Anzeigen
in der
„Abendpost"
haben eine
Ausgezeichnete Wirkung.

Abendpost

Die „Abendpost"
hat eine
Tägliche Auflage
von
34,000.

1 Cent. — Chicago, Donnerstag, den 20. August 1891. — 5 Uhr-Ausgabe. — 3. Jahrgang. — No. 197.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Großes katholisches Fest.

Milwaukee, 20. Aug. Heute fand in der St. Johannis-Kathedrale dahier die feierliche Verleihung des von Rom gesandten Erzbischofs-Palliums an den neuen Erzbischof F. X. Katzer, den Nachfolger des verstorbenen Heiß, durch den Cardinal Gibbons statt. Es waren nicht weniger als 700 hohe und niedere katholische Würdenträger aus fast allen Theilen der Union zugegen, und die Betheiligung des katholischen Publikums war eine großartige. Die Procession nach der Kathedrale war eine der glänzendsten, die man je hier erlebt hat, und trotz der Hitze zeigten die Zuschauer eine erstaunliche Geduld.

Der Katholikentag.

Louisville, 20. Aug. Die kurz vor der Vertagung vorgenommene Beamtenwahl des deutschen Römischkatholischen Centralvereins hatte folgendes Resultat: Adolph Weber von Racine, Präsident; A. Kaelin von Toledo, O., Vicepräsident; F. Speckeit von Louisville, zweiter Vicepräsident; A. Stecker von Milwaukee, prot. Secretär; C. Schulte von St. Louis, Finanzsecretär; J. Brinkmann von Terre Haute, Schatzmeister. Executivcomite: Albert Firscher von Cleveland; F. Lederer von Evansville; F. X. Yost von New Orleans und J. B. Schiffer von Covington, Ky. Zum Vicepräsidenten der Feier in Illinois wurde Hr. G. Bohnen von Chicago gewählt. Die nächstjährige Generalversammlung wird in Dubuque, Ia., am Montag nach dem dritten Sonntag im September eröffnet werden.

Vom canadischen Wetterprophet.

Ottawa, Ont., 20. Aug. Professor E. Stone Wiggins, der vielgenannte canadische Wetterprophet, hat soeben ein Schreiben veröffentlicht, worin er u. A. sagt: „Die im Jahr 1887 ausgesprochene Theorie, daß Telegraphendrähte die Bildung elektrischer Wolken verhindern und die, welche sich bereits gebildet haben, zerstören, mithin Dürre verursachen, ist von der Presse Amerikas und Europas verschiedentlich beurtheilt worden. Wenn in der Atmosphäre keine Electricität ist, so kann es auch nicht zur Entstehung von Feuchtigkeit oder Wolken in ihr kommen. Die Telegraphendrähte verhindern diese Ansammlung von Electricität in der Atmosphäre und verursachen daher Dürre einerseits und Ueberschwemmungen andererseits."

Nachspiel zu einem „Unglück".

San Francisco, 20. Aug. Am 24. Juli d. J. ertrank Carl Schorr, ein Bergwerksunternehmer von Australien, beim Baden im Ocean, unweit des „Cliff House", vor den Augen seiner Gattin, die er erst vor einer Woche geheirathet hatte. Man glaubte, Schorr habe beträchtliches Eigenthum hinterlassen, und die Wittwe suchte es ausfindig zu machen.

Heute nun erschien plötzlich aus Butte, Mont, eine Frau, welche sich als eine Gattin Schorrs herausstellte; sie traf mit Frau Schorr No. 2 zusammen, und die Beiden erzählten einander ihre Geschichte. Frau Schorr No. 1 heirathete den Mann vor 10 Jahren in Montana. Schorr ging nach Australien und schrieb der Gattin, nachzukommen; er wartete aber nicht auf sie, sondern schiffte sich nach San Francisco ein und heirathete hier seine Reisegefährtin Frl. Taylor. Mittlerweile hatte seine erste Gattin den Dampfer nach Australien versäumt; Schorr hörte wahrscheinlich davon und beging dann Selbstmord, aus Furcht, wegen Bigamie verfolgt zu werden. Seine zweite Gattin gab ihm all' ihr Geld und steht jetzt ohne einen Pfennig da.

Unglück beim Plattdeutschen Fest.

New York, 20. Aug. John Schurer, 45 Jahre alt, Specialpolizist im Schützenpark zu Union Hill während des 4tägigen Plattdeutschen Festes daselbst, wurde gestern Abend tödtlich geschossen.

Er suchte eine Anzahl Jungen aus der Nähe der Schießscheiben zu vertreiben, wobei er von einer Kugel getroffen wurde. Bereits ist er verschieden.

Angebliche Diebstahlsverschwörung.

New York, 20. Aug. Sämmtliche Angestellte des „Hotel Metropole", an Broadway und 41. Straße, sollen sich verschworen haben, ihre Arbeitgeber zu bestehlen.

Vier Angestellte wurden gestern Nacht verhaftet, und diese gestanden, daß sie an manchen Tagen $15 oder mehr entwendet hätten. Man erwartet sensationelle Enthüllungen.

Angekommene Dampfer.

New York: „Spree" von Bremen.
Philadelphia: „Hibernian" von Glasgow.
Baltimore: „Stuttgart" von Bremen.
London: „Russia" von New York nach Hamburg in Sicht.

Wetterbericht.

Für die nächsten achtzehn Stunden folgendes Wetter in Illinois: Wolkig und häufige Regenschauer, mit localen Gewitterstürmen; Südwestwinde, die erst spät in Nordwestwinde umschlagen; anhaltende hohe Temperatur; heute Abend kühler im nordwestlichen Illinois.

Außer der „New Yorker Staatszeitung" hat kein deutsch-amerikanisches Blatt so viele kleine Anzeigen, wie die „Abendpost".

Ausland.

Caprivis Stellung wackelig.

Berlin, 20. Aug. Mit Bestimmtheit treten von verschiedener Seite Gerüchte auf, daß die Abdankung des Reichskanzlers Caprivi in nächster Zeit zu erwarten sei. Der Kanzler stand schon seit einiger Zeit nur noch auf formell freundlichem Fuße mit dem Kaiser, da er Maßregeln nicht billigte, welche der Kaiser guthieß. Es wird behauptet, der Kaiser wünsche, daß Caprivi gehe, wünsche ihn jedoch nicht wegzutreiben. Immer mehr verringert der Kaiser die Wichtigkeit des Reichskanzleramtes und er geht darauf aus, den Prinzen Heinrich zu seinem Hauptvertreter zu machen und ihn einige der wichtigsten Amtsgeschäfte besorgen zu lassen, welche bis jetzt vom Kanzler erledigt wurden. Zu Gunsten dieser Anordnung wird geltend gemacht, daß Bismarck als Kanzler sich Befugnisse angemaßt habe, welche nur dem Souverän gehörten. Die Besprechung zwischen dem Kaiser und Caprivi am Mittwoch soll sich übrigens durch ungewöhnlich warmen Ton ausgezeichnet haben, obgleich Caprivi unmittelbar darauf seinen Geschäften nachging, als ob gar nichts gewesen wäre.

Vom deutschen Kaiser.

Berlin, 20. Aug. Kaiser Wilhelm soll auf Caprivi ärgerlich sein, weil derselbe im vergangenen Juni im Landtag erklärte, Deutschland habe von einem Fehlschlag der russischen Roggenernte nichts zu fürchten. Gestern machte der Kaiser in Kiel einen Spazierritt; es kann also mit seinem Befinden nicht so schlimm stehen. Der Londoner „Telegraph" läßt sich mittheilen, daß sich der Kaiser einen Vollbart habe stehen lassen und sich vielleicht das Kinn herausrasiren werde.

Seuche in einer Garnison.

Berlin, 20. Aug. Die Garnison in Bromberg ist von einer Typhusepidemie, in Verbindung mit gastrischem Fieber, heimgesucht. Von den üblichen Manövern mußte Abstand genommen werden, da zu viele Leute auf der Krankenliste stehen. Die Mädchenschulen in Bromberg sind ebenfalls wegen dieser Seuche geschlossen, die in vielen Fällen einen tödtlichen Ausgang genommen hat.

Schreckensthat einer Mutter.

Düsseldorf, 20. Aug. Gestern Nacht ertränkte die Gattin eines hiesigen Schuhmachers Namens Küstner ihre zwei Kinder im Rhein, worauf sie selber nachsprang und ebenfalls ertrank. Sie hinterließ einen Brief, worin sie erklärt, die unerträgliche Grausamkeit ihres Gatten habe sie zu diesem Schritte getrieben.

"All on account of McKinley".

Solingen, 20. Aug. Viele große Stahlwerke hier und in der Umgegend sind aus Mangel an Bestellungen vorläufig geschlossen worden. Es wird erklärt, daß diese Flauheit im Geschäft nur durch das McKinley'sche Zollgesetz verursacht sei.

Die Reblaus am Rhein.

Köln, 20. Aug. Zu den furchtbaren Wetter-Unbilden ist jetzt auch die Reblaus als Feind unserer Reben gekommen. Dieselbe ist vielfach im Rheinthal wieder aufgetreten und hat bereits eine Anzahl Weinberge ruinirt.

10 Todte, 40 Verletzte.

Bremen, 20. Aug. In Nordenham, unweit der Wesermündung, im Großherzogthum Oldenburg, stürzte ein Gerüst des Nordd. Lloyd zusammen, auf welchem eine Menge Menschen arbeitete. Es wurden 10 Personen augenblicklich getödtet, und 40 schwer verletzt; 50 Arbeiter stürzten in's Wasser, wurden aber meist gerettet.

Ein Mörder eingefangen.

Metz, 20. Aug. Dr. Levy von hier, welcher kürzlich seinen Onkel ermordete und dann die Flucht ergriff, ist in Nancy entdeckt und dingfest gemacht worden. In der Haft versuchte er Selbstmord zu begehen, indem er Gift verschluckte; doch wurde ihm ein Brechmittel mit Gewalt beigebracht, und so sein Leben gerettet. Der Gefangene wurde darauf hierher zum Proceß gebracht.

Der heilige Rock von Trier.

Trier, 20. Aug. Heute hat die öffentliche Ausstellung des heiligen Rockes begonnen. Derselben ging ein Hochamt voraus, welches der Bischof Korum leitete. Alsdann eröffneten Leute vom Pfarrbezirk St. Gangolph dahier die Reihe der Pilgerprocessionen. Der Rock befand sich einem Glaskasten auf der hohen Marmortreppe hinter dem Hochaltar. Ein großes, mit Gas beleuchtetes Kreuz ist über der Stelle aufgerichtet, wo die Reliquie gezeigt wird, und auf dem Dache der Kathedrale sind fünf Fahnen aufgezogen. Heute fand sich schon eine große Menschenmenge ein, und die Aerzte werden von Pilgern, welche den heiligen Rock berühren wollen, in der Hoffnung, von einem Leiden geheilt zu werden, mit Gesuchen um die vorschriftsmäßigen Certificate überschwemmt. Offenbar kümmern sich weder die kirchlichen Behörden der Diöcese, noch der große und stets noch mehr anschwellende Pilgerstrom um die Beschuldigungen bezüglich der Echtheit des Rockes.

Der chinesische Hexenkessel.

London, 20. Aug. Die heutigen Nachrichten aus China besagen, daß die Sachlage daselbst beunruhigender als je, und die chinesische Regierung nicht mehr im Stande ist, für die Sicherheit der Ausländer Gewähr zu leisten.

Mord und Selbstmord.

Leipzig, 20. Aug. Baron v. Zedlitz und Neukirch, ein Student der Universität, erschoß heute früh seine Geliebte Lizzie Meßner in seiner Wohnung.

Darauf beging er Selbstmord. Sein Vater ist Mitglied des preußischen Herrenhauses.

Der Brüsseler Arbeitercongreß.

Brüssel, 20. Aug. Ein Ausschuß des internationalen Socialistencongresses hatte in einem Bericht empfohlen, daß den Arbeitern aller Länder zur Pflicht gemacht werde, nur solche Candidaten für ein öffentliches Amt zu unterstützen, welche Verbesserungen zum Wohl der Arbeiter befürworten. Von Bebel war ein Amendement eingebracht, wonach Candidaten das socialistische Programm annehmen müssen. Dies sagte indeß den britischen Delegaten nicht zu; der Congreß gab denselben ziemlich nach und nahm einen Beschluß an, welcher dahin lautet, daß die Arbeiter jedenfalls ihre politischen Rechte ausüben sollen, um nothwendige und gründliche Reform zu sichern. In der Debatte hierüber befürwortete Kahn aus New York, daß der Congreß sich offen für einen entschiedenen Kampf zwischen Arbeit und Capital erkläre.

Es wurde auch ein Beschluß gefaßt, wonach der Antisemitismus verdammt wird, aber gleichzeitig auch die jüdische Finanztyrannei.

Scheußliche Hinrichtung.

London, 20. Aug. Heute früh wurde der 60jährige Matrose John Conway in Liverpool, wegen des bekannten Knabenmordes im Mai, gehängt. Dabei gab es schreckliche Auftritte. Als der Delinquent sich dem Galgen näherte, gerieth er in die furchtbarste Aufregung; sein Nervensystem brach völlig zusammen, und er begann zu schreien, zu brüllen, zu weinen und zu beten. Am schaurigsten aber war die Hinrichtung selbst; als das Fallbrett niederging, wurde Conways Kopf fast abgetrennt und hing nur noch mit den Halsmuskeln am Rumpf. Als die Hinrichtung vorüber war, verlas der Priester, welcher Conway Trost gespendet hatte, ein von diesem unterzeichnetes Geständniß; Conway sagt darin, er habe stets eine Manie dafür gehabt, den Proceß des Sterbens zu beobachten, und auch der Ermordung des Jungen habe nur sein Wunsch zu Grunde gelegen, die Auflösung in ihren Einzelheiten zu verfolgen.

Englands französische Gäste.

London, 20. Aug. Heute hielt die Königin Victoria, in Begleitung des Herzogs von Edinburgh und des Herzogs von Connaught, Revue über die französische Flotte in der Osborne-Bai ab. Das Schauspiel war eines der großartigsten, die man je in englischen Gewässern gesehen hat; den meisten Glanz entfaltete indeß das begleitende britische Geschwader. Die beiderseitigen Schiffe waren auf's Prächtigste geschmückt, und ihre Ausrüstung befand sich in der besten Ordnung; die Officiere trugen ihre Gala-Uniform. Wahrscheinlich weil der Herzog von Edinburg ein Schwager des Zaren ist, brachten ihm die Franzosen besondere Herzlichkeit entgegen, — ein Umstand, welcher den Briten nicht entging. Die Königin Victoria war aufgeräumter, als während des Besuchs des deutschen Kaisers, vielleicht weil sie damals an einer leichten Erkältung litt, von der sie sich jetzt erholt hat.

Orkan auf Westindien.

St. Thomas, Westindien, 20. Aug. Ein schrecklicher nächtlicher Orkan brauste über Martinique dahin. Sämmtliche Schiffe im Hafen Fort de France wurden vernichtet. Die Häuser dort sowie in St. Pierre wurden schwer beschädigt, und viele Menschenleben sollen verloren gegangen sein.

Der Bürgerkrieg in Chile.

New York, 20. Aug. Eine Specialdepesche aus Lima, Peru, meldet: Es wird aus Chile unter'm 11. August mitgetheilt, daß das Flottengeschwader der Insurgenten um den 15. August herum von Caldera mit 10,000 wohlbewaffneten Soldaten abfahren sollte, um entweder eine Landung in der San Antonia-Bai zu bewerkstelligen und von da zu Land auf die südliche Veste des Präsidenten Balmaceda loszugehen, oder die Forts von Valparaiso anzugreifen. Auf alle Fälle kann man bald von heftigen Kämpfen hören. Die Stimmung der Insurgenten gegen die Ver. Staaten wegen der „Itata" wird immer bitterer; man kann nicht verstehen, warum dieses Schiff so lange in Californien festgehalten wird. Die Streitkräfte der Regierungspartei in und um Santiago belaufen sich auf 12,000 Mann. Mit großem Interesse verfolgt man die Bewegungen der neuen Balmaceda'schen Kriegsschiffe „Pinto" und „Errazuriz," welche von Europa herüberkommen; man wird zu verhindern suchen, daß sie je die chilenischen Gewässer erreichen.

Telegraphische Notizen.

— Ein Waldbrand in Ammi Mousse, Nordafrika, hat mehr als 35,000 Acres Holzland zerstört.

— Aus Berlin wird das Ableben des Kirchenrechtslehrers und Altkatholikenführers Johann Friedrich Ritter von Schulte gemeldet.

— In London starb der berühmte Schachspieler Louis Paulsen, welcher 1838 in Deutschland geboren wurde und mehrere Jahre in Amerika war.

Tod durch unglücklichen Zufall.

Heute Vormittag fand die Coroners-Untersuchung in dem Falle des Rudolph Peter Johnson statt, welch' Letzterer, wie an anderer Stelle d. Bl. berichtet wird, gestern, während er an dem neuen Gebäude der „Womens Christian Temperance Ass'n." beschäftigt war, auf gewaltsame Weise sein Leben verlor.

Aus den Zeugenaussagen ergab sich, daß Johnson im dritten Stock in Gemeinschaft mit anderen beschäftigt war, einen schweren eisernen Balken aufzuwinden. Durch einen Zufall gerieth letzterer in's Schwanken und stieß Johnson, der etwa drei Fuß vom Rande des Gerüstes entfernt stand, hinab. Die Geschworenen gaben auf Grund dieser Aussagen einen auf Tod durch unglücklichen Zufall lautenden Wahrspruch ab.

Vermißte Personen.

Die hiesige Polizei ist ersucht worden, den Aufenthalt eines 30 Jahre alten Mannes Namens Georg Hallowed zu erforschen. Derselbe wohnte No. 2313 S. 10. St. in St. Louis, Mo., wo er einen Kohlen- und Eishandel betrieb. Hallowed ist seit dem 4. d. M. von dort unter Mitnahme seines Baargeldes im Betrage von $200 verschwunden. Wie seine Frau schreibt, war er früher in Chicago als Maschinist beschäftigt, weshalb sie glaubt, daß er sich hierherwandte. Da er stets große Anhänglichkeit für seine Familie zeigte und auch kein Trinker oder Spieler ist, so ist die Frau der Meinung, daß er sich in einem Anfalle von Geistesstörung von St. Louis entfernte.

William J. Reichard, aus Allentown, Pa., ersucht um Auskunft über seinen 18 Jahre alten Sohn Harry, der seit dem 7. Juli von dort verschwunden ist und sich muthmaßlich in Chicago aufhält.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Telegraphische Notizen.

— Im Kiowa- und Comanche-District von Oklahoma hat man neue Gold- und Silbererzlager entdeckt.

— Edward Lambert jr., Buchhalter der „Swelting & Mining Co." in San Juan, Col., und Bürgermeister von Durango, hat sich mit $100,000 unsichtbar gemacht.

— In Lancaster, Pa., erschoß der 28jährige Wittwer Ellsworth die 43jährige Wittwe Amanda Eitner und dann sich selbst. Beide sollen ein Liebespaar gewesen sein.

— Zu dem jährlichen Vereinigungsfest der großen Familie Fleming, welches in Fairmount, W. Va., stattfand, erschienen über 1000 Verwandte aus verschiedenen Staaten der Union.

— Unweit Marshall, Miss., verunglückte ein östlich gehender Passagierzug infolge der Wegschwemmung einer Brückenauffahrt; zwei Angestellte wurden schwer, und zwei andere leicht verletzt.

— Die italienische Regierung muß mit dem Bau des Victor-Emanuel-Denkmales auf dem Capitolinischen Hügel zu Rom vorläufig wegen Geldmangels innehalten.

— Herr Hering, Mitglied des Gemeinderathes von Straßburg, ist mit 127,000 Mark durchgebrannt, welche zu einem von ihm verwalteten Waisenhausfonds gehörten.

— Das jüngste Unwetter hat besonders in Hancock-County, Ill., gewaltigen Schaden verursacht. In Elderville wurden viele Wohnungen und Scheunen dem Erdboden gleichgemacht, die Baptistenkirche schwer beschädigt, und viele Maisfelder durch Hagelschlag verwüstet.

— Der Brauereibesitzer A. W. Oppmann in Cleveland, O., welcher unter Mordanklage stand, hat „Glück" gehabt. Man gelangte nämlich bei der Leichenschau zu der Annahme, daß der von Oppmann so bös zugerichtete Arbeiter Siegel nicht infolge der betreffenden Verletzungen gestorben sei, sondern dadurch, daß er acht Tage zuvor in einem rostigen Nagel getreten. Infolge dessen kann Oppmann nunmehr nur noch wegen thätlichen Angriffs processirt werden.

— Der Ex-Kanzler Bismarck kam auf seiner Rückfahrt aus Kissingen durch Berlin und wurde auch diesmal von einer großen Volksmenge am Bahnhof mit dem höchsten Enthusiasmus begrüßt.

— Die Kriegervereine und Veteranenclubs in Bonn bringen Gelder auf, welche nach Gravelotte zur Reinigung und Ausbesserung der Grabdenkmäler auf dem berühmten 70er Schlachtfelde geschickt werden sollen.

— Das letztjährige Budget der Negerrepublik Hayti weist ein Deficit von $2,000,000 auf. Der „Präsident" Hippolyte wird vielleicht zwei Mitglieder des jüngst abgetretenen Ministeriums persönlich hierfür verantwortlich machen.

— Alle Restaurateure in Trier sind verpflichtet, während der Ausstellung des heiligen Rockes ihre Kellnerinnen zu entlassen und nur Männer zu beschäftigen. Der Bürgermeister erwartet, daß 800,000 Pilger in die Stadt kommen und in der Procession marschiren werden.

— Der Berliner Correspondent des Londoner „Chronicle" sagt: „Der September wird für kleine und große Landwirthe in Deutschland Bankerotte bringen. Der hier gewachsene Roggen ist nichts werth, und die Einführung von Weizen statt Roggen in dem Heere ist nicht unbedenklich; es stellte sich schon in dem 70er Krieg heraus, daß die Preußen infolge des französischen Weizenbrotes ihre Ausdauer einbüßten."

Verzweiflungsthat einer Frau.

Arbeitslosigkeit ihres Gatten treibt sie in den Tod.

Eine erschütternde Familien-Tragödie spielte sich heute Morgen in aller Frühe in der Vorstadt Harlem ab. In dem Hause No. 134 Belvedere Str. wohnte der frühere städtische Nachtwächter John Niemer mit seiner Gattin. Im Juni d. J. war er entlassen worden und seitdem hatte er unablässig versucht, Beschäftigung zu finden, doch blieben alle seine diesbezüglichen Bemühungen vergebens.

Letzteres nahm sich besonders die Frau sehr zu Herzen, da sie den Haushalt bestreiten sollte und ihr die Mittel dazu fehlten.

Heute Morgen um 5 Uhr erhob sich Niemer von seinem Lager, um sich wie gewöhnlich auf die Suche nach Arbeit zu begeben. Kaum hatte er das Schlafzimmer verlassen, so hörte er in letzterem zwei schnell aufeinanderfolgende Schüsse. Er kehrte sofort zurück und da sah er denn zu seinem grenzenlosen Entsetzen seine Gattin im Nachtkleide auf dem Sopha sitzen und aus zwei Kopfwunden bluten. Den Revolver, mit welchem sie sich dieselben beigebracht, hielt sie noch in der Hand.

Niemer holte sofort Hilfe herbei, doch es war zu spät; die Unglückliche starb binnen wenigen Minuten. Sie war 44 Jahre alt.

Alter schützt vor Thorheit nicht.

James Downes, ein alter Ansiedler, der sich bereits vor 40 Jahren in Chicago seßhaft gemacht hat, stand heute vor Richter Kersten, um sich gegen die Anschuldigung zu rechtfertigen, gestern Abend an der Ecke von Halsted und Division Str. mit seinem Revolver herum geknallt zu haben.

Der alte Mann behauptete heute, daß er durch die Schießerei Räuber habe verscheuchen wollen, die in seinen, in der Nachbarschaft gelegenen Stall einzudringen im Begriffe gewesen seien. Polizist Young beleuchtete die Angelegenheit indeß von einer anderen und dem Gerichtshofe glaubwürdigeren Seite.

Der alte Herr hatte sich nämlich, nach dieser Version, ein recht anständiges Räuschchen zugelegt, und glaubte in seinem tollen Uebermuth sich mit seinen Mitmenschen einen kleinen Scherz gestatten und sie gründlich erschrecken zu dürfen.

Der Gerichtshof ließ mit Rücksicht auf die seitherige Unbescholtenheit des Mannes, diesen mit einer Strafpredigt von dannen ziehen. Die Waffe wurde confiscirt.

Kapt. Streeter und seine Gattin.

Sie werden dem Criminalgericht überwiesen.

Kapt. Streeter und seine Gattin Maria wurden heute von Richter Kersten trotz der glänzenden Vertheidigungsrede des Rechtsanwalts Hynes unter $1500, bezw. $500 Bürgschaft dem Criminalgericht überantwortet. Die Anklage gegen das Ehepaar wurde bekanntlich von Wm. Avery erstattet und lautete auf Mordversuch. Die Vertheidigung stützte sich auf die Behauptung, daß Streeter den bewußten Schrotschuß lediglich, um sich gegen seine heutigen Ankläger zu vertheidigen, abgefeuert habe.

Schwer verunglückt.

Durch einen unglücklichen Zufall fiel heute früh der Maschinist James Boyd, der den electrischen Motor in einem Wagen der Cicero und Proviso-Bahn bediente, auf den Motor und erhielt dabei einen electrischen Schlag, der ihn vollständig betäubte. Ehe er sich wieder aufrichten konnte, oder der Conducteur das Unglück bemerkte, wurde sein rechter Arm von den Rädern erfaßt und auf gräßliche Weise zermalmt. Unter großen Schwierigkeiten gelang es schließlich, den Unglücklichen aus seiner schrecklichen Lage zu befreien, worauf er sofort nach dem County-Hospital geschafft wurde. Der Arm wird gleich unterhalb der Schulter abgenommen werden. Der Verunglückte ist 35 Jahre alt und wohnte in Harlem.

Vier Holzhofbesitzer bestraft.

Wir berichteten bereits vor einigen Tagen, daß eine Anzahl Holzhofbesitzer von der Westseite, welche sich weigerten, die für ihr Geschäft nöthige Lizens zu bezahlen, polizeilich zur Erfüllung ihrer Pflicht angehalten werden sollten. Heute hatten sich die Vertreter folgender Firmen vor Richter Eberhardt auf obige Anklage hin zu verantworten: John Spray Lumber Co., Holbrook & Co., S. K. Martin und Emanuel Sondenheimer & Son. Alle Vier wurden um je $100 und die Kosten bestraft. Mehrere andere Fälle wurden theils verschoben, theils niedergeschlagen, da die Angeklagten versprachen, ihren Pflichten nachzukommen.

Kurz und Neu.

* Das Conzert der Vereinigten Männerchöre findet heute Abend um acht Uhr in Thielmanns Garten statt.

* Richter Severson bestrafte heute den Wirth Samuel Olson von 123 Elston Ave. wegen Uebertretung der Polizeistunde um $25 und die Kosten.

* Der Gastwirth John Best, von der Lincoln Ave., wurde heute von Richter Mahoney um $20 gestraft, weil er seine Wirthschaftslicenz nicht rechtzeitig erneuert hat.

Turnerisches.

Erklärungen der Chicago Turngemeinde.

Die Chicago Turngemeinde hielt gestern Abend ihre regelmäßige Geschäftssitzung ab. Auf Antrag des Turners Max Stern wurde beschlossen, die hiesige deutsche Presse aufzufordern, zur Aufklärung des Deutschthums über die Stellung der Turngemeinde zum Nordamerikanischen Turnerbund durch Veröffentlichung der Erklärungen beizutragen, welche die Turngemeinde in Bezug auf jene Angelegenheit zu geben hat. Diese Erklärungen enthalten im Wesentlichen Folgendes:

„Die Turngemeinde setzt voraus, daß der Bundesvorort sich vielleicht veranlaßt sieht, dem durch ihn unabsichtlich herbeigeführten, ungesetzlichen Vorgehen des Chicagoer Bezirks-Ausschusses ein Ziel zu setzen und aus diesem Grunde ist sie noch nicht bereit, ein klares Bild der Verwickelungen zu geben, die dadurch geschaffen wurden, daß ein Verurtheilter als Kläger zugelassen wurde.

Was die Turngemeinde hauptsächlich zur Kenntniß des Publikums zu bringen wünscht, ist, daß sie zwar die Prinzipien des Bundes durchaus anerkennt und hochhält, aber in Bezug auf Regelung ihrer inneren Angelegenheiten, also auch bezüglich der Aufnahme, resp. Ausschließung, von Mitgliedern sich keine Vorschriften machen läßt. — Die Turngemeinde wünscht einfach ihr „Hausrecht zu wahren".

Ein diebischer Schneidergeselle.

Detektiv Hirsch macht ihn dingfest.

Der 17jährige Schneider Dietrich Meyer hatte im Laufe der vorigen Woche bei dem Schneidermeister John Van Scheltema, No. 871 Lincoln Ave., Arbeit gefunden und am Samstag eine kurze Abwesenheit seines Brodherrn dazu benutzt, dessen goldene Uhr aus der Sonntagsweste zu stehlen.

Samstag Abend verließ der Dieb Scheltemas Werkstätte, um nicht wieder dorthin zurückzukehren. Der Bestohlene wurde seinen Verlust erst gestern gewahr und meldete ihn auf der Polizeistation in Lake View. Der tüchtige Detective Hirsch nahm die Ausarbeitung des Falles in die Hand, und es gelang ihm, noch im Laufe des Tages Meyer in der Werkstätte des Schneiders Lehmann, an der Belmont, nahe Lincoln Ave., aufzuspüren und zu verhaften.

Der Dieb versuchte sich erst auf's Leugnen zu legen, von dem Beamten jedoch in die Enge getrieben, bot er diesem ein Abkommen an und erklärte sich bereit, die Uhr sofort wieder zur Stelle zu schaffen, falls Hirsch ein gutes Wort bei dem Prozesse im Polizeigericht für ihn einlegen wolle.

Der „Bargain" wurde abgeschlossen und Meyer führte den Detective nach seiner elterlichen Wohnung, No. 524 Belmont Ave., woselbst er das Corpus delicti versteckt hatte.

Richter Mahoney sandte den Dieb, welcher ihm heute zur Aburtheilung vorgeführt wurde, auf sechs Wochen in die Bridewell.

Seniklos kommt mit dem Leben davon.

Seine sämmtlichen Angreifer verhaftet.

Die Verwundung des griechischen Fruchthändlers K. Seniklos, über welche wir gestern ausführlich berichteten, scheint glücklicher Weise nicht so ernster Natur zu sein, wie zuerst angenommen wurde. Nach Aussage der Aerzte ist keine Gefahr für das Leben des Verletzten vorhanden, doch dürfte derselbe längere Zeit das Bett zu hüten haben. Die Polizei hat jetzt außer dem bereits gestern Verhafteten Frank Zeneskowski auch die beiden anderen Angreifer, Joseph und Peter Gorske, verhaftet und alle drei wurden heute dem Richter Severson unter der Anklage des Angriffs mit todtbringender Waffe vorgeführt. Da der Verwundete aber eben noch nicht erscheinen konnte, wurde die Verhandlung des Falles auf den 26. August verlegt und die Angeklagten, welche sämmtlich an der Noble Str. wohnen, bis dahin unter je $700 Bürgschaft gestellt.

Des Ehebruchs beschuldigt.

Augusta Müller und Wm. Corthen wurden heute auf veranlassung des Gatten der Frau Müller Herrn August Müller von 369 N. Ashland Ave. dem Polizeirichter des West Chicago Ave.-Polizeigerichts unter die Anklage des Ehebruchs vorgeführt. Auf Antrag der Angeklagten wurden die Verhandlungen auf den 28. August verlegt und beide Beschuldigte bis dahin unter je $500 Bürgschaft gestellt.

Sie geben ein Lebenszeichen.

Das Dunkel, welches das geheimnißvolle Verschwinden der drei jugendlichen Telegraphen-Boten der „Postal Telegraph Co." umgab, ist gelichtet. Frau Sheehan von No. 89 Keenon Str. empfing gestern Abend einen Brief von ihrem Eddie, in welchem ihr dieser aus Davenport, Iowa., $3 sendet und ihr mittheilt, daß er sich gemeinschaftlich mit seinen Collegen Hall und Lee auf dem Wege nach Denver befände, woselbst sie ihr Glück zu machen suchten.

Die hiesige Polizeibehörde erließ daraufhin sofort hinter den Ausreißern her Steckbriefe, die hoffentlich ihre Wirkung nicht versagen werden.

Ein Durchbrenner verhaftet.

James McMahon und seine Kansas City'er Sünden.

Die Geheimpolizisten Hartford und Tierney von der Central-Station verhafteten während der letzten Nacht in dem Hause No. 939 Spalding Ave. einen jungen Mann Namens James McMahon. Derselbe wird in Kansas City verlangt, wo man mit ihm wegen Unterschlagung mehrerer hundert Dollars ein Hühnchen zu rupfen hat.

McMahon war „Vertrauens-Clerk" von Henry Chatsworth, dem Sekretär und Schatzmeister eines Bauvereins in Kansas City. Vor einigen Wochen wurde ihm das Wetter zu schwül, und er beschloß, an den Gestaden des Michigan-Sees, woselbst übrigens eine Mutter und ein Bruder von ihm wohnen, Kühlung zu suchen. Die zufällig in seinem Bereich befindlichen Gelder requirirte er als Reisemittel.

Der junge Herr wird heute Abend in Begleitung des Sheriff Horseman aus Kansas City nach dem Schauplatz seiner früheren Thätigkeit zurückkehren.

„Nat. Capital, Build., Loan & Savings Assn."

Präsident Downey und Vice-Präsident Tollman von der „Nat. Capital, Build., Loan & Savings Asstn." wurden heute dem Bundes-Commissär Hoyne vorgeführt. Da indeß das Beweismaterial in nur einigen Fällen vorhanden ist und täglich Briefe von weiteren Opfern des Schwindel-„Concerns" eingehen, wurde das Verhör auf 10 Tage verschoben. Inzwischen soll der Versuch gemacht werden, die Postbeamten zur Herausgabe aller auf die Angelegenheit Bezug habenden Briefschaften zu veranlassen, die bis jetzt noch nicht erfolgt ist. Dem für das Vermögen der verkrachten Gesellschaft eingesetzten Massenverwalter ist es unmöglich, die Bücher abzuschließen, so lange jene Briefschaften sich nicht in seinen Händen befinden.

Louis Mortimer, der „Manager" genießt unterdessen die Sommerfrische. Wenn es gelungen wäre, ihn einzufangen, hätte die ganze Geschichte wenigstens einen praktischen Hintergrund, da gerade er die Gelder, um die es sich handelt, in „Verwahrung" hat. Mit den bis jetzt verhafteten Beamten, darunter Mortimers Vater, dem „Sekretär und Schatzmeister" des verkrachten „Unternehmens", wird wenig anzufangen sein.

Schnellere Bahnverbindung gewünscht.

Die Spitzen der Behörden von Stillwater, Minn., Bürgermeister, Richter, Feuerwehr- und Polizei-Vorsteher halten sich augenblicklich hier in der Stadt auf und sind im Tremont House abgestiegen. Der Hauptzweck der Reise besteht darin, die Direction der Wisconsin Central-Bahn zu veranlassen, wenn möglich Stillwater zu einer Station an ihrer Hauptlinie zu machen und dadurch die Fahrzeit von Chicago um eine Stunde zu verkürzen.

Er heißt Adolph Stadtelmeier.

Der No. 285 Dayton Str. wohnhafte Schreiner, welcher am Dienstag Abend in einer Alley zwischen Smith und Weed Str. durch einen schwer beladenen Wagen an die Wand eines Hauses gedrückt wurde und dabei die linke Schulter brach, heißt, wie uns seine Gattin schreibt, Adolph Stadtelmeier und nicht, wie gestern gemeldet, John Staudemeyer.

Verlangt-, Gesucht-, Verkaufs-, Mieths- und alle anderen kleinen Anzeigen in der „Abendpost" bleiben selten ergebnißlos.

32 Bummler verhaftet.

Zur Säuberung des Seeufer-Parks.

Zweiunddreißig Dock-Lungerer und eine zu ihnen gehörige „Dame" älteren Jahrganges wurden bei einer in vergangener Nacht längs den Fluß- und See-Bollwerken und Ufern veranstalteten Razzia dingfest gemacht und nach der Polizeistation an der Ost Chicago Ave. gebracht.

Die Gesellschaft bot ein interessantes Bild dar; alle Abstufungen der Verkommenheit, vom „schäbigen Gentleman" bis zum Vagabunden in aller niedrigster Gattung war in ihr vertreten. Das Urtheil wurde summarisch gefällt und lautete für einen, wie für den anderen der Herren: $10 oder drei Wochen Arbeitshaus, für die „Dame" auf Freisprechung, weil diese angeblich die Ehefrau eines der Männer gewesen ist und diesen lediglich aufgesucht haben will, um mit ihm zu sprechen. Sie behauptete in fester Stellung zu stehen und für ihr tägliches Brot schwer zu arbeiten.

Harry Hogan und Henry Jaumann wurden heute Morgen dem Richter Lyon unter der Anklage vorgeführt, sich im Lake Front Park umhergetrieben zu haben. Bei Hogan hatte man außerdem eine gefährlich aussehende Steinschleuder gefunden.

Hogan wurde zu $50 und Jaumann zu $25 Strafe verdammt. Auf die Fürsprache eines Angestellten von Marshall Field, der Hogan kennt und versicherte, daß derselbe zwei Jahre lang für genannte Firma gearbeitet hat, wurde den beiden Sündern die Strafe jedoch nachträglich wieder erlassen.

56 Anzeigen-Annahmestellen stehen durch das Telephon mit der Haupt-Office der „Abendpost" in Verbindung.

Wir sind die Leute, welche die niedrigsten Preise quotiren.

Genaue, kluge und verständige

Käufer

sollten nicht verfehlen, uns morgen zu besuchen, Freitag,

RED LETTER DAY

und der vorletzte Tag unseres

Anti Feuer-Verkaufs -- Der Special Reste-Tag

— Odds und Ends zu halbem Preise.

FRANK BROTHERS.

138, 140, 142 und 144 State Str.

Basement.

Hoteliers, Boardinghausbesitzer, Haushalter, lauscht dieser

Blanket-Geschichte.

300 Paar Blankets, niemals unter $2.50 verkauft, werden Freitag von uns offerirt für ....das Paar $1.49

Der Grund — dieselben wurden sehr billig gekauft wegen eines kleinen Fleckes, aber man muß schon ein Mikroskop benutzen, um ihn zu finden.

100 Paar hübsche weiße Blankets, ...das Paar 58c

Der Grund — es ist unsere Absicht, Blankets zu verkaufen.

28 Paar, volle Größe, ganzwollene Blankets, $7.00 Waare ....das Paar $5.00

Der Grund — unsere $5.00 Waaren sind nicht da augenblicklich, und wir benützen die $7.00 Sachen, um die Lücke zu füllen.

25 Stücke $2\frac{1}{4}$ Yards breite, ungebleichte Sheetings, 25c Waare ....die Yard $15\frac{3}{4}$c

Schuhe.

Fabrikanten-Verkauf von feinen Schuhen für „Red-Letter-Day".

Damen feine Dongola-Schuhe, früher verkauft für $2.50, herabgesetzt für „Red Letter-Day das Paar auf $1.49

Mädchen und Kinder Goat Tip Schul-Schuhe, Größen 8—12, früher verkauft für $1.35, herabgesetzt für „Red-Letter-Day" das Paar auf 95c

Damen extra feine Dongola-Schuhe, Patentleder- oder glatte Spitze, früher verkauft für $4, herabgesetzt für „Red-Letter-Day" das Paar auf $2.75

Ein sehr hübscher Oxford Tie Schuh, gute Qualität, Opera u. Common Sense Form, werth $1.25, herabgesetzt für Red-Letter-Day das Paar auf 89c

Kinder-Schuhe, werth 69c, „Red-Letter-Day" das Paar 45c

Dies sind sämmtlich extra gute Bargains.

Touristenhemden-Verkauf

Noch einmal bieten wir eine große Herabsetzung der Preise von allen unseren Touristen-Hemden.

100 Dutz. Outing Flanell ...	39c jedes,—werth	75c
50 Dutz. Schottisch Flanell..	50c jedes,—werth	$1.00
100 Dutz. Seidenstreifen	$1.00 jedes,—werth	$2.00
75 Dutz. Seidenstreifen	$1.25 jedes,—werth	$2.50
50 Dutz. Seidenstreifen	$1.69 jedes,—werth	$3.00
50 Dutz. Reine Seide	$1.39 jedes—werth	$3.50

Diese Preise gelten nur für Red-Letter-Day.

FRANK BROTHERS 138 bis 144 State Str.

Kleiderstoffe.

Farbige Kleiderstoffe —

.... Alle Reste von Kleiderstoffen, in Längen von $1\frac{1}{4}$ bis 7 Yards, werden zu einer außergewöhnlichen Reduction des regulären Preises verkauft werden.

48-zöll. reinwollene Serges — in Lohefarbe und Grau — reguläre 85 Cents Qualität, müssen fort zu ....Yard 50c

Schwarze Kleiderstoffe —

Schwarz und weiß gestreifte Mohairs, außergewöhnlich guter Werth zu 50c die Yard, reducirt auf ....Yard 33c

Spitzen.

73 Stück schwarze seidene Demi-flouncings, werth bis zu 50c die Yard, „Red Letter Day"-Preis, die Yard 29c

Partie Chemisetten und Shirtees, die ganze Zeit für 25 Cents und 35 Cents verkauft, „Red Letter Day"-Preis, jedes 10c

Kurzwaaren.

Knochen-, Muschel- und Bernstein-Haarnadeln, das Dtzd. 7c

Gute Borsten-Zahnbürsten, früherer Preis 10c und 15c, jetzt 5c

Punktirtes Toilettenpapier, die Rolle 5c

Eine gute Kleiderbürste, für heute 5c

Doppelt destillirter Bay Rum, ½-Pint-Flasche 9c

Große Sicherheitsnadeln, das Dtzd. 1c

Neueste verbesserte Atomizers, jeder 10c

FRANK BROTHERS, Nachfolger von H. J. Furber & Co.

Taschentücher.

Großer Taschentuch-Verkauf.

Gesäumte und gestickte Damen Taschentücher, regulärer Preis von 15c bis 25c (etwas unvollkommen) „Red Letter Day"-Preis .... jedes 10c

Herren gesäumte (weiß) $1\frac{1}{2}$-zöll. Saum, reguläre 15c und 25c Waaren, „Red Letter-Day"-Preis .... jedes 10c

Knaben-Kleider-Depmt.

Specialverkauf von Herbst- und Winter-

Anzügen.

Einhundert und fünfzig zweistückige Anzüge, werth bis zu $2 ....der Anzug 98c

275 rein wollene Anzüge, werth $4, $5 und $6 .... der Anzug $2.85

287 reinwollene Cassimere-, Kammgarn- und Cheviot-Anzüge, frühere Preise $5, $6 und $7 ....der Anzug $3.88

50 Dutzend Percale Blousen, regulärer Preis 38c, für ....jede 19c

Ein großer Schmucksachen-Bargain.

Echte Bernstein-Perlen, werth bis zu 50 Cents ....Schnur 10c

Schlafen Sie?

Wenn nicht, so öffnen Sie Ihre Augen für diesen großen Bargain in

Teppichen.

Um Raum zu schaffen für unser Herbstlager, werden wir unsere besten 75c Extra Super Carpets und Tapestry Brüsseler verkaufen zu ....Yard 59c

FRANK BROTHERS, 138 bis 144 State Str.

Finanzielles.

GELD

spart, wer bei mir Passagescheine, Cajüte oder Zwischendeck, nach oder von Deutschland kauft. Ich befördere Passagiere nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Stettin rc. via New York oder Baltimore. Passagiere nach Europa liefere mit Gepäck frei an Bord des Dampfers. Wer Freunde oder Verwandte von Europa kommen lassen will, kann es nur in seinem Interesse finden, bei mir Freikarten zu lösen. Ankunft der Passagiere in Chicago stets rechtzeitig gemeldet. Näheres in der General-Agentur von

ANTON BOENERT

92 La Salle Str.

☞ Vollmachts- und Erbschaftssachen in Europa, Collektionen, Postauszahlungen rc. prompt besorgt. Sonntags offen bis 12 Uhr.

Household Loan Association,

85 Dearborn Str., Zimmer 302.

— Geld auf Möbel. —

Keine Wegnahme; keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren, als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschafts-Plane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Receipts mit Euch. 3jl-1jpt

Household Loan Association,

85 Dearborn Str., Zimmer 302. — Gegründet 1884

Es wird deutsch gesprochen.

Geld zu verleihen

auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, sowie auf andere Sicherheiten. Keine Entfernung der Gegenstände. Niedrigste Raten. — Strenge Geheimhaltung. — Prompte Bedienung. 21jlimtl1

CHATTEL LOAN CO., Lake View.

Zimmer 1, 503 Lincoln Ave., Cooks Halle.

Ihr braucht nicht nach der unteren Stadt zu gehen; spart Zeit und Geld, indem Ihr bei uns vorsprecht.

Geld zu verleihen

in beliebigen Beträgen.

Hypotheken z. Verkauf.

E. C. PAULING,

(Früher von der Firma A. Loeb & Bro.)

15 Major Block.

La Salle und Madison Str. 1ag3m,8

Geld zu verleihen

an ehrliche Leute, zu niedrigsten Zinsen, ohne Fortschaffung oder Veröffentlichung, auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Wirthschafts- und Laden-Einrichtungen, Lagerhausscheine und erster Klasse Werthpapiere.

☞ Das einzige deutsche Geschäft in dieser Art.

UNION LOAN CO., 108 5th Ave.,

Zimmer 2.

Zwischen Madison und Washington Str.

Central Trust & Savings Bank,

Südost-Ecke Washington Str. u. 5. Ave.,

CHICAGO.

Eine, den Gesetzen des Staates entsprechend, incorporirte, unter staatlicher Aufsicht stehende Bank.

Capital $200,000.

Bezahlt 4 Prozent Interessen auf Spar-Einlagen. Hypotheken auf Grundeigenthum übernommen und verkauft. Wechsel auf alle Hauptplätze der Welt. Passagescheine nach und von Europa. Geschäfts-Conti Spezialität. 30ma3mf

Schutzverein der Hausbesitzer

gegen schlecht zahlende Miether,

371 Larrabee Str.

Branch Offices: Wm. Sievert, 3204 Wentworth Ave. Peter Weber, 523 Milwaukee Ave. 624 Racine Ave., Ecke George Str.

Finanzielles.

Sichere Geldanlagen.

Erste Hypotheken zum Verkauf an Hand.

Gelder zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum.

Vollmachten! ☞ Einziehung von Erbschaften.

Passage-Scheine von und nach Deutschland.

Billige Preise, gute Bedienung garantirt durch

Wasmansdorff & Heinemann,

145—147 E. Randolph Str.

Sonntags offen von 10—12 Uhr. 2lapljbdsal

Geld zu verleihen

in größeren und kleineren Summen auf irgend welche gute Sicherheit, wie Lagerhausscheine, erster Classe Geschäftspapiere und bewegliches Eigenthum, Grundeigenthum, Hypotheken, Bauvereins-Aktien, Pferde, Wagen, Pianos, Möbel rc. Ich verleihe nur mein eigenes Geld. Betrag und Bedingungen nach Belieben, zahlbar ratenweise, auf monatliche Abzahlung wenn gewünscht und Zinsen demgemäß verringert. Alle Geschäfte unter Verschwiegenheit abgewickelt. Bitte besuchen Sie mich oder schreiben Sie wegen näherer Auskunft oder werden Jemand zu Ihnen schicken. 5

94 LaSalle Str., Zimmer 35, Telephon 1275.

Anleihen gemacht

auf Chicago Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten auf Zinsen.

Bau-Anleihen zu bequemen Bedingungen,

Besondere Facilitäten.

Besondere Privilegien bei Vorausbezahlung.

Peabody, Houghteling & Co.,

59 Dearborn Str. 6jun3mtsadivoll

LIPMAN'S Leih-Office, „Inter Ocean" Gebäude, 99 Madison Str; Privat-Eingang, 130 Dearborn Str., leiht Euch irgend einen Betrag auf alle Werthgegenstände; verfallene Uhren und feine Diamanten zu verkaufen, billiger als sonst; Baarzahlung für altes Gold und Silber; Uhren und Schmucksachen reparirt; in keiner Verbindung mit sogen. Mortgage-Companies; Geschäfte vertraulich. 15n,Mdoja,1j6

$15 bis $500 geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Kutschen u. s. w. Niedrige Zinsen, lange Zahlungsfrist. Jede Abzahlung auf das Kapital vermindert die Zinsen. Sprechen Sie vor bei JOHN CULLEN, 396 W. 12. Str., Ecke Blue Island Ave. 2dalj1

Darlehen auf persönl. Eigenthum.

Gebraucht Ihr Geld?

Wir verleihen Geld zu irgend einem Betrage von $25 bis $10,000 zu den möglichst niedrigen Raten und in kürzester Zeit. Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen, Lagerhausscheine oder persönliches Eigenthum irgend welcher Art, so versäumt nicht, nach unseren Raten zu fragen, bevor Ihr eine Anleihe macht.

Wir verleihen Geld, ohne daß es in die Oeffentlichkeit kommt und bestreben uns, unsere Kunden so zu bedienen, daß sie wieder zu uns kommen, wenn sie eine andere Anleihe zu machen wünschen. Anleihen können auf beliebige Zeit ausgedehnt und Zahlungen entweder voll oder theilweise zu irgend einer Zeit gemacht werden, nach dem Belieben des Leihenden und jede gemachte Zahlung vermindert die Kosten der Anleihe im Verhältniß zum Betrage der Zahlung. Es werden keine Gebühren im Voraus abgezogen, sondern Ihr bekommt den vollen Betrag des Darlehens.

Im Falle Ihr einen Restbetrag auf Möbeln, Pianos oder anderes persönliches Eigenthum in irgend welcher Art schulden solltet, werden wir denselben abbezahlen und Euch so lange Frist geben, als Ihr wünscht.

Wir lassen das Eigenthum in Eurem Besitz, so daß Ihr den Gebrauch des Geldes sowohl als auch des Eigenthums habt. Bedenket, daß Ihr zu jeder Zeit Abzahlungen machen und dadurch die Kosten der Anleihe vermindern könnt.

Wenn Ihr Geld gebrauchen solltet, so wird es zu Eurem Vortheil sein, zuerst bei uns vorzusprechen, bevor Ihr eine Anleihe macht.

Chicago Mortgage Loan Co.,

86 La Salle Str., erster Flur über der Straße.

$15.00 bis $5,000.00.

Braucht Ihr Geld? Ihr könnt es bekommen. Am billigsten. Am schnellsten

und ohne daß Ihr oder Eure Familie belästigt werdet.

Wir leihen irgend einen Betrag auf Möbel, Pianos, Maschinen, ohne Entfernung derselben. Ebenso auf Lagerscheine, Pelzwerk, Schmucksachen, Diamanten, oder irgend ein gutes Pfand, zu den billigsten Raten und Interessen. Zahlt es zurück, wie Ihr könnt und stellt die Zinsenzahlung ein.

J. P. Walter & Co. 12mzljl1

162 Washington Str. Zimmer 61 und 62.

Verrenkungen

und Quetschungen

sicher und rasch geheilt durch

St. Jakobs Oel.

Vier Monate bettlägerig.

Ich zog mir eine Verletzung des Rückens zu und war gezwungen vier Monate im Bette zu bleiben. St. Jakobs Oel heilte mich dauernd.—J. C. Stout, Thayer, Iowa.

3 Monate Schmerzen im Rücken.

Syracuse, N. Y., 14. Febr., 1889.

Ich litt drei Monate an einer Verletzung des Rückens, die ich mir durch einen Fall zugezogen hatte; sechs Wochen war ich gezwungen in einem Stuhle zu sitzen, da ich nicht liegen konnte. St. Jakobs Oel hat mich dauernd geheilt.— Chas. J. Hesley.

Fiel aus einer Höhe von 32 Fuß.

Queenstown, Pa., 1. Febr., 1889.

Ich fiel aus einer Höhe von 32 Fuß, wodurch ich mir schwere Verletzungen zuzog und gezwungen war zwei Wochen an Krücken zu gehen. St. Jakobs Oel heilte mich. — J. L. Way.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Dr. August Koenig's

HAMBURGER TROPFEN

—gegen alle—

Blutkrankheiten,

Leber und Magenleiden.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

GEO. E. CAVE.

Dry Goods,

3829 und 3831 State Str.

Bargains für Montag. . . .

Reste des besten Calico $2\frac{1}{2}$c.—5000 Yards 4/4 schwarz und weiße Serges, werth überall 15c, Montag für $9\frac{1}{2}$c. — 10,000 Yds. Foulard Cambric für Kleider, elegante Moden, $4\frac{3}{4}$c. sabtdofa3

Offen bis 9 Uhr Abends. Elektrische Beleuchtung.

Rechtsanwälte.

Louis Kistler & Son,

Advokaten.

No. 36 LASALLE STR.,

Suite 408. 13aglj4

ADOLPH TRAUB,

Advokat,

1213 Tacoma Bldg., Madison und La Salle Str.

Julius Goldzier. John L. Rodgers.

Goldzier & Rodgers,

Rechtsanwälte, 4jalj6

Zimmer 39 & 41 Metropolitan Block, Chicago

N.-W.-Ecke Randolph und La Salle Str.

Georg Menger,

Deutscher Friedensrichter,

1113 W. NORTH AVE.,

nahe Sedgwick Ave.

Deeds, Mortgages, Testamente und alle gesetzlichen Urkunden werden sorgfältig ausgefertigt. 4agbdsolm

Ein unconstitutionelles Gesetz.

Das Oberbundesgericht wird in seiner demnächstigen Herbstsitzung in dem Falle von Geo. W. Dupre vom New Orleanser „States", einem bekannten Blatte dieser Stadt, eine Entscheidung abzugeben haben, in dem möglicherweise eine größere Anzahl wichtiger gesetzlicher Streitfragen diesem Gerichtshof unterbreitet werden mögen, als je zuvor.

Es ist zu bedauern, daß diese Fragen auch in diesem Falle, gewissermaßen nur als Nebensache vorkommen werden. Herr Dupre, der sich auf die Verfassungswidrigkeit des sogenannten Lotterie-Gesetzes beruft, hat sich bewogen gefühlt, dieses zu übertreten, wofür er pflichtschuldigst, aber — wie er behauptet — ungesetzlicherweise zur Rechenschaft gezogen worden ist, sucht jetzt sein, von der Verfassung in solchen Fällen gewährleistetes Recht.

Für Herrn Dupre ist daher der Fall keine Nebensache, sondern von großer Wichtigkeit, ebenso wie für jeden anderen Bürger, da die persönliche Freiheit, die Rechte eines selbstständigen Staates und die Preßfreiheit in Frage gebracht werden.

Die flüchtigste Prüfung der Bestimmungen dieses Gesetzes, das den Titel führt: „Ein Gesetz zur Abänderung verschiedener Abschnitte der revidirten Statuten in Bezug auf Lotterien und zu anderen Zwecken" zeigt die Zweckmäßigkeit der Benennung. Es ist ein Gesetz „für andere Zwecke" und in der That für recht viele andere Zwecke. Die ausgesprochene Absicht ist, durch das Statut das Geschäft der Louisiana Staatslotterie-Gesellschaft zu vernichten, und wenn die Gesetzmacher dieses neuen und sicherlich unerhörten Gesetzes solches in direkter, offener und ehrlicher Absicht zu erreichen versucht hätten, so würde keine vernünftige Einwendung gegen den Zweck gemacht werden können.

Das Schlimmste, was man hätte sagen können, wäre gewesen, daß die Gesetzgebung albern gehandelt habe. Onkel Sam würde ausrufen: „Ihr dürft keine Lotterie betreiben," worauf Louisiana gar nicht unnatürlicher Weise erwidern würde: „Ich thue es doch." Und dabei würde es bleiben, bis Louisiana aus eigener Machtvollkommenheit sich mit ihren Schwesterstaaten über die Angelegenheit geeinigt habe.

Denn es ist gerade kein gesetzliches Grundprinzip besser eingerichtet, als das, daß die Bundesregierung keine Gewalt haben soll, irgend welche, innerhalb der Grenzen eines Staates begangene Handlungen strafbar zu erklären, außer dieselben stehen in direktem Widerspruch mit den Bestimmungen der Bundesverfassung.

Es ist ausschließlich das Recht des Staates, zu bestimmen, was in Bezug auf Lotterien gesetzlich oder nicht gesetzlich sein soll, gerade sowohl, wie ihm das Recht zusteht, Gewerbescheine oder Verbote einzuführen, oder je nachdem ein Sonntagsgesetz einzuführen.

Die Gesetzmacher wußten dies vollständig und haben deswegen versucht, auf Umwegen das zu thun, was sie offen zu thun kein Recht haben. Sie haben versucht, das Post-Departement mit Machtvollkommenheiten auszustatten, die völlig über die Verfassung, das Gesetz des Landes und die wirklichen Gerichtshöfe hinausgehen. Aber das Statut geht sogar noch weiter; es ermächtigt ausdrücklich den geringsten Postmeister, verleitet ihn sogar dazu, Handlungen zu begehen, welche ohne den Schutz des Statuts Uebertretungen der ernstesten, unentschuldbarsten Art sein würden.

Er wird nicht allein zur Vornahme solcher Handlungen ermuthigt, sondern es wird ihm anbefohlen, bei jeder Gelegenheit, die ihm angebracht erscheint, oder zum Vergnügen, solche vorzunehmen. Es überträgt daher diesem gewöhnlichen Briefsortirer und Postablieferer mehr Rechte, als diejenigen, die dem obersten Staatsgerichtshof, dem Präsidenten der Ver. Staaten und seinem ganzen Ministerium — mit Ausnahme des Oberpostmeisters — zustehen. Es stellt ihn vollständig über das Gesetz, enthebt ihn aller und jeder Verantwortlichkeit selbst über sein Gewissen und seinen Rechtssinn hinaus, und um das Maß der Ungereimtheit voll zu machen, stellt sie die Preßfreiheit, ohne die wir unsere Regierungsform kaum denken können, vollständig seiner Gnade oder Ungnade anheim.

Diese Auslegungen sind überraschend aber wahr, und weil sie wahr sind, verdienen sie auch die volle Aufmerksamkeit aller unserer Bürger, die die Zeichen der Zeit deuten können. Glücklicherweise ist es nicht wahrscheinlich, daß das Oberbundesgericht diese in Wirksamkeit setzen kann oder wird. So wünschenswerth auch die Endzwecke sein möchten, sicherlich sollten dieselben nicht auf Kosten der Freiheit und Gerechtigkeit erlangt werden; dieses ist aber, in Kurzem gesagt, die wirkliche Absicht und bildet die Hauptfrage.

Es erfordert keine besondere Kenntniß oder ein Studium der Rechtswissenschaft, um das Falsche einer derartigen Gesetzgebung zu erkennen.

Gleich anderen willkürlichen despotischen Gesetzen überschreitet es die Grenze des Rechts und erlaubt ungesetzliche Mittel, die sie zur Erreichung der bösen Endzwecke nothwendigerweise gebrauchen muß.

Zum Beispiel Abschnitt 3894 der Statuten, welcher lautet wie folgt: „Irgend eine Person, welche die Vorschriften dieses Abschnittes übertritt" (welcher die einfache Versendung eines Briefes, oder kurz irgend welchen Postgutes, welches im Allerentferntesten mit dem Geschäft einer Lotterie-Gesellschaft zu thun hat, zu einem Vergehen stempelt) „soll auf Benachrichtigung oder Anklage hin prozessirt werden."

Dieser Abschnitt hat wenigstens das Gute — er erkennt die gesetzliche Form an, während er zur selben Zeit die Verfassung mit Füßen tritt. Er setzt regelmäßige Verhandlungen irgend welcher Art, eines Prozesses durch Geschworene mit allen damit verbundenen Vorkommnissen voraus. Dies ist trotzdem vollkommen verfassungswidrig und bei näherer Beleuchtung lächerlich. Der Staat Louisiana und in Wirklichkeit irgend eine Person oder Gesellschaft ist gesetzlich daran verhindert, sich einen eigenen Postdienst anzulegen, wogegen die Bundesregierung, die einzige gemeinsame Beförderungsanstalt, die Annahme von Postsachen in einem Staate verweigert, weil ihr Inhalt in anderen Staaten als gesetzwidrig angesehen wird. Anstatt in dieser Beziehung unparteiisch zu sein und den Staaten zu gestatten, ihre eigenen Angelegenheiten zu schlichten, geht die Bundesgewalt her und bestraft oder schüchtert diejenigen ein, die von ihr verlangen, daß sie ihre Pflicht thun solle, die darin besteht, allen Staaten (nicht einer auserwählten Anzahl derselben) gleiche Rechte zu gewähren und eine sichere, schnelle und vertrauenswürdige Beförderung herzustellen, die von den gegenwärtig bestehenden Sternkammer-Beschränkungen befreit ist.

Wenn nun die Verweigerung von Postvortheilen der Presse und dem Publikum wegen Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Auslegung öffentlicher Sittlichkeit zwischen verschiedenen Staaten eine Entrechtung des Staates, wie sie durch das Gesetz und die Verfassung erklärt werden muß, ist, was sollen wir zum Abschnitt 3929 sagen, welcher dem Generalpostmeister die Berechtigung gibt, auf „ihm selbst genügende Beweise hin" seine Unterpostmeister dahin anzuweisen, Briefe, von welchen er denkt, sie gehören unter diese Sorte, mit dem Worte „Betrügerisch" abzustempeln?

Was immer man auch von der Louisiana Staats-Lotterie-Gesellschaft denken mag, ihre schlimmsten Feinde haben sie niemals beschuldigt, „betrügerisch" zu sein. Ihre Redlichkeit ist noch niemals in Frage gezogen worden. Selbst diejenigen Zeitungen, die das Unternehmen nicht begünstigen oder anfeinden, haben niemals ihren ehrlichen Geschäftsbetrieb oder die Ehrenhaftigkeit ihrer Leiter, Leute wie General Beauregard und General Early, die jede Ziehung beaufsichtigen, angezweifelt.

Die Anfertiger der Statuten wußten dies — es war eine allgemein bekannte Thatsache — und gerade deswegen wurde die berüchtigte Stempelklausel darin eingeschaltet. Sie dachten sich, man wiederhole das Wort „betrügerisch" nur oft genug, und es wird hängen bleiben — das Publikum wird vielleicht nach und nach zum gerade entgegengesetzten Glauben gelangen, den es bisher gehabt hat. Die Maßregel erscheint zwar winzig an sich, aber in ihrer allgemeinen Wirksamkeit ist sie höchst gefährlich und lästig.

Denn eine ungeheure Macht kann vom General-Postmeister durch die Worte „auf ihm genügende Beweise hin" ausgeübt werden. Da nun Beweise zu erlangen nicht gut möglich ist, so ist das Statut äußerst vorsichtig nicht etwa zu sagen: durch Oeffnen des Briefes. O nein, das würde ja ein Vertrauensbruch sein und außerdem ist dies vom Gesetz streng verboten.

Wie erhält nun der Postmeister seine „Beweise genügend für ihn selbst"?

Er muß es vermuthen, geradezu vermuthen. Ein Privatmann, der einen andern verunglimpft, kann zu seiner Rechtfertigung nicht etwa den Beweis der Wahrheit seiner Beschuldigungen antreten, die Beweise müssen ihm selbst genügend sein. Wäre dies der Fall, so würde dies manchen Verleumdungsfall erledigen, die Beweise würden einer Jury von Zwölf unterbreitet und von dieser für genügend gehalten werden. Anders dagegen mit dem Postmeister. Er kann die Correspondenz des ehrenhaftesten Geschäftsmannes im Lande auf reine Vermuthung hin „abstempeln" und ist hierfür nicht im Geringsten verantwortlich. Der Inhaber einer Zeitung, der vielleicht durch den Tod eines Zeugen oder durch irgend einen sonstigen Zufall nicht im Stande ist, die Wahrheit seiner Anschuldigungen, die er im Interesse des Publikums veröffentlicht hat, zu beweisen, und dessen Handlungsweise reinen Beweggründen entsprang, wird zu schwerem Schadenersatz verurtheilt, ein Postmeister hingegen — in keiner Weise. Er kann irgend Jemanden aus irgend einem Grunde zu irgend welchem Zwecke verleumden, und wenn er zur Verantwortung gezogen werden sollte, ruhig sagen: „Die Beweise waren genügend für mich".

Weiterhin, die Bestimmungen des Statuts sind nicht auf die Versendung von Lotterieloosen, Zahlungen dafür oder Anfragebriefe beschränkt; sie erstrecken sich auf ein viel weiteres Feld, auf alle Ausbeutepläne, auf alle Arten, Geld brieflich zu erlangen, durch falsche oder betrügerische Vorwände oder Versprechungen, auf alle Pläne und Behelfe hat das Statut dieselbe Anwendung wie auf die Lotterieloose.

Nun, auf den ersten Blick scheint dies eine recht wohlgemeinte Maßregel zu sein. Lotteriegesellschaften sind nicht nothwendigerweise betrügerisch, während alle die sonst erwähnten Bestrebungen dies unbedingt sind — wer aber ist der Richter, um zu entscheiden, ob sie betrügerisch sind? Richter und Geschworene? Durchaus nicht! Der Postmeister, immer wieder der Postmeister!

Er kann seinen kleinen Stempel auf das bedruckte Couvert einer Versicherungsgesellschaft oder einer Bank setzen, wenn er von den Darlegungen oder Versprechungen derselben nicht befriedigt sein sollte! Aber, sagt man, das wird er nicht thun. Warum nicht? Er hat die Macht dazu! Wer sagt uns, daß er davon keinen Gebrauch machen wird?

Postmeister sind nicht immer sehr zuvorkommend oder gerecht. Zeitungen haben das zu ihrem Leidwesen und auf ihre Kosten schon längst erfahren. Zu welchem Verhältniß können aber die kleinen Scherereien solcher unwilliger Beamten und ihrer Gehilfen anwachsen, wenn sie diese weitere ihnen ertheilte Macht im vollen Maße anwenden oder mißbrauchen?

Setzen wir den Fall — und jeder Zeitungsmann weiß genau, wie leicht möglich dies wäre — der Geschäftsführer einer Zeitung nähme im vollen, guten Glauben eine Anzeige oder einen Prospekt irgend einer Land-Verbesserungs-Gesellschaft an, welche sich später thatsächlich als eine betrügerische Seifenblase erweise. Er mag deswegen verhaftet werden. Er mag allerdings später im Stande sein, seinen vollen guten Glauben und die Abwesenheit jeder Absicht, das Publikum zu verleiten, nachweisen zu können. Wir finden keinen vernünftigen Grund, warum dieser Mann durch das Postamt allen solchen Scherereien ausgesetzt sein soll! Wie ist es mit der Ausgabe seiner Zeitung bestellt, in der die unglückselige Anzeige erscheint? Sie wird nicht abgeliefert. Sie mag Neuigkeiten von der größten Wichtigkeit für ihre Abonnenten enthalten, das Erzeugniß der bedeutendsten Philosophen und Sittenlehrer der Jetztzeit, wegen der einen Anzeige jedoch, über deren wahren Charakter der Herausgeber nicht mehr wissen konnte als das Publikum, für das sie bestimmt war, wird sie von den Postsachen ausgeschlossen.

Immerhin, wenn eine Klasse Anzeigen ausgeschlossen werden soll, warum nicht ebensowohl jede andere?

Würde nicht thatsächlich, wenn das Gesetz scharf angewendet werden würde, jede ärztliche Anzeige, solche von Wein- und Branntweinhändlern und alle Anzeigen irgend welcher Art mit Ausnahme von solchen für Kirchen- und Logenversammlungen einbegriffen sein? Es ist leicht zu sagen, daß eine solche Auslegung der Gesetze die Preßfreiheit schwer schädigen und Herausgeber ihrer rechtmäßigen Einkünfte ungesetzlicherweise verkürzen würde.

Wir wiederholen, daß der Postdienst die ausschließliche Gerechtsame der Bundesregierung ist, und daß derselbe trotzdem mit den erwähnten Beschränkungen und Lasten ausgeführt wird. Was soll aus der Preßfreiheit danach werden? Augenscheinlich haben Diejenigen, welche das Gesetz entwarfen und in Kraft setzten, sich wenig Mühe gegeben und für die Freiheit der Presse wenig Achtung bewiesen.

Das Publikum hegt aber Interesse für die Presse, und Zeitungsleute haben ein Recht, ihr Geschäft ohne Beeinflussung zu betreiben, außer durch reguläres Gerichtsverfahren. Die Verfassung erklärt ausdrücklich, daß diese Freiheit nicht nur nicht zerstört, sondern auch nicht verkürzt werden darf.

Und warum wird die Preßfreiheit eingeschränkt? Nur allein zum Zweck, eine unter dem Staatsgesetz von Louisiana incorporirte Lotterie-Gesellschaft zu unterdrücken. Die Gesetze dieses Staates sind nie für verfassungswidrig erklärt worden. Das Recht des Staates Louisiana, eine Lotteriegesellschaft zu ermächtigen oder zu gestatten, ist niemals bestritten worden. Das Obergericht des Staates hat thatsächlich entschieden, daß die Frage einer Verlängerung des Freibriefs der Gesellschaft in richtiger Weise dem Volke zur Abstimmung vorliegt, und Niemand zweifelt daran, daß dieses durch ein starkes Votum seine Zustimmung geben wird. Der Staat Louisiana, seine Wohlthätigkeitsanstalten und öffentlichen Verbesserungen erhalten jährlich von den Einkünften der Lotterie große Summen, und es ist kindisch, in diesem Lande der Ausloosungen und Kirchenfairs behaupten zu wollen, der Staat Louisiana habe das moralische Recht nicht, eine Lotterie zu gestatten. Eine ganze Anzahl von Regierungen und Staaten haben Lotterien genehmigt, und zwar sowohl als Privatunternehmungen als für öffentliche Zwecke. Die Zeit sollte vorüber sein, wo man solche neue Auslegungen in das praktische Regierungsgeschäft einführen will.

Außerdem, wer vermag zu sagen, wo solche willkürliche Entscheidungen des Postamts ein Ende haben sollen? Soll der Staat Maine mit seinem Prohibitionsgesetz dem weinerzeugenden Californien etwa Vorschriften machen? Sollen die Sonntagsgesetze Connecticuts etwa den Staaten aufgehalst werden, deren Geschichte sowie der ganze Charakter ihrer Bevölkerung sie veranlassen, den Sonntag in anderer Weise zu begehen? Alle diese Fragen sind Sache der Ansicht und Meinung, oft sogar einer theologischen Meinung; Fragen, die allerwenigstens besprochen werden sollten. Trotzdem möchte von Seiten des Postamtes versucht werden, eine allgemeine Regel für Alle vorzuschreiben.

Nichts könnte ungeheuerlicher sein und nichts im Lichte der Geschichte lächerlicher. Im Jahre 1836 wurde im Congreß ein ähnliches Gesetz eingebracht, welches die Ablieferung aufrührerischer Schriften in Bezug auf die Sklaverei verbot. Der Senator und spätere Präsident Buchanan unterstützte das Gesetz, während Daniel Webster dasselbe angriff. Was waren nun die damaligen „aufrührerischen Dokumente"? Es waren Beurtheilungen der damaligen Abolitionisten über die Sklaverei, wie sie zur Zeit in den südlichen Staaten bestand. Das Gesetz schlug vor, diese Ausdrücke der öffentlichen Meinung zu zähmen und bedeutete daher unzweifelhaft einen Schlag gegen die Preßfreiheit. Das Gesetz ging verloren. Bezweifelt irgend Jemand, daß, wenn das Gesetz später, z. B. in 1862 zum Vorschein gekommen wäre, die Bezeichnung „aufrührerische Dokumente" Beurtheilung gemeint haben würde, die das Recht des Nordens, den Süden seines Besitzes an Sklaven ohne dessen Willen und ohne Entschädigung zu berauben — zum Gegenstand gehabt hätten? Nur Wenige bezweifeln heute, daß die Abschaffung der Sklaverei ein Segen für dieses Land und eine Folge des Gefühls der Menschlichkeit war. Wie aber konnte dieses Gefühl erzeugt werden ohne die Presse? Und wie waren die Vorschläge diese Gefühle zu ersticken, als gerade durch solche Mittel, wie man jetzt die Meinungen einer herrschenden Partei, in Bezug auf eine ganze Menge von Tagesfragen, zur Geltung zu bringen sucht.

Es ist indessen unmöglich, daß das Oberbundesgericht ein solches Statut aufrecht erhalten kann, soviel ihm auch daran gelegen sein mag. Eine solche Entscheidung würde nicht nur im geraden Widerspruch mit allen früheren Entscheidungen und im Gegensatz mit unseren Gesetzes-Einrichtungen stehen, sondern würde, wenn wir uns darein fügen müßten, das Leben in der Republik nahezu unerträglich gestalten. In der That ist Gesetzgebung, wie sie in diesem Statut zu Tage tritt, allen Grundlagen der Freiheit gefährlich, indem sie an die Stelle der Willkür eines absoluten Monarchen die Unterdrückung und Tyrannei einer Parteiherrschaft setzt, die durch eine unverantwortliche Ermächtigung ihrer Beamten zu Grunde gehen müßte.

Während des merikanischen Krieges war die Uebermittelung von Nachrichten zwischen den Truppen unter General Scott und der Regierung in Washington ziemlich unvollständig. Monate auf Monate gingen dahin, ehe Depeschen und Berichte abgeliefert werden konnten. Es begab sich damals, daß die zur Zeit herrschende Partei, die dem General Scott nicht gewogen war, die Abberufung des Generals vom Oberbefehl der Armee durchsetzte. Die bezügliche Order erreichte den General erst, nachdem die Stadt Merico sich ergeben hatte. Es ist überflüssig, zu bemerken, daß der Held dieses glänzenden Feldzuges augenblicklich wieder eingesetzt und so wenig wie möglich darüber bemerkt wurde, welche Ungerechtigkeit ihm angethan worden war. General Scott indessen machte darüber nur diese eine Bemerkung:

„Der lange Arm der Macht," sagte er, „hat mich von der Spitze meiner Truppen fortgenommen."

Diesen Ausspruch auf die Bundesregierung angewandt, ist sicherlich äußerst bezeichnend. „Der lange Arm der Macht" ist nicht immer mit Vorsicht, Weisheit und Selbstbeherrschung vereinigt. Er unterläßt mitunter örtliche Nothwendigkeiten und Streitfragen und übersieht in seiner Ungeduld zu handeln, Freiheit und Gerechtigkeit.

[„San Francisco, Cal., Examiner".]

Briefkasten.

J. L., Alexianer Hospital. — Nehmen Sie die „Lake Shore & Michigan Southern Bahn".

Mrs. E. S. — Eine der renommirtesten antiquarischen Buchhandlungen hierselbst ist die des Herrn Barker, 171 Ost Madison Str., wenden Sie sich einmal dorthin.

W. M., Thornton, Ill. — Nach dem Ableben des Königs Friedrich Wilhelm IV. von Preußen, der keine männliche Nachkommenschaft hatte, war sein ältester Bruder, Prinz Wilhelm, zur Thronfolge berechtigt, und erst nach diesem der älteste Sohn desselben, Prinz Friedrich Wilhelm. Prinz Wilhelm übernahm schon, ehe er als König Wilhelm I. regierte, als Regent die Leitung der Staatsgeschäfte, da Friedrich Wilhelm IV. von einem Hirnleiden befallen worden war.

C. Kl. Wenden Sie sich an das Bäcker- und Conditor-Arbeitsnachweis-Bureau No. 292 5. Ave. Dort wird man sicherlich im Stande sein, Ihnen die gewünschte Auskunft zu geben.

Leser. Freilich sind Pappe und Pappdeckel in der deutschen Schriftsprache gebräuchliche Worte.

J. M. Da Sie selber schreiben, daß es „noch nicht gewiß" ist, so lassen Sie vorläufig nur die Sache auf sich beruhen. Warten wir vor erst spätere Nachrichten aus Pennsylvanien ab. Im Uebrigen besten Dank für Ihre Zuschrift.

M. K., W. 14. Str. 1) Auf Seite 2527 des neuen städtischen Adreßbuches, rechts unten, finden Sie unter „Baby Carriages" eine ganze Anzahl Adressen von Kinderwagen-Fabrikanten. Das Adreßbuch liegt in jeder Apotheke auf. 2) Wegen der „Union" wollen wir uns erkundigen.

J. Haß. Damit wir den Eingangszoll mit einiger Sicherheit angeben können, müssen Sie vor allen Dingen angeben, was für Maschinen Sie zu importiren beabsichtigen. Im Uebrigen bekommen Sie auch in der „Appraisers Office" an der Franklin nahe der Jackson Str. alle nur gewünschte Auskunft. Mehrere der Herren daselbst sprechen deutsch.

Adolph Z. Die Firma Glaser, Kohn & Co., 24—26 Michigan Ave., stellt Fruchtessenzen her.

J. K. Wir werden im Laufe der nächsten Tage das betreffende Dokument in der Recorders Office untersuchen und Ihnen dann Bescheid geben. Aller Wahrscheinlichkeit nach müssen Sie aber dem Käufer die von ihm geforderte Frist zugestehen.

A. B. 1) Wohnung und Lebensmittel in der Stadt New York sind im Allgemeinen etwas theurer, als in Chicago. Für Arbeiterwohnungen kommt die obere Stadt New York, außer in der Nähe von Harlem und unweit des East River oder des North River, von vornherein nicht in Betracht. In der unteren Stadt sind Wohnungen westlich vom Broadway im Allgemeinen nicht zu empfehlen, besonders nicht das Italiener- und Negerviertel in der Gegend der South Fifth Ave., sowie die Greenwich Str. und die nächste Nachbarschaft derselben. Das „Deutsche Viertel", auf der Ostseite, gehört noch zu den besten für Arbeiterwohnungen — jedoch erst ungefähr von der Grandstr. an nordwärts, und nicht weiter östlich, als Allenstr. und (von Houstonstr. an nördlich) Ave. A. Uebrigens sollen das nur allgemeine Winke sein; im Einzelnen verschieben sich die Verhältnisse oft, und Sie thun am besten, sich über diese Frage erst an Ort und Stelle, nach Rücksprache mit uninteressirten Personen, schlüssig zu werden. Bei der Ueberfüllung der inneren Stadt wird der Andrang nach den Vorstädten, resp. nach Brooklyn oder über den North River hinüber nach New Jersey, immer bedeutender; Gelegenheit, von den Vorstädten oder Nachbarorten für etwa 10 Cents täglich zum Arbeitsplatz und zurück zu gelangen, gibt es genug. 2) Wenn Sie den directen Schnellzug von Chicago nach New York nehmen, so kommen Sie nicht nach Rochester — die billigste Fahrt ist das allerdings nicht. Zwei der anderen benutzbaren Routen gehen über Rochester, eine dritte dagegen nicht, und hinsichtlich des Preises u. s. w. ist zwischen diesen Linien kein wesentlicher Unterschied. Rochester liegt über 300 engl. Meilen von New York.

Gesund und munter. Diese beiden Eigenschaften bedingen keineswegs den Besitz großer Muskelkraft. Es gibt viele Männer und Frauen von geringer Größe und unscheinbarer Statur, auf welche die Bezeichnungen „gesund und munter" vollkommen passen. Ihr Teint ist rein, ihre Augen sind klar und lebhaft, ihr Puls ist ruhig, ihr Schritt elastisch, ihr Schlaf ungestört, ihr Appetit gesund. Diese Kennzeichen von Gesundheit und Wohlbefinden kann sich auch der Schwache, der Nervöse und Dyspeptiker beilegen, wenn er mit Consequenz Hostetter's Magenbitters gebraucht. Kein Tonic unserer Zeit kann sich mit ihm in Popularität, keines in Wirksamkeit vergleichen. Da dauernde Stärkung überdies vorhergehende Regulirung von Störungen des Systems bedeutet, so muß Hostetters Magenbitters als erstes und bestes Regulirungsmittel bezeichnet werden. Es überwindet und hält fern Rheumatismus und Malaria, hilft gegen Unthätigkeit der Nieren, Leber und Eingeweide und befördert sowohl den Fleischansatz wie die Entwickelung der Muskelkraft. 19augmitfrmoll

Ein Strauß mit Zeit.

Bei ihren Versuchen, der vorrückenden Zeit zu spotten, müssen Damen in dem Rencontre einige Blessuren davon tragen. Diese können sie jedoch, soweit der Teint in Betracht kommt, durch rechtzeitigen und regelmäßigen Gebrauch von „Glenn's Schwefel-Seife" verbergen. Ohne die Poren zu verstopfen oder die Gesundheit der Haut irgendwie zu schädigen, beseitigt sie von der Oberfläche Blüthen, Finnen, Röthe und die verschiedenen Entstellungen im Gefolge von zunehmendem Alter oder Einwirkung der Sonne. Man hüte sich vor Fälschungen! In Apotheken zu haben. Die Zeit greift ebenso das Haar, wie den Teint an. Allein dem ungalanten alten Bürschchen läßt sich mit „Hill's augenblicklichem Haarfärbemittel" trotzen, welches auf dem grauen Haupte des Alters den Hauch der Jugend erneuert. Es ist das beste und reinste im Gebrauche befindliche Haarfärbemittel. 1

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

John Brand, Kate Faymonville.
Louis Huesman, Lilian Lanz.
Theodor Foll, Louise Raßmußen.
Ferdinand Tittman, Albertina Stevert.
William Dewitt, Margaret Krell.
August Schwab, Josophine Ewald.
John Kesserman, Marie Erickson.
Valentine Sauerfrei, Bertha Meßmer.
Henry Lesmeister, Anna Schiffer.
Frank Kozrbietkowski, Julijanna Bork.
William Wiens, Emma Stubenrauch.
Charles Stigler, Bertha Krah.
William Hauson, Emma Wehrmeister.
James Foster, Jane Reaer.
William Hoag, Lena Gade.
Barney Franzen, Coroline Ekelmann.
William Russian, Augusta Breick.
Jacob Hartman, Lizzie Endriß.
Otto Genewrich, Annie Steinmeyer.
Emil de Bary, Josophine Großwießer.
Thomas Knapik, Lucia Beil.
John Boettcher, Mary Schalk.
Frank Kilburg, Mary Duffy.
Christian Stocker, Othelia Walldehn.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: J. K. Allen, 2stöck. Flat, Armour Ave., $1,900; A. Lindbad, 2stöck. Flat, No. 5752 Carpenter Str., $1500; Deutsche Zions Kirche, 1stöck. Frame Kirche, 99. Str., nahe Hoiston Str. $4,000; F. Dohis, 1stöck. Cottage, No. 4225 St. Lawrence Str., $2,300; W. T. Bennett, 2stöck. Flat, 4779 Langley Ave., $4,500; C. Keeler, 2stöck. Wohnhaus, No. 4825 Langley Ave., $2,500; H. Sangmeyer, 3stöck. Flats und Store, No. 328 63. Str., $6,000; J. Langhisch, 1stöck. Anbau, No. 46 Julian Str., $1,000; William Perkins, 1stöck. Wohnung, No. 3322 Süd Wood Str., $2,500; B. Buddeker, 4stöck. Flats und Store, No. 453 West Chicago Ave., $6,000; M. Huzgood, 2stöck. Wohnung, No. 573 Webster Ave., $6,000; Sam Brown jr., zwei 3stöck. Flats, Commercial, nahe Leland Str., $7,000; Fritz Spang, 2stöck. Frame Flat, No. 85 Tyson Str., $1,200; Peter Lovenz, 2stöck. Frame Flat, No. 151 Jensen Str., $2,500; W. J. Lloyd, 2stöck. 1 Flat, No. 448 Clemont Ave., $5,500; Abboti & Pietrocelio, 3stöck. Flat, No. 14 Hinchies Str., $5,500; F. Gruner, 2stöck. Anbau, No. 42 Lewis Str., $1,800; Simon Mc Malron, 1stöck. Anbau, No. 200 Webster Ave., $1,000; Wm. Frink, 4stöck. Frame Flat, No. 165–9 und No. 149–54 Heine Str.; $6,000; L. M. Knoff, 2stöck. Flats, No. 1615 Fulton Str., $4,600; Christ Menck, 2stöck. Wohnung, No. 531 Kinzie Ave., $1,200; John Jons, 3stöck., Keller Flat und Store, No. 639 Ogden Ave., $8,000; Maria Finigan, 2stöck. Flats, No. 154 West Monroe Str., $4,500; Mathew Nerland, 1stöck. Frame Scheuer, No. 51. Str., nahe Loomis, $1,300; Ada Porter, 3stöck Reit-Schule, No. 620–28 N. Clark Str., 10,000; Fowler M. E. Kirche, 1stöck. Kirche, No. 1072–74 Millard Ave., $16,000; Aleb Gent, 2stöck. Frame Flat, No. 1672 Lawndale Ave., $2,000; Frl. Rosa Elting, 3stöck. Waarenhaus und Store, No. 189–193 Michigan Str., $20,000.

Marktbericht.

Chicago, 19. August.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Gurken 5—10c per Dtzd.
Radieschen 10—15c per Dtzd.
Salat 10—15c per Dtzd.
Kartoffeln $1.25—1.40 per Brl.
Zwiebeln $2.50 per Brl.
Kohl 70—80c per Kiste.

Butter.

Beste Rahmbutter 21—23c per Pfund; geringere Sorten variirend von 14—18c.
Butterine 13—17c per Pfund.

Käse.

Voll-Rahm-Cheddar, 8—$8\frac{1}{2}$c per Pfd.
Neuer Schweizer-Käse, $10\frac{1}{2}$—18c per Pfd.

Früchte.

Aepfel 75c—$2.00 per Brl.;
Messina Citronen $3.00—$6.50 per Kiste.
Cal. Apfelsinen $2.50—$4.50 per Kiste.

Hafer.

No. 2, $32\frac{1}{2}$—34c; No. 3, 30—32c.

Heu.

No. 1, Timothee $11.50—$12.00.
No. 2, $10.00—$10.50.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Den ersten amtlichen Fußtritt von den republikanischen Führern hat Benjamin Harrison jetzt glücklich erhalten. Im republikanischen Bannerstaat des Ostens, in dem Staate des großen Strategen Quay und des nicht minder großen Geldschnorrers Wanamaker, in der Hochburg der Raubzöllner, mit einem Worte: in Pennsylvania ist James G. Blaine als der nächste Präsidentschaftscandidat ausgerufen worden. Anfänglich sollte dies ganz unverblümt geschehen. Der zuständige Ausschuß des republikanischen Staatsconventes hatte für die Platform eine Planke vorgeschlagen, an deren Schlusse die Hoffnung ausgesprochen werden sollte, daß der Nationalconvent im Jahre 1892 den unübertrefflichen Diplomaten James G. Blaine einstimmig für das Präsidentschaftsamt aufstellen werde. Doch einige kluge Politiker erhoben den Einwand, daß eine solche Planke Herrn Blaine, der doch immerhin noch Harrisons Staatssecretär sei, mehr schaden als nützen werde. Die Lobhudelei wurde deswegen dahin abgeändert, daß sie mit folgenden Worten schließt: „Diese prachtvollen Vollbringungen rechtfertigen unser Vertrauen und geben uns erneute Veranlassung, den berühmtesten Sohn Pennsylvaniens, den Achtb. James G. Blaine, abermals der Treue und Ergebenheit der pennsylvanischen Republikaner zu versichern."

Im Uebrigen ist nur noch **eine** Planke der Platform besonders hervorzuheben. Sie lautet wörtlich: „Wir fordern eine Doppelwährung, die so geregelt ist, daß für alles in amerikanischen Gruben gewonnene Gold und Silber die **Freiprägung** gestattet wird, und die durch Zollbestimmungen so gewahrt ist, daß unser Land und seine Währung gegen die Entwerthung geschützt werden, die sicherlich folgen würde, wenn diese Nation zur Ablagerungsstätte für das Silber der ganzen Welt gemacht wird."

Diese Erklärung beweist hinlänglich, daß selbst im Osten die republikanische Partei dem Silberschwindel nicht so abgeneigt ist, wie manche Organe behaupten und wie es im Interesse des Landes zu wünschen wäre. Daß die Freiprägung amerikanischen Silbers zur allgemeinen Freiprägung führen muß, läßt sich im Ernste nicht bestreiten. Sie wäre lediglich als Uebergang zur einfachen Silberwährung zu betrachten. Die Republikaner von Pennsylvanien sind also ebenso schlimme Finanzketzer, wie die Demokraten von Ohio.

Sich ohrfeigen zu lassen, ohne mit den Wimpern zu zucken, ist gewiß nicht Kaiser Wilhelms Leidenschaft. Daß er also immer noch auf seiner Jacht im Kieler Hafen blieb, obwohl die französische Presse sein Verweilen auf derselben in der denkbar boshaftesten Weise deutete, mußte Jedermann überraschen. Sollte wirklich etwas Wahres an der Behauptung sein, daß der Kaiser nicht blos an einer zersprungenen Kniescheibe leide, sondern daß ihm weiter oben eine Saite zersprungen sei? Oder sollte es wenigstens richtig sein, daß er dem Opiumlaster verfallen ist und sich jetzt einer Kur unterziehen muß? So fragten viele Leute, die sonst durchaus nicht an die niederträchtigen Verleumdungen der französischen Presse glauben, die sich aber im vorliegenden Falle durchaus nicht erklären konnten, weshalb der Kaiser durch sein Erscheinen in Berlin nicht ebenso schnell wie einfach das Lügengewebe zerstöre.

Auf der anderen Seite freilich lagen Berichte vor, die einen Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit des Kaisers durchaus nicht gestatteten. Es war gar nicht zu bestreiten, daß er den Staatsgeschäften die gewohnte Aufmerksamkeit widme und in seinen Amtshandlungen auch nicht die Spur geistiger Zerrüttung oder auch nur ungewöhnlicher Aufregung verrathe. Um so unbegreiflicher aber war gerade deswegen sein Zögern, das Schiff zu verlassen und sich wieder in den Mittelpunkt der Ereignisse zu stellen. Welchen Grund konnte diese geheimnißvolle Zurückgezogenheit haben? Weshalb wollte der stolze Kaiser sich lieber für verrückt halten lassen, als seine Jacht verlassen?

Das Geheimniß des Kaisers Wilhelm hätte, ebenso wie das des Königs Midas, von einem Barbier verrathen werden können. Er hat sich zwar keine Eselsohren, aber — einen Vollbart wachsen lassen. Und wer je in der Lage gewesen ist, die vielen geistreichen Witze über ein Stoppelfeld-Antlitz in Geduld und Ergebung hinnehmen zu müssen, der wird es wohl verstehen, daß ein Kaiser, der sich ja so etwas leisten kann, die Wachsthumsperiode in strenger Abgeschiedenheit verbringt. Wilhelm II. hat für seinen Bart viel gelitten. Möge er ihn gut kleiden!

Halbe Wahrheiten sind ebenso schlimm, wie vollständige Lügen. Dies wird wieder einmal durch eine Glanzleistung der Raubzoll Organe veranschaulicht. Um nämlich zu beweisen, daß der Mc Kinly'sche Zolltarif die einheimischen Erzeugnisse nicht theurer, sondern im Gegentheil wohlfeiler gemacht hat, veröffentlichte das Blatt des Census-Fälschers Potter ein „Diagramm", aus welchem hervorgeht, daß die Preise mancher Baumwollwaaren gesunken sind. Selbstverständlich wurde dies von den anderen Hochzollblättern sofort nachgedruckt und mit allerlei Besprechungen begleitet. Nicht ein einziges dieser Blätter machte aber gleichzeitig darauf aufmerksam, daß der Preis der **Rohbaumwolle** nicht blos um 6 bis 10, sondern um 30 Procent gefallen ist. Er ist von 11 7/16 Cents am 1. April 1890 auf 8 Cents am 1. August 1891 heruntergegangen. Natürlich ist diese Preisverringerung des Rohmaterials den europäischen Spinnern in demselben Maße zu gute gekommen, wie den amerikanischen. Letztere wären durch den europäischen Mitbewerb gezwungen worden, ihre Erzeugnisse um mindestens 20 Procent wohlfeiler zu verkaufen, als im vorigen Jahre, wenn ihnen nicht der neue Zolltarif einen zusätzlichen Schutz von 10 Procent gewährt hätte. Diesen Schutz aber machten sie sich zu Nutze und gingen bald um 10 Procent herunter! Wie gewöhnlich, vertragen die ziffernmäßigen Beweise der Raubzöllner keine eingehende Prüfung.

Eine Pensionsagentur in Chicago versendet jetzt Rundschreiben an alle „Veteranen," in denen sie folgendes sagt: „Die Pensionsgesetze sind jetzt sehr liberal, und die Umständlichkeiten früherer Jahre sind größtentheils beseitigt. Es ist sehr leicht, die erforderlichen Beweise beizubringen. Soldaten oder Officiere, die keinen ehrenvollen Abschied erhielten oder fortgejagt wurden, können auch Pension beziehen. Anklagen auf Fahnenflucht können oft niedergeschlagen werden. Alte Fälle, die früher zurückgewiesen wurden, können unter den neuen Beweisregeln wieder eröffnet und erfolgreich betrieben werden. Sprechen Sie gelegentlich bei uns vor, um sich mit uns wegen Ihrer Pensions- oder anderer Kriegsansprüche zu berathen."

Also Fahnenflüchtige, schimpflich verabschiedete und aus dem Heere ausgestoßene Leute können **auch** Pension beziehen! Diese Mittheilung dürfte recht erfreulich für diejenigen Veteranen sein, die aus Vaterlandsliebe in den Kampf zogen, sich im Heere wacker hielten und die Landsknechte, Lagerschakale und Lumpen gebührend verachteten. Jetzt erfahren sie, daß durch eine „liberale" Gesetzgebung die Schufte ihnen gleichgestellt worden sind! Kein Wunder, daß die Ver. Staaten für Pensionen mehr ausgeben, als die größten Militärstaaten für ihre stehenden Heere.

Lokalbericht.

Wegelagerei im Town of Lake.

Dieselbe steht in hoher Blüthe.

Im Town of Lake treibt seit einiger Zeit eine Bande von Straßenräubern ihr Unwesen, die sich nicht scheut, am hellen Tage zu operiren. Gestern Nachmittag entriß einer der Strolche der in Auburn Park wohnenden Frau George Rice das Taschenbuch, während sie sich auf einem Straßenbahnwagen zwischen der 79. Str. und Vincennes Ave. befand.

Ein gewisser Joseph Morgan wurde an der Ecke der 49. und Halsted Str. in vorletzter Nacht überfallen und mißhandelt und beraubt. Beinahe um dieselbe Zeit nahmen die Gauner im Normal Park einem anderen Manne Namens John O'Gear seine Uhr nebst Kette ab und mißhandelten ihn ebenfalls. O'Gear glaubt in einem seiner Angreifer einen gewissen Charles Curtis erkannt zu haben, welcher denn auch bereits in Haft genommen worden ist.

In zweideutiger Lage.

Frau Winter schafft sich einen Kinderleichnam vom Halse.

An dem an der Ecke von Wood und Madison Str. belegenen Findelhause wurde gestern Abend eine Frau verhaftet, welche ein, den Leichnam eines neugeborenen Kindes enthaltendes Bündel auf den Stufen des Gebäudes niedergelegt hatte. Die Frau wurde nach der Polizeistation gebracht und gab dort ihren Namen als Mary Winter, No. 2401 Cottage Grove Ave. wohnhaft, an. Bezüglich der Kindesleiche sagte sie, daß ihr Dienstmädchen Jennie Goldstein gestern das Kind zur Welt gebracht habe und daß das Letztere einige Stunden nach der Geburt gestorben sei. Das Mädchen liege jetzt schwer krank darnieder und sie habe geglaubt, es sei das Beste, sich des kleinen Leichnams auf die oben erwähnte Weise zu entledigen.

Die Frau, welche gegen 40 Jahre alt ist, wurde in Haft behalten und eine Untersuchung der Angelegenheit angeordnet.

Wo ist Hermann Gebauer?

Irgend Jemand, der über den Verbleib des ca. 55 Jahre alten Hermann Gebauer, Müller von Profession, geboren in Schlesien und vor etwa 25 Jahren in Amerika eingewandert, Auskunft zu geben im Stande ist, wird ersucht, diesbezügliche Nachrichten an Herrn Gustav Baumann, 539 Sheffield Ave., gelangen zu lassen. Gebauer hat sich stets in Chicago aufgehalten, doch sind seine in Deutschland wohnenden Verwandten seit 10 Jahren ohne alle Nachricht von ihm geblieben.

Verlangen je $20,000.

Die Stadt wurde gestern von Chas. Hanson, Samuel Booth und Joseph Lenz im Superior-Gericht um je $20,000 Schadenersatz verklagt. Die Kläger sind alle drei Anstreicher, welche am 31. Juli in dem an 43. Str. und Ashland Ave. gelegenen Buckley-Schulhause arbeiteten und in Folge des Zusammenbrechens eines Gerüstes auf den Fußboden geworfen und schlimm verletzt wurden.

Zu Tode gestürzt.

Der Bauschlosser Peter Peterson stürzte gestern von dem Neubau an der Ecke von LaSalle und Monroe Str. aus einer Höhe von 30 Fuß herab und blieb auf der Stelle todt. Der Verunglückt war 32 Jahre alt; seine Wohnung ist nicht bekannt. Die Leiche wurde nach Klaners Morgue befördert.

Die Weltausstellung.

Ein Chef für das Maschinen-Departement ernannt.

Notizen.

General-Direktor Davis hat den Chef-Ingenieur der Bundesflotte, Herrn L. M. Robinson, zum Vorsteher des Maschinen-Departements der Weltausstellung ernannt, welche Ernennung denn auch wahrscheinlich durch das Direktorium bestätigt werden wird. Zum Vorsteher für die Blumen-Abtheilung im Gartenbau-Departement ist John Thorpe aus New York in Aussicht genommen.

Herr Robinson sowohl als auch Herr Thorpe besitzen die Qualifikation für ihre resp. Stellen in hohem Maße. Ersterer ist ein erfahrener Flotten-Offizier, dem seine praktischen Kenntnisse sehr zu Statten kommen werden. Gegenwärtig ist er Präsident der Prüfungs-Behörde für die Ingenieure der Bundesflotte. Herr Thorpe war bekanntlich schon früher für das Amt des Chefs vom Gartenbau-Departement in Aussicht genommen, doch seine Ernennung unterblieb bis dahin aus Gründen, die nur den Eingeweihten bekannt sind. Er hat den Ruf, einer der erfahrensten Blumenzüchter in den Ver. Staaten zu sein.

Die Erbauung der „Straße in Cairo" ist einem Egypter Namens Georg Pangalo übertragen worden. Die Bedingungen, unter welchen die Concession ertheilt wurde, sind nicht offiziell bekannt gemacht worden, doch wurde unter der Hand in Erfahrung gebracht, daß 25 Prozent des Reingewinnes in die Ausstellungskasse fließen. Die Gesellschaft, an deren Spitze Pangalo steht, wird das Material für die „Straße in Cairo" mit einem Kostenaufwand von $250,000 importiren. Die Ansicht der Straße selbst soll für die Besucher frei sein, dagegen beabsichtigen die Unternehmer Theatervorstellungen und sonstige Unterhaltungen von der Art, wie sie im Morgenlande üblich sind, zu arrangiren und dafür ein Eintrittsgeld zu erheben.

Auf die Empfehlung des Maschinen-Comites hin hat der Vollziehungs-Ausschuß eine Resolution gefaßt, laut welcher das Land- und Gebäude-Comite ersucht werden soll, eine Vorschrift zu erlassen, bestimmend, daß kein Contrakt für die Aufstellung von Maschinen vergeben werden darf, ohne daß das Maschinen-Comite seine Genehmigung dazu ertheilt hat. Es ist dies natürlich wieder ein gegen den Chef des Baudepartements (Burnham) geplanter Schachzug.

Die „Vereinigten Schwedischen Sänger" Amerikas beabsichtigen eine „Skandinavische Woche" während der Ausstellung zu veranstalten. Die Herren Swenson und Jäger von Chicago haben sich mit dem zuständigen Comite bereits zu diesem Zwecke in Verbindung gesetzt.

Auch General Miles hat großartige Pläne in Bereitschaft. Neunzigtausend Bundessoldaten und Milizen sollen bei der am 2. Oktober nächsten Jahres stattfindenden Einweihungsfeierlichkeit paradiren. Unter diesen werden sich auch 2000 Indianer befinden, die alle bekannten Stämme von Maine bis Alaska und von Minnesota bis Neu-Mexiko präsentiren sollen.

Schauderhafte Zustände.

Uebelriechende Tümpel in Sacramento Avenue.

Die Sacramento Ave. hat zwischen der Filmore und der 12. Str. immer noch keinen Abzugskanal, trotzdem bei der Construction der Häuser auf einen Anschluß an einen solchen ausdrücklich Rücksicht genommen worden ist. Auf der Straße haben sich große Tümpel gebildet; das Wasser in denselben ist bei der furchtbaren Hitze in Fäulniß übergegangen und verbreitet jetzt einen derartigen Pestgeruch, daß die unglückseligen Nachbarn ihre Fenster bei Tag und Nacht hermetisch geschlossen halten müssen. Von einem Aufenthalt vor den Häusern, oder auf den Veranden kann unter den obwaltenden Umständen selbstverständlich keine Rede sein, und die Fliegen- und Mosquitoplage in jener Gegend grenzt geradezu an's Unbeschreibliche.

Es ist unter diesen Umständen nur zu erklärlich, daß im Hause No. 533 Sacramento Ave., in der Familie des Polizisten Smith, der Typhus eingekehrt ist. Wie verlautet soll noch „vor Eintritt des kalten Wetters", der nur zu sehr nothwendige Abzugs-Kanal gebaut werden.

Selbstmord vermuthet.

Trauriges Ende eines greisen Deutschen.

Gestern Nachmittag meldete ein altes hinfälliges Mütterchen auf der Polizei, daß ein greiser deutscher Mann, Namens Branke, todt in einem Hinterzimmer der Kellerwohnung No. 235 Division Str. liege. Branke hatte in dem ungesunden, feuchten Loch seit einigen Monaten gehaust und war, nach Angabe der Greisin, seit etwa vier Wochen krank gewesen. Sonst vermochte sie über den Verstorbenen keine Angaben zu machen.

Besondere Umstände lassen auf einen Gift-Selbstmord schließen; es ist deshalb eine einschlägige Untersuchung angeordnet worden.

Vom Superintendenten abgefaßt.

Superintendent Bell vom Straßen-Departement fuhr gestern die Wabash Ave. entlang und sah, wie Matthews Marquette, der Vormann des Contraktors S. G. Wood, eine Anzahl drei Fuß langer Pflöcke in das Straßenpflaster an der 25. Str. getrieben hatte, um dieselben bei dem Wegschaffen eines Hauses als Haltepunkte der Ketten und Taue zu verwenden. Die Anwendung dieses für das Pflaster so nachtheiligen Verfahrens war Wood bei der Ertheilung seiner Licenz als „House-Mover" ausdrücklich untersagt worden, und wahrscheinlich wird ihm jetzt auch seine Licenz entzogen werden. Marquette wurde verhaftet.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Arbeiter-Angelegenheiten.

Barnums Circus und die Zimmerleute.

Verschiedenes.

Die Drohung der Zimmerleute, eventuell einen Boycott gegen Barnums Circus in Scene zu setzen, verursacht dem Agenten Gardner vieles Kopfzerbrechen. Wie es scheint, ist er unschuldiger Weise in die immerhin unangenehme Situation gerathen, d. h., er hat den Contrakt für Errichtung des Amphitheaters und der Platformen vergeben, ohne sich von den Streitigkeiten zwischen Union- und Nichtunionleuten zu unterrichten. Contraktor Allen hat sich dies zu Nutze gemacht und beschäftigt diejenigen Leute, die am billigsten arbeiten. Wie der Vormann Mackay versichert, befindet sich auch eine Anzahl Unionleute darunter.

Großmeister Sweeney von der Brüderschaft der Weichensteller versichert, daß Chicago von den Wirren, die gegenwärtig an den Linien der Lake Erie & Western Bahn herrschen, nicht berührt werden wird.

Die Carpenter Union No. 1 hat beschlossen, ihren bisherigen Finanzsekretär seines Amtes zu entheben, da sich in den Büchern verschiedene Unregelmäßigkeiten gefunden haben. In seine Stelle ist bereits ein anderer gewählt worden.

Beim Schulrath sind Beschwerden von verschiedenen Arbeiterorganisationen darüber eingelaufen, daß an den Schulbauten die in den Contrakten festgesetzte Arbeitszeit nicht eingehalten wird.

Die Barbier-Union von South Chicago unterbreitete gestern den Besitzern der Barbierläden folgende Forderungen: Schließen der Läden an Wochentagen Abends um 8 Uhr und am Samstag um Mitternacht, sowie gänzliches Schließen an Sonntagen. Diese Forderungen wurden von den meisten der Barbierladen-Besitzer bewilligt.

Richter Glennon bestrafte gestern einen Cigarrenhändler von der Blue Island Ave. Namens A. Hanson um $100 wegen Gebrauchs gefälschter Unionmarken. Gegen dieses Urtheil wurde Berufung eingelegt.

Noch einmal der Gasolinofen.

Frau Linkey stirbt, schwer verbrannt, im County-Hospital.

Wieder hat der Gasolinofen ein Menschenleben gefordert. In dem dritten Stockwerke des Hauses No. 138 N. Ada Str. explodirte gestern Nachmittag ein solcher und Frau Hulda Linkey, die Gattin des Hufschmiedes Linkey, erlitt dabei so schwere Brandwunden, daß die Aermste kurz darauf im County-Hospital ihren Geist aufgeben mußte.

Das Unglück ereignete sich folgendermaßen: Frau Linkey hatte ihren Ofen gefüllt und angesteckt und war dann fortgegangen, um die Einkäufe für das Nachtessen zu besorgen. Als sie kaum wieder das Zimmer betreten und ihre Sachen niedergelegt hatte, explodirte der Gasolinbehälter. Schnell griff die erschreckte Frau nach der Kanne, welche den Vorrath der gefährlichen Flüssigkeit enthielt, um dieselbe aus dem Fenster zu werfen, kam dabei indeß unglücklicher Weise so nahe an die Flamme, daß ihre Kleider Feuer fingen. In ihrer Angst und Verzweiflung eilte sie, laute Hilferufe ausstoßend, die Treppen hinab. Auf der Straße angelangt, wurde sie von dem in der Nähe arbeitenden Zimmermann Thomas Corlett bemerkt, welcher die Brennende in einen alten Teppich hüllte und so die Flammen erstickte. Leider hatte die Aermste aber bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß sie per Ambulanzwagen nach dem County-Hospital befördert werden mußte, woselbst sie, trotz Anwendung aller zu Gebote stehenden Mittel, nach kurzer Zeit verschied.

Frau Linkey war erst seit sieben Monaten verheirathet.

Ein neues Prachthotel geplant.

Die Sheridan Ave. soll es erhalten.

An der Ecke der 63. Str. und der Sheridan Ave. soll ein neues großes Hotel errichtet werden, welches dem ganzen südlichen Stadttheil zur Zierde gereichen wird. Die eben vollendeten Pläne zeigen ein siebenstöckiges Gebäude, welches eine Grundfläche von 143x200 Fuß bedeckt und nach Art des Pariser Grand Hotel einen geräumigen inneren Hof, 60x100 Fuß, einschließt. Das Hotel soll 750 Gäste aufnehmen können und beim Bau soll nur feuersicheres Material zur Verwendung kommen. Das untere Stockwerk wird außer acht eleganten Läden den Speisesaal, Empfangszimmer, Office, zwei Parlors und ein Cafe enthalten, während die oberen Stockwerke in Wohnungen mit der Aussicht nach der Straße und in solche mit der Aussicht nach dem inneren Hof getheilt werden sollen.

Die neuen Stockyards.

Das Kapital der Gesellschaft voll gezeichnet.

Die Organisation der neuen „Chicago National Stock-Yards"-Gesellschaft scheint nunmehr beschlossene Sache zu sein. Der Kauf-Contrakt für die 500 Acres Land bei Stickney ist abgeschlossen und außerdem sind noch zwei Stücke Land zu je 80 Acres, die zwar nicht wie jene 500 innerhalb der Geleise der „Union Transfer Co." liegen, nichtsdestoweniger aber von dort aus sehr leicht zu erreichen sind, angekauft worden. Das Kapital der neuen Gesellschaft ist voll gezeichnet und die Wahl der Direktoren wird dieser Tage stattfinden. Mit dem Bauen der neuen Gebäude soll so bald als möglich begonnen werden. Mehr als neun Zehntel der Schlachthausbesitzer sind an dem neuen Unternehmen betheiligt.

Die „Abendpost" hat mehr Leser und folglich auch mehr kleine Anzeigen, als alle anderen deutschen Zeitungen Chicagos zusammengenommen.

Ein verzweifelter Sprung.

James Murphy versucht, ein unerfahrenes Mädchen zu ruiniren.

May Harms' glückliches Entkommen.

In dem Privatzimmer des Lieutenants Larson an der Desplaines Str.-Polizeistation befand sich gestern Abend ein Gefangener Namens James Murphy, welcher beschuldigt war, ein junges Mädchen Namens May Harms in ein verrufenes Haus gelockt zu haben. Während des Verhörs sprang der Gefangene plötzlich zum Fenster hinaus und stürzte aus einer Höhe von fünfzehn Fuß herab. Er war unfähig, sich zu erheben und wurde wieder nach oben gebracht, wo es sich fand, daß er keinen ernstlichen Schaden genommen hatte. Nach der Aussage von May Flemming, der Besitzerin des verrufenen Hauses No. 30 S. Clinton Str., brachte Murphy das in Rede stehende Mädchen gestern Nachmittag nach genanntem Hause. May Flemming überzeugte sich bald, daß die Kleine gänzlich unerfahren war und rief einen Polizisten herbei, der Murphy in Haft nahm und ihn, sowie auch das Mädchen nach der Station schaffte.

May Harms erzählte, daß sie vor zwei Monaten aus Milwaukee hierher kam und seitdem in Wilsons Schnittwaarengeschäft, No. 264 W. Madison Str., angestellt wgr. Gestern Nachmittag, während des Regens, habe ihr Murphy angeboten, sie unter Dach zu bringen. Er habe sie zuerst nach einer Wirthschaft und dann in das Haus No. 30 S. Clinton Str. gebracht. May fügte ihren Aussagen noch hinzu, daß ihr Vater todt und ihre Mutter mit einem Gipser Namens J. Branty verheirathet sei, der No. 67 27. Str. in Milwaukee wohne. Murphy wurde in einer Zelle der Polizeistation untergebracht.

Nachtwirthschaften.

Ihre Eröffnung wird jedenfalls eine beschränkte sein.

Polizeichef McClaughry hat immer noch keine Entscheidung abgegeben bezüglich des bei ihm eingegangenen Gesuches, einer Anzahl von Restaurationen und Wirthschaften das Privilegium für den Nachtbetrieb zu ertheilen. Herr McClaughry ist sich nämlich selbst nicht darüber klar, was er in diesem Falle zu thun hat, und will, ehe er eine Entscheidung abgiebt, die Rückkunft des Corporations-Anwaltes abwarten.

Für die Inhaber solcher Plätze, welche nur insoweit zu den Restaurationen zu zählen sind, als einige Austernbüchsen und ein paar Stengel Grünzeug im Schaufenster liegen, in denen sonst aber nichts weiter als Bier und Schnaps verkauft wird, ist, nach der Aussage des Chefs, gar keine Aussicht vorhanden, die gewünschte Lizens zu erhalten. Dasselbe gilt auch für Hotelwirthschaften.

Betreffs der Petition, welche von 700 Nachts arbeitenden Schriftsetzern in obiger Angelegenheit eingereicht wurde, erklärte Herr McClaughry, daß man dieselbe ebenso gut an den Bischof der Chicagoer Diöcese hätte senden können. Dieser habe gerade so viel Recht zur Ertheilung einer Schanklizens, als er. Alles, was er als Polizeichef thun könne, sei, seinerzeit die Lizensirung einiger Wirthschaften zu empfehlen.

Kurz und Neu.

* Nachdem bereits vorgestern sechsundvierzig Arbeiter in den städtischen Röhrenhöfen („Pipe-Yards") entlassen wurden, werden in einigen Tagen in der Wasser-Office, dem Straßen-Departement und anderen Zweigen des städtischen Dienstes ähnliche Verminderungen in der Zahl der Angestellten vorgenommen werden.

* In dem Billet-Comptoir des Columbia-Theaters wurde gestern Abend gegen 6 Uhr durch den Draht eines elektrischen Lichtes ein Brand verursacht, doch gelang es, die Flammen zu löschen, noch ehe die sofort alarmirte Feuerwehr auf dem Platze erschien.

* Die Polizei wurde von dem spurlosen Verschwinden des J. H. Smith, wohnhaft No. 525 Armitage Ave., und des Chas. Ruce, wohnhaft 946 Hanover Str., benachrichtigt.

* Der Hausbesitzer Joseph Miller von 138 Ewing Str., welcher vorgestern Abend seinem Miether, Joseph Casperdamo eine Kugel in den Arm jagte, wurde am gestrigen Tage dem Richter Eberhardt vorgeführt. Der Verwundete war ebenfalls anwesend, doch wurden die Verhandlungen auf Wunsch beider Parteien auf nächsten Samstag verschoben.

* Richter Kersten strafte gestern einen gewissen John Andrews um $25, weil dieser sich an Fräulein Thekla Swanson von No. 142 Milton Ave. thätlich vergriffen hatte.

* Patrick Toolis, welcher angeklagt ist, die in dem Hause No. 615 42. Str. als Dienstmädchen beschäftigte Maggie Sweeney vergewaltigt zu haben, wurde durch Richter Porter in Hyde Park unter $300 Bürgschaft zum Verhör festgehalten. Toolis ist unverheirathet und wohnte in dem Hause No. 3019 Farrell Str., wo er auch verhaftet wurde.

* Harry R. Lind, ein Telegraphist, erledigte gestern vor Richter Severson eine gegen ihn wegen illegitimer Vaterschaft erhobene Anklage dadurch, daß er die hübsche Klägerin, deren Name Florence Roß ist, auf der Stelle heirathete.

* Die Globe Savings Bank, 225 Dearborn Str., zahlt vier Procent Zinsen an Spareinlagen.

* Ein offenbar geistesgestörter Mann warf sich gestern in South Chicago auf die Schienen der dortigen Eisenbahngeleise, in der unverkennbaren Absicht, sich von einer daherkommenden Lokomotive überfahren zu lassen. Letztere wurde indeß noch rechtzeitig zum Stehen gebracht und der would be-Selbstmörder verhaftet. Er nannte sich John McClosky und sagte, daß er ein Arbeiter sei. Man fand eine Uhr und $15 baares Geld in seinen Taschen.

Feste und Vergnügungen.

Conzert und Sommernachtsfest der Vereinigten Männerchöre.

Heute Abend findet das große Conzert und Sommernachtsfest der „Vereinigten Männerchöre" in Thielmanns Garten am Seeufer, nördlich vom Lincoln Park statt.

Thielmanns Garten ist das einzige große Local in dieser Stadt, welches den Anforderungen an Räumlichkeiten und entsprechende Einrichtungen für ein solches Fest gewährt, und wird zuversichtlich bis auf den letzten Platz gefüllt sein. Das Programm verspricht in seiner großen Reichhaltigkeit einen Kunstgenuß ersten Ranges. Die „Vereinigten Männerchöre" in der Stärke von 450 bis 500 Sängern sind in zwei Nummern: „Wohin mit der Freud" und „Blau Aeuglein," welche so großen Beifall im letzten großen Conzert im Auditorium fanden, vertreten.

Die Einzelvorträge der verschiedenen Vereine werden die besten und neuesten Chorwerke bringen und dem Publikum als Preisrichter wird es schwer fallen, zu entscheiden, welchem Vereine es für die beste Leistung zu danken hat, denn ein Jeder wird sein bestes Können einsetzen. Prof. Ad. Rosenbeckers ganzes Orchester vervollständigt das Programm.

Wir machen noch darauf aufmerksam, daß das Conzert punkt 8 Uhr seinen Anfang nimmt und der Fülle des Programms wegen die Nummern desselben in rascher Folge gegeben werden.

Erntefest.

In der kunstvoll dekorirten Rohmer'schen Halle in Richton, Ill., findet am Samstag, den 22. August, ein großartig arrangirtes Erntefest statt. Die vorzügliche Meinken'sche Kapelle wird dabei in voller Uniform concertiren und später zum Balle spielen. Der beliebte Besitzer des Etablissements, Herr Albert Krick, hat zur Erhöhung des Vergnügens eine Anzahl schöner Preise gestiftet, durch welche die besten Tänzer und Tänzerinnen, die Züchter der schönsten diesjährigen Landfrüchte u. s. w. ausgezeichnet werden sollen.

Quartett „Alpenrösli".

Am Sonntag, den 23. August, hält das beliebte Quartett „Alpenrösli", unter Mitwirkung des „Schweizer Club Sängerbund", in Fritzs Grove, ein Pic-Nic und Sommernachtsfest, verbunden mit großem Scheibenschießen, ab. Die vom „Alpenrösli" veranstalteten Feste zeichnen sich bekanntlich stets durch geschicktes Arrangement aus, es ist deshalb auch mit Bestimmtheit wieder auf ein erfolgreiches Fest zu rechnen.

Die Rheinländer.

Für Sonntag, den 23. August, ladet der „Rheinische Verein" alle Rheinländer und sonstigen flotten und lebenslustigen Menschenkinder auf's Freundlichste zur Theilnahme an seinem Picnic und Sommernachtsfest in Hördts Grove ein. Jeder, dem rheinischer Humor, rheinischer Sang und rheinische Feste bekannt sind, wird gewiß der liebenswürdigen Aufforderung auf's Bereitwilligste Folge leisten. Der Name des Vereins bürgt überdies für den glänzenden Erfolg des Unternehmens.

Plattdütsche Gilde Vorwärts No. 7.

Die Plattdeutsche Gilde Vorwärts No. 7 hält am Sonntag, den 23. August, in Reichs Grove, Ecke Fullerton und Elston Ave., ein großes Volksfest ab. Alle Vorbereitungen sind mit größter Sorgfalt und Umsicht getroffen, sodaß ein wirklich schöner und gemüthlicher Tag mit Bestimmtheit erwartet werden darf.

Logen-Pic-Nic.

Die Garfield-Loge No. 150 und Schiller-Loge No. 139, J. O. M. A., halten am Sonntag, den 23. August, im herrlichen Schuths Grove am Desplaines-Flusse gemeinschaftlich ihr Sommerfest ab. Für beste Unterhaltung für Alt und Jung ist durch Veranstaltung von Wettrennen zwischen Damen, Kindern und dicken Herren sowie einer Reihe von Volksspielen in weitgehendstem Maße Sorge getragen. Für die Sieger sind hübsche Preise ausgesetzt. Daß auch Musik und Tanzvergnügen ihr Recht finden, ist selbstverständlich.

Court Mozart No. 119, J. O. F.

Die Court Mozart No. 191 des Ordens der unabhängigen Förster veranstaltet am Sonntag, den 23. August, in dem schönen Louisenhain, Altenheim, ihr erstes großes Pic-Nic und Sommernachtsfest. Das entworfene Programm ist überaus reichhaltig und umfaßt eine große Anzahl der schönsten und beliebtesten Volksbelustigungen. Auch der berühmte Pariser Luftschiffer Benant wird den Festgenossen eine Vorstellung geben.

Spätere Feste.

Außer den vorgenannten, sind noch folgende spätere Feste angekündigt, für welche bereits umfangreiche Vorkehrungen getroffen werden:

Sonntag, den 30. Aug.: Pic-Nic der „Abendpost"-Träger in Kuhns Park.

Sonntag, den 30. Aug.: Pic-Nic des Vereins „Bavaria" in Hoerdts Grove.

Montag, den 7. Sept.: Pic-Nic der „Bricklayers Mutual Benefit Assn." in Schuths Grove.

Deutsches Theater.

Eröffnung der Saison und des Abonnements für 1891—1892.

Die Eröffnungsvorstellung des deutschen Theaters findet am Sonntag, den 6. Sept., in Hooleys Theater statt. Es werden 26 Abonnements-Vorstellungen gegeben werden. Bestellungen für Saison-Billets werden von Herrn Sigmund Selig entgegengenommen. **Die Anmelde-Zeit für Abonnenten der vorigen Saison, welche ihre Sitze zu behalten wünschen, ist vom 18. bis zum 23. August verlängert worden, da eine Anzahl der vorjährigen Abonnenten noch nicht aus der Sommerfrische nach Chicago zurückgekehrt ist und diesen die Gelegenheit, sich rechtzeitig zu melden, nicht verkürzt werden soll.**

Außerordentlich zufrieden.

Ein Cigarrenfabrikant, welcher die Doctoren McCoy & Wildman sehr hoch hält.

Unter den Fällen von chronischem Catarrh, die in letzter Zeit den Drs. McCoy und Wildman vorkamen, war einer, in welchem die Krankheit im Platzen eines Trommelfells resultirte. Der Patient in dem Falle, William Eilan, der Cigarrenfabrikant, 4037 State Str., beschrieb seine Symptome dem Berichterstatter wie folgt:

William Eilan, 4037 State Straße.

„Ich litt an Catarrh acht Jahre. Meine Nase war immer verstopft und ohne das Einathmen der Luft durch den Mund würde ich an Erstickung gestorben sein. Mein Hals war sehr schlimm entzündet. Er war stets verstopft mit Schleim und Nasenschleim und fortwährend mußte ich mich räuspern, um ihn los zu werden. Dies schien die Organe zu schwächen. Mein Hals schien abgenutzt zu werden und ich bekam einen schlimmen Husten. Ich hatte Ohrensausen und endlich platzte das Trommelfell. Ich befand mich im Allgemeinen sehr schlecht, ging aber hin zu den Aerzten McCoy & Wildman und befand mich bald besser. Ich bin mit ihrer Behandlung außerordentlich zufrieden und empfehle sie Allen, die sich erkundigen."

$5.00 den Monat.

Alle Kranken, die sich bis zum 1. Januar 1892 bei Drs. McCoy & Wildman in Behandlung begeben, werden, bei unentgeltlicher Lieferung der Medizinen, für $5 den Monat behandelt, so daß also die Behandlung, incl. Medizin, nur $5 den Monat kostet, **bis der Kranke geheilt ist.**

Die Doctoren

McCoy & Wildman,

Office: 224 State Str.,

Ecke Quincy Str., Chicago.

Spezialität: Alle chronischen Krankheiten, incl. Hals- und Lungenleiden, Schwindsucht, Magenleiden, Leber- und Nierenleiden.

Katarrh wird geheilt.

Kranke, die nicht hier wohnen, werden brieflich mit Erfolg behandelt. Man lasse sich Formulare für Angabe der Symptome schicken.

Sprechstunden: 9.30 Morgens bis 12.30 Nachmittags, 2 bis 4 Nachmittags, 6 bis 8 Abends; Sonntags nur von 9 Uhr Morgens bis 12 Mittags.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, Apotheke, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Chas. L. Feldkamp, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Henry Goetz, Apotheker, Ecke Lincoln und Webster Avenue.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 276 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 629 Larrabee Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 887 Halsted St. nahe Centre.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division St.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.

Westseite:

Lichtenberger & Co., Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
V. Bavra, 629 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schroeder, Apotheker, 458 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Avenue.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 915 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. S. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
C. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division St.
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division u. Wood.
C. J. Tobler, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Straße.
M. L. Brauns & Bro., Apotheker, 660 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Dahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Apotheke, Milwaukee Ave. und Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1496 Milwaukee Ave.
Aug. Frank, Apotheker, 361 Blue Island Ave.
Colzan & Co., Apotheker, 21. und Paulina Str.

Südseite:

Otto Colzan, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
Kampman & Wigman, Apotheker, Ecke 25. und Paulina Str., und 35. Str. und Archer Ave.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. A. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 627 31. Str.
Merz & Co., Apotheker, 420 26. Str.
Henry F. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph D. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Straße.
Rogers & King, Apotheker, 268 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
H. C. Schmidt, Apotheker, 4132 Wentworth Ave., Ecke Root Str.
John J. Bell, Apotheker, Ecke State und 47. Str.
Lindbergs Apotheke, 5500 State Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Junge, Apotheker, 5022 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 28. und Halsted Str.

Lake View:

Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, S. O. Ecke Halsted Str. und Wrightwood Ave.
C. W. Jacob, Apotheker, Ecke Lincoln, Belmont und Ashland Aves.
R. L. Brown, Apotheker, Ecke Lincoln Ave. und School Str.
W. H. Weihe, Apotheker, Lincoln und Wrightwood Aves.
F. C. Egloff, 628 Southport Ave.

„Abendpost," tägliche Auflage über 34,000.

Herr Cooley erhält Geld und Satisfaction.

Die Drainage-Behörde wies gestern eine Rechnung in der Höhe von $2,461 für Vermessungs-Arbeiten zur Zahlung an, die noch auf Anordnung des früheren Ingenieurs Cooley ausgeführt worden waren. Diese Rechnung hatte seinerzeit Veranlassung zu lebhaften Debatten gegeben, weil die Drainage-Commissäre der Meinung waren, daß Herr Cooley seine Befugnisse überschritten habe. Gestern wurde letzterer jedoch gerechtfertigt, da es sich herausstellte, daß die betreffenden Arbeiten von großer Wichtigkeit waren.

Scheidungsklagen.

Folgende neue Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Jennie gegen William Hannigan, wegen böswilligen Verlassens; Maggie gegen James A. Shea, wegen grausamer Behandlung und Trunksucht; Anna gegen Theodore Walter, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Ernest W. gegen Helen A. Cooke, wegen böswilligen Verlassens.

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers — The Soudan.
Havlins — Frozen Deep.
Chicago Opera House — Sinbad.
Hooley's — The County Fair.
Amphitheater — A Night in Pekin.
Casino — Variety.
Lyceum — Vaudeville.
Park Theater — Variety.
Grand Opera House — Natural Gas.
Columbia — The Lost Paradise.
Alhambra — Across the Sea.
Jacobs Academy — Master and Man.

Der Schulrath.

Sieben Turnlehrer an den öffentlichen Schulen angestellt.

Der Schulrath beschloß in seiner gestrigen Sitzung folgende Herren als Turnlehrer mit einem Gehalt von $900 bei den öffentlichen Schulen anzustellen: Louis Lepper, Fritz Krimmel (National Turnverein), Martin Schmidhofer (Schutt'sche Schule), James Roth, Joseph König, Moritz Schmidt und Joseph Cermak. Der zweite Turnlehrer der Turngemeinde wurde an die Hochschulen und Alfred Belitz an die „Grammar"-Schulen als Turnlehrer berufen. Diese Stellungen wurden mit $1200 bezw. $1000 dotirt.

Das Comite für Materialienbeschaffung stellte den Antrag, 20 Brückenwagen anzuschaffen, damit auf ihnen die Kohlen für den Schulbedarf nachgewogen werden könnten. Das Comite ist der Ansicht, daß eine scharfe Controlle der Gewichte dringend geboten sei.

Zur Entlastung der Centralschule wurde eine Zimmerflucht im Hause No. 138 W. Lake Str. gemiethet.

Das Gesuch einer Kirchen-Gemeinde, ihr das Schulgebäude in Pullman für Sonntagsschulzwecke zu überlassen, wurde abschlägig beschieden.

Wer Fräulein L. Bamberger war.

Fräulein Laura Bamberger, deren Tod im Ohio-Flusse wir bereits im Depeschentheile unseres gestrigen Blattes meldeten, war eine Chicagoerin, und zwar die Tochter des bekannten Leiters der hiesigen jüdischen Handfertigkeitsschule, des Herrn Gabriel Bamberger. Die junge Dame war 18 Jahre alt, wohnte bei ihren Eltern im Hause No. 2925 Lake Park Ave., und unterstützte ihren Vater im Lehrberufe. In Cincinnati befand Fräulein Bamberger sich, um dort ihre Ferien im Kreise einer befreundeten Familie zu verleben.

Ein gutes Werk der „Humane Society".

Die „Humane Society" setzte gestern noch einen weiteren Trinkbrunnen in Betrieb. Dieser neuester Wasserspender befindet sich an der Michigan Ave. nahe Peck Court. Unten am Fußende ist ein Trinkbehälter für Hunde angebracht, während in einer Höhe von drei Fuß das „erfrischende Naß" für durstige Menschenkinder sprudelt. Dies ist der 26. von der Gesellschaft errichtete Brunnen und noch im Laufe des heurigen Sommers wird die Zahl 30 wahrscheinlich erreicht werden.

Eines Fleischers Mißgeschick.

Der 29jährige Fleischer Wm. Dornhaus wurde gestern Nachmittag während er in dem Maschinenraum der Firma Arnold Bros. 189 W. Randolph Str., beschäftigt war, von einem herabfallenden Maschinentheil schwer am Fuße verletzt. Der Verwundete mußte per Ambulanzwagen nach dem County-Hospital geschafft werden, woselbst die Aerzte der Ansicht waren, daß die Verletzungen keine dauernde Verkrüppelung des Fußes bedingen würden.

A. M. Hosick versucht's von Neuem.

Der kürzlich ausgebrannte Händler in Häuten und Wolle A. M. Hosick hat durch die Grundeigenthumsagenten Cummings & Co. das 194–196 Michigan Str. belegene Gebäude gegen eine Jahresmiethe von $3000 bis zum 1. Mai 1893 gemiethet. Bis zu seiner kürzlichen Vernichtung durch Feuer befanden sich die Hosick'schen Lagerräume bekanntlich am nördlichen Eingange des La Salle Str. Tunnels.

Ein neuer Plan der „Economic Fuel Gas Co."

Die „Economic Fuel Gas Co." hat um die Erlaubniß nachgesucht, unter dem Calumet-Fluß an der 95. Straße einen Tunnel anlegen zu dürfen, durch welchen sie Naturgas aus Indiana nach Chicago leiten will. Commissär Aldrich ist im Zweifel, ob er unter den Bestimmungen der zu Gunsten der Gesellschaft erlassenen Ordinanz berechtigt ist, die Genehmigung für den Tunnelbau zu ertheilen, und wird sich beim Justiz-Departement Rath holen.

Dabei wird's wohl bleiben.

Die Coroners-Geschworenen sprachen gegen die Contractoren Angus und Ginbele, weil dieselben bei der Errichtung der eingestürzten Mauer des Gebäudes 17—21 Quincey Str. die gewöhnlichsten Vorsichtsmaßregeln außer Acht gelassen und dadurch den Tod des Zimmermanns John Hart verschuldet hatten, einen scharfen Tadel aus.

Die „Abendpost" ist das anerkannt beste deutsche Blatt für kleine Anzeigen.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

John Horth, 43 J.
Jacob Britz, 389 24. Str. 73 J.
Frederike Raster, 508 Cleveland Ave., 55 J.
John Meyer, 3710 Lincoln Str., 50 J.
Martha Schmidt, 1265 W. Van Buren Str., 20 J.
Lina Kothermann, 4730 Page Str., 2 W.
Balthasar Pisch, 919 Escabana Str., 3 M.
Robert Witte, 60 Fremont Str., 5 M.
Catharine Jebse, 349 Hudson Ave., 81 J.
Gertrud Danisch, 14 Lucy Str., 5 J.
George Hoppe, 849 Elston Ave., 6 M.
Elsa Martin, Kensington, 9 J.
Anton Dieden, 43 Ost Chicago Ave., 51 J.
Laura Bamberger, 2924 Lake Park, 18 J.
Alice Meyer, 3841 Dearborn Str.
Hermann Lebenstein, Reese-Hospital, 29 J.
Alex. Zander, 902 W. Madison Str., 47 J.
Peter Dasanmel, 4146 W. Kinzie Str., 65 J.

Außer der „New Yorker Staatszeitung" hat kein deutsch-amerikanisches Blatt so viele kleine Anzeigen, wie die „Abendpost".

Begräbniß-Blumen und Blumenstücke geliefert innerhalb einer Stunde. Gallagher, Wabash Ave. und Monroe Str. 25bl16

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Söhnchen **Daniel Müller** am Mittwoch, den 19. August, Nachmittags 5 Uhr, im Alter von 10 Monaten 3 Tagen selig im Herrn entschlafen ist.
Die trauernden Eltern
D. und M. F. Müller.
Johanna und Gertrude Müller, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter **Caroline Pruehl**, im Alter von 55 Jahren, nach schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 4437 Butterfield Str., aus am Freitag Nachmittag um 1 Uhr nach dem Oakwood Friedhofe. Die trauernden Hinterbliebenen
Johann Pruehl, Gatte.
Emma Buenger, Sophia Wagner, Gustav Pruehl, Bertha Pruehl, Kinder.
Charles Wagner, Friedrich Buenger, Schwiegersöhne.
0

Danksagung.

Wir, die Unterzeichneten, statten hiermit den Mitgliedern der Concordia-Loge No. 875, K. and L. of Honor, von South Chicago, und der Einigkeit-Loge No. 1467 von Colehour, sowie allen Freunden und Bekannten unseren besten Dank ab für die rege Theilnahme am Begräbnisse unserer lieben Mutter und Schwiegermutter Amalia Christiana Hering.
Charles Hering.
2 **Clementina Hering.**

Die Bricklayers Mutual Benefit Ass'n

wird ihr

Erstes jährliches Pic-Nic abhalten

am Montag, den 7. September, (Arbeiter-Feiertag), in **Schuts Grove.** Alle Rechte zu verkaufen. Versiegelte Angebote werden angenommen zusammen oder einzeln bis zum 23. August. Das Comite behält das Recht Angebote anzunehmen oder nicht. Adresse John Flanagan, 4225 Hart Ave. mido3

Deutsche Branche der „Brotherhood of Painter and Decorators".

Regelmäßige Versammlungen jeden Donnerstag Abend 8 Uhr in Greifs Halle, No. 54 W. Lake Str.
Beschlossen wurde in der Versammlung vom 10. August, sich vollzählig an der Demonstration am 1. September zu betheiligen. 15,19,26,29,31aug11

Verein deutscher Damen-Schneiderinnen und -Schneider

bietet seinen Mitgliedern wesentliche Vortheile, Wahrung allgemeiner Interessen, Fachwissenschaftliche Vorträge, Besprechung der Mode-Erscheinungen u. s. w. Nur deutsche selbstständige Fachleute, Damen und Herren, finden Aufnahme. Meldungen auch Sonntags bei
Bleich, 489 N. Wells Str. 3

Ausstellungs-Gebäude—Südlicher Eingang. **Jeden Tag**
Die Weltausstellung. **Phillipsons Miniatur-Weltausstellung.**
Offen von 9 Uhr Morgens bis 10 Abends. 13augbw3

Spezielle Lake-Excursion

nach **Michigan City, Samstag Abend**, den 22. August, um 10.30 Abends. Den ganzen Tag über in Michigan City. Dampfer „Chief Justice Waite". Hin- und Herfahrt **75c.**
dofrsa9 Henry Baby.

THE CHICAGO NATATORIUM.

Schwimmschule,

888–890 Milwaukee Av.

Das Damen-Department ist von heute an ebenfalls eröffnet und bleibt ausschließlich den Damen gewidmet.
midofrsa2 **L. J. KADISH,** Manager.

Erstes großes

PIC-NIC

verbunden mit

großem Umzug u. Volksbelustigungen

veranstaltet von den

Trägern der „Abendpost"

—am—

Sonntag, den 30. August 1891,

—in—

KUHN'S PARK,

Milwaukee und Powell Aves.

Tickets: Von den Trägern 15 Cents @ Person. Am Eingang zum Park 25 Cents.
Nur abgestempelte Tickets haben Gültigkeit.
N. B. Der etwaige Ueberschuß wird einer wohlthätigen Anstalt überwiesen. bw2

Eröffnung.

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich meinen neuen Saloon an **N. Western Ave. No. 1767** eröffnet habe, und bitte um gütigen Zuspruch. Achtungsvoll
dofr **Albert Rambow.**

Damen und **Kunden** informire ich von meiner baldigen Abreise. Als alleinige Besitzerin des berühmten, schmerzlosen Gesichts-Haarvertilgungsmittels, empfiehlt es sich, mich ehestens zu consultiren. **Frau D. Reitz**, 318 Milwaukee Ave.

Bäcker- und Conditor-Arbeitsnachweisungs-Bureau des Chicago Bäckermeister-Vereins befindet sich in **No. 292 5. Ave.** bw1

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, Apotheke, 115 Clybourn Ave. Ecke Larrabee Str.
Chas. L. Feldkamp, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Henry Goetz, Apotheker, Ecke Lincoln und Webster Avenues.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 276 O. North Ave.
M. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 887 Halsted Str. nahe Centre.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division St.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.

Westseite:

Lichtenberger & Co., Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
W. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schroeder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Avenue.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
E. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division St.
A. Rafziger, Apotheker, Ecke W. Division u. Wood.
C. J. Tobler, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Straße.
M. L. Brauns & Bro., Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Apotheke, Milwaukee Ave. und Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
Aug. Frank, Apotheker, 361 Blue Island Ave.
Coltzau & Co., Apotheker, 21. und Paulina Str.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
Kampman & Wiegman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str., und 35. Str. und Archer Ave.
J. W. Trimen, Apotheker, 592 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. R. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
Arzt & Co., Apotheker, 420 26. Str.
Henry F. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Straße.
Rogers & King, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wiencke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
H. C. Schmidt, Apotheker, 4132 Wentworth Ave., Ecke Root Str.
John J. Bell, Apotheker, Ecke State und 47. Str.
Lindbergs Apotheke, 5500 State Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 25. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5022 Ashland Ave.
A. J. Settering, Apotheker, 26. und Halsted Str.

Der starke Mann.

Karl Abs, der Hamburger Wirth, ist in Berlin seit Wochen der Held des Tages. Sein Wettringen mit dem Amerikaner Tom Cannon dauert seit Wochen fort und obschon Abs seinen Gegner jedesmal besiegt, hält die Aufregung über die Kämpfe doch an. Die dortigen Zeitungen berichten ganz in der Weise amerikanischer Sportblätter über diese Ringkämpfe, die vornehmsten Herren feiern Abs, Gardeoffiziere geben ihm Diners, die Frauen scheinen ganz aus dem Häuschen zu sein über diesen „starken Mann". Die ganze Berliner Welt läuft zu seinen Vorstellungen. Das Offiziercorps, die Börse, die kleinen Geschäftsleute, das Hoffräulein und die Nähmamsell, Schriftsteller, Künstler, Großindustrielle — sie scheinen alle von diesem Hamburger „Saluhnkieper" hypnotisirt worden zu sein. Nachdem dies, wie gesagt, wochenlang gedauert hat, läßt sich die „Kölnische Zeitung" telegraphisch aus Berlin melden:

„Abs wird sich auf einen weiteren Kampf mit Cannon durchaus nicht einlassen. Das war die erfreulichste Mittheilung des Abends, und sie würde noch erfreulicher gewesen sein, wenn nicht die Einschränkung dabei gewesen wäre, die sich auf Cannon bezieht, denn in den Gängen verlautbarte schon wieder etwas von einem Italiener, der sich telegraphisch gemeldet hat, um sich mit Abs zu messen. Aber wir hoffen, daß das nur ein leeres Gerücht ist. Man kann ja dem Director seine Einnahmen, dem Abs seine Meisterschaft, den Wettern ihre Gelegenheit, „Tips" zu machen, gönnen, aber es wäre am Ende auch ganz gut, wenn wir in den Dreibund nicht einen Mißklang brächten, indem wir nun auch noch Italien unterkriegen. Hamburg kann die Zeit nicht erwarten, um dem heimkehrenden Abs Siegespforten zu erbauen. So schmerzlich es Berlin sein wird, ihn ziehen zu sehen, so hochherzig wird es darauf verzichten, ihn zu halten, wenn er durchaus Sehnsucht nach Hause empfindet. Denn nachgerade drängt sich doch wohl die leise Erinnerung herauf, daß außer dieser Lebensfrage, wer der beste Ringer ist, noch einige andere Interessen vorhanden sind, die mit der Hälfte der Begeisterung, die sich für die Männer im Tricot kundgibt, eine glänzendere Lösung finden könnten."

Ueber den „Helden des Tages" meldet eine Biographie des Abs: Derselbe ist in Groß-Godems in Mecklenburg-Schwerin am 17. September 1851 geboren. Schon als vierzehnjähriger Knabe zeigte er gewaltige Körperkraft. Als dreißigjähriger Familienvater ließ er sich überreden, zum ersten Male als „Kraftmensch" und Ringkämpfer aufzutreten. Bald sehen wir ihn als preisgekrönten Sieger in Hamburg, Berlin und anderen deutschen Städten und später sogar in Amerika, England und Frankreich auftreten. Ueber sein erstes Debut in Paris bringt die Biographie eine interessante Skizze. Damit dem Direktor des Pariser Winter-Circus, welcher Abs engagirt hatte, die Politik keinen Strich durch die Rechnung machte, taufte derselbe den deutschen Kämpen in einen „dänischen" um. Die Blätter sprachen in sympathischen Artikeln von dem großen Dänen, alles ging ganz gut, da enthüllte der Pariser „Gil Blas" die Wahrheit, und die Folge? Tout Paris war am Abend auf den Beinen, um den verhaßten „Prussien" oder „Allemand" von französischer Hand besiegt zu sehen. „L'Allemand Carl Abs" und der „champion der ganzen Welt Fournier" lautete die Parole des Tages. Wetten in großer Höhe wurden abgeschlossen. Der Circus war lange vor der Eröffnung ausverkauft. Um 9 Uhr erschienen beide Gegner und nach vierzehn Minuten kniete der deutsche Herkules Abs als Sieger auf der Brust des „Champion du monde", der mit beiden Schultern den Sand der Manege bedeckte. Die nur aus Franzosen bestehende Jury wollte zuerst „nichts gesehen haben" und zögerte mit der Verkündigung des Urtheils in der Hoffnung, daß Fournier dem Gewaltigen vielleicht noch einmal entschlüpfen könne. Da rief Abs, der den besiegten Fournier immer noch zu Boden preßte, wüthend: „Ich drücke den Kerl todt!" Das wirkte; Abs wurde sogleich als Sieger proklamirt.

Die Welfenverfolgung.

Der „Frkf. Ztg." wird aus Hannover geschrieben: Der gewöhnliche Gang der Dinge in annektirten Ländern ist der, daß ein großer Theil der älteren Generation sich nicht in die neuen Verhältnisse finden kann und grollend zur Seite steht, während der jüngere die Anhänglichkeit an das alte Staatswesen allmählich vergißt. Hierzulande ist es wenigstens mit Bezug auf die jüngere Welt umgekehrt. Gerade in ihren Reihen sind die leidenschaftlichsten Anhänger des ehemaligen Königshauses, während die älteren Leute, soweit sie überhaupt Welfen geblieben sind, aber gemäßigt genannt werden können. Zu den letzteren gehörte auch der am 21. Juni zu Celle verstorbene Freiherr v. Grote-Schnego, Landschafts-Direktor in Celle.

Der Verstorbene war einer der Führer der Welfenpartei, aber wegen seiner Abneigung gegen nutzlose Herausforderungen des preußischen Regiments und seiner Bemühungen, mit den Behörden in Frieden auszukommen, den jüngeren Elementen verdächtig geworden. Das half ihm aber nicht dagegen, daß er, der Inhaber des eisernen Kreuzes, der sich als Johanniter im deutsch-französischen Kriege ausgezeichnet hatte, nicht die Bestätigung von der preußischen Regierung erhielt, als er vor einigen Monaten einstimmig zum Kreisdeputirten erwählt war. Man nimmt hier an, daß die Regierung zu Berlin das schroffere Verhalten gegen die Welfenpartei angeordnet habe, um auch nach dieser Richtung einen Versuch zu machen. Allein an Erfolgen mangelt es ganz und gar. Der starre Sinn der Niedersachsen beugt sich vor solchen Maßregeln am allerwenigsten.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Malaria.

Einige Worte gesunden Menschenverstandes über eines der verbreitetsten und am wenigsten verstandenen menschlichen Leiden sind noch recht wohl am Platze, trotzdem ganze Bände voll darüber geschrieben wurden und ärztliche Theorien in Betreff desselben so zahlreich vorhanden sind, wie Sand am Meere. Man weiß jetzt, daß das sogenannte Wechselfieber in feuchten, niedrig gelegenen Gegenden durch das Eindringen von niedrigen Organismen hervorgerufen wird, welche unter dem Namen Mikroben oder Bacillen bekannt sind. Man weiß aber auch, daß diese Malaria-Frostanfälle und Fieber nur diejenigen befallen, deren Blut durch Unmäßigkeit im Essen oder Trinken, wodurch Trägheit der Leber oder Nieren, Verdauungsstörungen u. s. w. verursacht werden, verunreinigt oder entartet ist. Sie können Leuten mit reinem Blut, gesunden Lebern und kräftigen Nervensystemen nichts anhaben. Vor mehreren hundert Jahren, als die Gräfin von Cinchona die Behandlung von Fieber und Wechselfieber mit Chinarinde in Europa einführte, befand sich die ärztliche Welt ob dieser großen Entdeckung in wilder Aufregung. Der wundervolle Erfolg der alten St. Bernhardiner-Mönche bei der Behandlung jener Krankheiten war ebenfalls lange Zeit ein Räthsel. Diese Mönche heilten nicht nur die hartnäckigsten Fälle, sondern beugten auch dem vor, daß Andere daran erkrankten. Sie wußten, daß **gute Verdauung, ungehinderte Circulation reinen Blutes und Entfernung abgestorbener, verbrauchter Stoffe aus dem Körper** die drei wesentlichen Gesundheitsbedingungen sind, und niemals hatten die aus den besten medicinischen Kräutern und Wurzeln der Alpen hergestellten St. Bernhard-Pillen als Blutreinigungs- und Systemerneuerungsmittel einen Rivalen gehabt. Niemand, der den Magen, die Leber und die Därme mit St. Bernard Kräuterpillen in Ordnung hält, braucht Malaria zu befürchten. In jeder guten Apotheke zu 25 Cents per Schachtel zu haben. 8

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Junge, um das Apothekergeschäft zu erlernen. Muß bei den Eltern wohnen. 459 W. Madison Str. 9

Verlangt: Ein Junge, um die Schlosserei zu erlernen; einer, der Pferde besorgen kann. 226 N. Clark Str. 9

Verlangt: Ein guter Retail Hardware Clerk, der willig ist zu arbeiten. Nachzufragen heute Abend um 9 Uhr. 187 N. Morgan Str. 0

Verlangt: Ein Brodbäcker als zweite Hand. 4403 Wentworth Ave. 8

Verlangt: Ein Bunchmacher. 842 Clybourn Ave., Ecke Ashland Ave. dofa8

Verlangt: Ein flinker zweiter Barkeeper. 46—48 Michigan Ave. 8

Verlangt: Ein Ofenwichser, der im Tinshop helfen kann. 202 Milwaukee Ave. 8

Verlangt: Ein guter Tinner im Hardware-Store, beständige Arbeit. 554 Ogden Ave. 8

Verlangt: Ein guter Grocery-Clerk. 118 Clybourn Ave. dofr8

Verlangt: Starker Junge, um Gänge zu machen und im Shop zu arbeiten. J. Florentine & Son, 47 Jackson Str. 8

Verlangt: Ein junger Mann am Bäckerwagen zu helfen. 40 Canalport Ave. 11

Verlangt: Vor- und Abbügler an Röcken. 118 W. Division Str. dofr11

Verlangt: Ein guter Schmiedehelfer, der auch Pferde beschlagen kann. Guter Lohn für den richtigen Mann. 919 W. 22. Str. 12

Verlangt: Ein Glaser für Sash und Door Factory. A. Dietsch & Co., 619 Sheffield Ave. 2

Verlangt: Ein Junge von 14—17 Jahren. Ecke Wabansia Ave. und Hancock Str., Milk Depot. 2

Verlangt: Ein starker Junge an Brod und Cakes; guter Lohn. 666 W. North Ave. 2

Verlangt: Ein guter Mann, der als Vormann an Brod gearbeitet hat. 4308 State Str. 2

Verlangt: Ein intelligenter Junge, der englisch schreiben kann. Zimmer 26, Times Building. 9

Verlangt: Hausirer für leicht verkäufliche Artikel. 146 Fullerton Ave. dofrsa2

Verlangt: Zwei ledige Männer, um im Garten zu arbeiten. 606 Larrabee Str. mido9

Verlangt: Ein tüchtiger Junge von 15—18 Jahren im Schneidershop. 913 Belmont Ave. mdofr0

Verlangt: Ein junger Mann, Barber, findet gute Stelle. Ein erst Eingewanderter vorgezogen. Karl Trauth, 2923 Wentworth Ave. mido12

Verlangt: Gute Cigarren-Agenten. Weiß & Bindernagel. 1529 45. Str., zwischen Laflin und Loomis Str. dimido9

Verlangt: Ein junger Mann als dritte Hand an Brot. 475 Elston Ave. di—fr9

Verlangt: Ein Turnlehrer, der nicht zu hohes Gehalt beansprucht, oder auch ein guter Vorturner, der einer Turnschule Unterricht ertheilen kann, findet am 1. September Anstellung. Meldungen werden entgegengenommen 587 N. Paulina Str. modimido2

Verlangt: Einige Agenten bei gutem Verdienst. Näheres im Behrends Restaurant, 282 W. 12. Str. bw

Verlangt: Männer um Bau- und Leihverein zu vertreten, Lohn oder Commission. Cleveland, 17, 182 Dearborn Str. 14jl-12jpl

Verlangt: Alle diejenigen Farmer, Gärtner, Handwerker 2c. mit kleinem Capital und Lust zur Arbeit, welche gesinnt sind, sich unter günstigsten Verhältnissen in Kanabec County, Minnesota, in unmittelbarer Nähe einer aufblühenden Eisenbahnstadt (County Seat) anzusiedeln, wie diejenigen die bereits mit uns deshalb Rücksprache genommen, haben am Freitag den 21. d. Mt. Gelegenheit, unter persönlicher Führung unseres General-Agenten dorthin zu reisen. Zu melden von jetzt bis Freitag Mittag, bei der Kanabec County Einwanderungsbehörde, Zimmer 3, 228 S. Clark Str., gegenüber der Post. dimido3

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen zum Kleidermachen. 1087 Milwaukee Ave. dofa8

Verlangt: Einige Maschinenhände an Kniehosen. 675 W. 15. Str. dofr8

Verlangt: Junge Mädchen die das Kleidermachen erlernen wollen. Nachzufragen Abends nach 6 Uhr, 575 N. Lincoln Str. dofrsa3

Verlangt: Handmädchen an Röcken. 335 Cleveland Ave., vorne, oben. dofr2

Verlangt: Finish-Frauen und Maschinenmädchen an Hosen. 103 Augusta Str. dimido0

Verlangt: Kleine Mädchen zum Fädenausziehen an Röcken. 791 N. Halsted Str., 3. Flur, Wohnung 293 Dayton Str. 18aglw0

Verlangt: Gute Cloakmacher; Damen werden bevorzugt; auch Rockschneider werden angenommen. 241 Jackson Str., dritter Stock. 15alw9

Hausarbeit.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß waschen und bügeln können. 1518 Wolfram Str., nahe N. Halsted und Diversey Str. dofamo9

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit, muß gut waschen und bügeln können; nur Drei in der Familie. Eines, das zu Hause schlafen kann, vorgezogen. 483 Wells Str. 9

Verlangt: Mädchen. Wenn Ihr gute Plätze bei höchstem Lohn sucht, kommt in die neue Office 2725 Cottage Grove Ave. Mrs. H. Weiser. 20aglw0

Verlangt: Ein gutes Kindermädchen. 360 Centre Str. 8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 360 Centre Str. 8

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. $3 bis $4 Lohn per Woche. 665 Madison Str. 8

Verlangt: Eine Frau oder älteres Mädchen für Hausarbeit. 56 Blue Island Ave. 8

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4401 Wentworth Ave. dofrsa8

Verlangt: Eine Amme für 2 Babies. 35 Jahre alt. 644 Centre Ave., Basement. 8

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 2732 Indiana Ave. 8

Verlangt: 100 Mädchen für Privatfamilien. Frau Koeller, 507 Sedgwick Str. dofrsa8

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 132 34. Str., zwischen Vernon und Rhodes Ave. 11

Verlangt: Aeltere Frau für Hausarbeit. Adresse E. A. Stubner, 43 Canalport Ave. 11

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 908 Milwaukee Ave. 11

Verlangt: Ein deutsches oder polnisches Mädchen für Hausarbeit. 296 South May Str. dofr11

Verlangt: Ein starkes deutsches Mädchen für gewöhnliche Küchenarbeit, eins das etwas vom Kochen versteht wird vorgezogen. Zu erfragen 646 N. Halsted Str., bei Otto Matschke im Saloon. 3

Verlangt: 10 Mädchen für Hausarbeit. 43 S. Peoria Str. dofr2

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Eine Köchin und ein Mädchen zum Helfen. Jacob Pfeiffer, 120 Wells Str. 2

Verlangt: Zwei gute Mädchen für Boardinghaus. 264 Augusta Str. dofr2

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 541 Cleveland Ave. 2

Verlangt: Sofort, ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 580 Milwaukee Ave. dofrsa2

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Arbeit. 471 Wells Str. 2

Verlangt: Ein 15jähriges Mädchen für Hausarbeit bei zwei Leuten. 29 Rees Str. 2

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 23 Bradley Place (nahe Evanston Ave. und Halsted Str.), Lake View. 9

Verlangt: Ein erst kürzlich eingewandertes deutsches Mädchen von 14—16 Jahren. Ecke Heine und Armitage Ave. 9

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie ohne Kinder. 39 Stone Str., zwischen Goethe und Division. 9

Verlangt: Mädchen aller Nationalitäten. Frauen werden gute Dienstmädchen besorgt. „The Satisfaction", 581 N. Clark Str. 18aglm0

Verlangt: Eine Haushälterin bei einem Wittwer mit 3 Kindern im Alter von 9 bis 13 Jahren. Zu erfragen 5221 Justine Str. dmido0

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 162 Webster Ave., erster Flat. Zieht untere Glocke. mido9

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen 125 Fullerton Ave., nahe Clybourn Ave. mido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Pretz, 45 N. Peoria Str. mido11

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 550 S. Halsted Str. mido11

Verlangt: Ein williges Mädchen für Hausarbeit. Gutes Heim. 3125 Forest Ave. mido11

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 3138 Wallace Str. mi—sa12

Verlangt: Deutsches oder norwegisches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 861 Monroe Str. mdo

Verlangt: 100 Köchinnen und erste und zweite Mädchen. Lohn $3—$10. 225 Larrabee Str. Frau Peters. midofr2

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, nicht unter 18 Jahren. Nachzufragen 350 Dayton Str. mido2

Verlangt: Ein Kindermädchen von ungefähr 15 Jahren. Otto Greubel, 76 Myrtle Str. mdofr0

Verlangt: Mädchen für allerlei Hausarbeit in Privatfamilien, Hotels, Restaurants u. s. w., an Nord-, Süd- und Westseite, sowie Mädchen zum Finishen und Knopflochmachen an Customröcken. Guter Lohn. Nachzufragen Columbian Employment Office, 125 Dearborn Str., Zimmer 30. 19auglw2

Verlangt: 100 Mädchen für Familien, Hotels und Restaurants in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Frau Ducke, 448 Milwaukee Ave. 17auglw3

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. 25mabw8

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Küchenarbeit im Saloon. 192—199 S. Clark Str., Basement. 11

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $4.00 Lohn. Kleine Familie. 1853 Oakdale Ave., zwischen Evanston Ave. und Lake Shore Drive.

Verlangt: Ein Mädchen, ungefähr 16 Jahre alt, für leichte Hausarbeit und zur Aufsicht der Kinder. 450 N. Hoyne Ave., 1. Flat. dofr12

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 80 Fullerton Ave. dofr2

Verlangt: Ein Mädchen, um Geschirr zu waschen. 50 W. Randolph Str. dofrsa9

Verlangt: Ein gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. 80 Larrabee Str. 9

Verlangt: Hausmädchen, Kindermädchen, Orderköchinnen, Diningroom-Mädchen, Mädchen zum Geschirrwaschen, Haushälterinnen, Store-Mädchen, Scheuermädchen, Zimmermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen in dem neuen Employment-Bureau, 587 Larrabee Str., nahe Wisconsin Str. 20auglmt3

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 216 Evergreen Ave., nahe Leavitt Str. 9

Verlangt: Eine gute Köchin, Lohn $5—$6 die Woche, und ein starkes Mädchen zum Waschen, Lohn $4. 292 Ost 22. Str. 9

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 361 W. Chicago Ave. 9

Verlangt: Deutsches Mädchen für alle Hausarbeiten. 187 S. Halsted Str., Frau Scholl. 17alw9

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 518 Wells Str., Mrs. Apel. 17alw9

Verlangt: Gute Mädchen für Privat, Hotels, Restaurants. Damen werden gut bedient. Mrs. Alvensleben, 452 Milwaukee Ave. 30jl1m5

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien. Plätze offen $3 bis $6. Plätze frei. Abends offen. Frau Dee, 3539 Cottage Grove Ave. 12nobal7

Verlangt: Gute Küchenmädchen und Mädchen für alle Hausarbeit. Herrschaften werden gut bedient bei Frau Schleis, 157 W. 18. Str. 30jun3mo11

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Damen oder Herren als Special- oder Local-Organisatoren für die Home Protective Association in Detroit, Michigan. Diese Gesellschaft zahlt Kranken- und Unfallsgelder, sowie für Sterbefälle. Sie nimmt Frauen und Herren auf. Gute Gelegenheit für Organisatoren, ihr eigenes Office-Geschäft zu errichten oder als Collectoren gegen gutes Salär zu arbeiten. Man adressire: H. C. Billibridge, 36 Hodges Building, Detroit, Michigan. 18auglw11

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein junges Ehepaar sucht Stellung; Frau für gewöhnliche Hausarbeit, der Mann kann fahren und ist mit Pferden bewandert. Näheres 871 Lincoln Ave., hinten, oben. 9

Gesucht: Ein gewandter Junge, 17 Jahre alt, sucht Stellung im Grocery-Geschäft. 785 W. Division Str., hinten. 3

Gesucht: Ein junger Mann, der auch mit Pferden umgehen kann, sucht irgendwelche Arbeit. 150 Clybourn Ave. 9

Gesucht: Ein deutscher Gärtner, 28 Jahre alt, tüchtig im Fach, sucht möglichst bald Stellung. 64 Blue Island Ave. 9

Gesucht: Ein zuverlässiger deutscher Mann sucht irgend welche Beschäftigung, am liebsten in einer Fabrik. 150 Clybourn Ave. 0

Gesucht: Ein guter Vormann an Brod sucht Stellung. 658 Austin Ave. dofrsa8

Gesucht: Ein guter 2. Hand Bäcker an Brod und Biscuits sucht stetige Stellung. Adresse 73 N. Morgan Str. midofr2

Gesucht: Ein guter Barkeeper mit Zeugnissen sucht Stellung. 63 Burling Str. mido12

Gesucht: Ein kräftiger Mann, verheirathet, 28 Jahre, der ziemlich vom Schlachten und Wurstmacherei versteht, wünscht Stellung, auf dem Lande vorgezogen. 203 3. Ave., Thomas Curti. mdo9

Gesucht: Ein junger deutscher Mann, 24 Jahre alt, mit guter Handschrift und Kenntniß der englischen Sprache, sucht Stellung. Kann Kaution stellen. Nachzufragen 141 Fry Str. dimido2

Gesucht: Ein junger Mann, Deutscher, der die Handelsschule absolvirt hat, wünscht in einem Comptoir oder größerem Waarengeschäft Stellung. Adr. S. 23 „Abendpost". 17auglw2

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Ein junges Mädchen sucht Stelle und Board für $3 per Woche in einer Privat-Familie auf der Nordseite. Adresse erbeten unter S. 123 Abendpost. 12

Gesucht: Eine Köchin sucht Stelle für Businesslunch oder Restaurant. 8:2 Larrabee Str. 2

Eine gute Heimath gesucht für ein Mädchen, 11 Jahre alt, gegen geringe Bezahlung. Adresse: S. 133, „Abendpost". 9

Gesucht: Eine gute Amme sucht Stellung. 354 W. 18. Str. dofr8

Gesucht: Stelle von einer deutschen Kranken-Pflegerin. 785 Elston Ave. dofa11

Verlangt: Wäsche ins Haus zu nehmen. 1012 George Str., Lake View. 11

Gesucht: Eine tüchtige deutsche Frau (Schweizerin), sucht für einige Tage Wasch- oder sonstige Reinigungsarbeit. Offerten unter J. H., 445 W. Ohio Str. 3

Gesucht: Ein starkes Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 587 Larrabee Str. mo—do9

Junge Frau hat noch einige Tage zu vergeben mit Waschen in und außer dem Hause. 32 Margareth Str. midofr12

Gesucht: Plätze zum Waschen oder Reinmachen bei Tag. 428 N. Lincoln Str., Ecke Augusta. 9

Unterricht.

Englischer Unterricht für Einwanderer wird ertheilt. Stunde 50 Cents. 202 Burling Str., 2. Flat. do—mo12

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Bäckerei und Conditorei mit Restaurant. Zu erfragen: 292 Fifth Ave. dofr9

Zu verkaufen: Grocery, gutes Geschäft; Umstände halber billig. Schöne Wohnung und billige Rente. 5148 State Str. dofrsa9

Zu verkaufen: Einer der besten Eck-Saloons. 31. Str. Billig wegen sofortiger Abreise von hier. John Klein, Notar, 148 La Salle Str., Basement. djrsa0

Zu verkaufen: Cigarren-, Tabak- und Confectionery-Store mit Poolzimmer. Gute Localität. Verkaufe billig, wenn gleich genommen. 312 S. Halsted Str. djrsa0

Zu verkaufen: Wegen Uebernahme einer Grocery, ein kleines, aber gutgehendes Confectionery-, Bakery- und Cigarren-Geschäft mit Ice Cream Parlor. 833 Lincoln Ave. samo0

Zu verkaufen: Candy-, Cigarren- und Stationery-Store. 318 N. Market Str. 20ag,dofrsadofrsa8

Zu verkaufen: 5 Kannen-Milchroute. 418 Johnson Str., Ecke 21. Str. dofrsa11

Zu verkaufen: Eine gute Essig- und Kerosine-Route Pferd, Wagen und Geschirr. $200. Nachzufragen 753 S. Wood Str., Abends. dofrsa11

Zu verkaufen, billig: Eine gutgehende Bäckerei und Candystore. 1632 Milwaukee Ave. dofrsa3

Zu verkaufen: Meat Market zum halben Werth der Einrichtung wegen Krankheit. 622 43. Str. dfr

Zu verkaufen: Gutgehendes Delikatessen-Geschäft, billig. 174 North Ave. dosamo2

Zu verkaufen: Eine Milchroute, 14—15 Kannen täglich. Spiedel, 293 Mohawk Str. 2

Zu verkaufen: Einer der besten Saloons mit License, Clybourn Ave. $650. Brauerei gibt die Hälfte; Eigenthümer hat zwei Geschäfte. John Klein, Notar, 148 La Salle Str., Basement. d r4

Zu verkaufen: Mit kleiner Anzahlung, guter Saloon, 4512 S. State Str., alles nähere bei John Klein, Notar, 148 La Salle Str., Basement. 4

Zu verkaufen: Ein gangbarer Grocery Store, veränderungshalber sehr billig. Zu erfragen 83 Lewis Str., im Candy Store. dofrsa2

Zu verkaufen: Krankheits halber ein gutes Patentgeschäft für 400 Dollars. Adresse W. 195 Abendpost. mido12

Zu verkaufen: Ein gut zahlender Corner-Grocery-Store an der Südseite. Umstände halber sehr billig. 3501 Dearborn Str. mido12

Zu verkaufen: Billig, Saloon. Zu erfragen 743 S. May, Ecke 21. Str. 19auglw1

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Geschäft auf der Nordseite, 75 Prozent Profit. Ursache: Habe noch ein Geschäft, kann nicht beide versehen. Adresse T. 194 „Abendpost". midofr2

Zu verkaufen: Ein gutes Grocery-Geschäft; gute Gelegenheit. 784 W. 12. Str. 19alw9

Zu verkaufen: Ein gangbares Grocery- und Schulutensiliengeschäft mit Pferd und Wagen. Nordseite. Zu erfragen bei W. B. Raßmann bei J. W. Inderrieden & Bros., 65 S. Water Str. mi-f3

Zu verkaufen: Ein Milchgeschäft mit 7 bis 8 Kannen. 111 Mather Str. midofr11

Zu verkaufen: Ein 11 Zimmer Boardinghaus auf der Nordseite. Muß wegen Abreise bis zum 24. verkauft werden. Adresse: N. 142, „Abendpost". mi—fa9

Zu verkaufen: Fancy Grocery-, Delikatessen-, Milch- und Bäckerei-Store, wegen Abreise. Vorzügliches Geschäft und billig, wenn sofort genommen. Auskunft 371 Wells Str., im Saloon. mido8

Zu verkaufen: Gut gehender Saloon an der Südseite. Billiard, 2 Pooltables, große Halle und Kegelbahn; würde eventuell Partner nehmen, der $1000 gute Sicherheit stellen kann. Adresse S. 143 Abendpost. midofr12

Zu verkaufen: Ein altes Barbiergeschäft, gut für Deutsche. 331 W. North Ave. mido12

Zu verkaufen: Gutgehender deutscher Saloon, Bierverkauf 4 halbe Barrels täglich. Rente $35 für's ganze Haus. Gute Nachbarschaft. Adresse R 161, „Abendpost". dmido0

Zu verkaufen: Grocery Store wegen Krankheit. Adresse T 44, „Abendpost". dimido0

Zu verkaufen: Ein guter Grocery Store mit Pferd und Wagen, 3 Jahre Lease. Adresse unter S 119, „Abendpost". 18aglw0

$350 kaufen einen gutzahlenden Eck-Meat Market mit Pferd und Wagen, gute Lage. 31. Str. Klein, 148 La Salle Str., Basement. dimido0

Zu vermiethen: Ein Meat-Market, billig. 310 Sedgwick Str. 18aglw9

Zu verkaufen: Guter Saloon. Nachzufragen in F. J. Dewes Brewing Co., oder am Platze 954 Clybourn Ave. dimido11

Zu verkaufen: Eine „Abendpost"-Route auf der Nordwestseite. Ein Bargain bei Baarzahlung. Zu erfragen in der „Abendpost". bw0

Zu verkaufen: Billig, gute 5 Kannen Milchroute. 1115 Elston Ave. 11augi047

Zu verkaufen: Wegen Krankheit ein Candy-, Tabak-, Cigarren- und Notion-Store nebst Wohnung, billig. 879 35. Str. 23jul1m7

Zu verkaufen: Eisengießerei mit Einrichtung, in einer großen Stadt, Illinois, immer Arbeit, großer Verdienst für den richtigen Mann muß verkauft werden. Preis $1000, kleine Anzahlung. Anzufragen beim Eigenthümer Alb. Heimann, 85 Washington Str., Zimmer 1. 11aug10&6

Zu vermiethen.

Verlangt: Anständige Boarders. 13 Johnson Str., 3. Floor, hinten, nahe Taylor. 8

Verlangt: 2 anständige Herren in Schlafstelle. 1050 Milwaukee Ave. 8

Zu vermiethen: Store mit Wohnung zum 1. Sept. Uhrmacher vorgezogen. Auskunft 438 W. Chicago Ave. do—mi12

Verlangt: Zwei Boarders in Privatfamilie. 824 N. Western Ave. dofrsa3

Verlangt: 2 Männer in Kost und Logis. 521 Wells Str., Eingang von der Seite, 2. Thüre. mdo

Zu vermiethen: Ein schön möblirtes Frontzimmer an einen Herrn, mit oder ohne Board, bei kinderloser Familie. 470 N. Franklin Str. mido2

Zu vermiethen: Flat von fünf Zimmern, Badezimmer und Geschäftskeller, gut trocken. 841 W. Division Str. 18alw9

Zu vermiethen: Drei Wohnungen von je vier Zimmern. Zu erfragen 252 W. Huron Str., dritter Flur. 17alw9

Zu vermiethen: Store, 40 Fuß Front, sehr gut für Grocery und Butchergeschäft, für 25 Dollars den Monat auf 1 Jahr. Die Nord West Ecke Sänger und 25. Place, 250 Wells Str., Eich. 12augst11

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, 75c die Woche. Gute deutsche Kost $3 die Woche. Deutsches Gasthaus, 64 Blue Island Ave. 30jl1m5

Zu miethen gesucht.

Ein Mann mit einem 14 Monat alten Kinde sucht Board bei anständiger Familie. Adr. R. 112 Abendpost. dofr3

Ein junger Mann sucht Board bei einer Privatfamilie. Adresse R. 122 „Abendpost". 2

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauenkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 1 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14apljl1

Privat-Heim für Damen, die Niederkunft erwarten. Zur Behandlung aller Frauenkrankheiten wende man sich im vollsten Vertrauen an Frau Dr. Schulz, 60 Clybourn Ave. 19aug6ml2

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. Dr. Schröder, 70 State Str., Zimmer 312. Sprechstunden von 2 bis 5½ Uhr. Wohnung 27. und Hanover Str. ba17

Stottern und Sprachfehler heilt gründlich. 16jährige Erfahrung. Dr. Schwarz, Specialist, 182 Blue Island Ave. 24jl1m6

Geschlechts-, Nieren-, Blut-, Haut-, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber- und Unterleibskrankheiten eine Specialität. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 3aug3mt11

Frauenkrankheiten, chronische und private Krankheiten beider Geschlechter behandelt mit Erfolg Dr. Bernauer, 829 W. 21. Str., Ecke Robey. Ebenfalls briefliche Consultation. 25ma6m8

Gutes Privat-Heim für Damen vor und während Entbindung. Babies werden adoptirt. Alle Frauenkrankheiten behandelt. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Preise zufriedenstellend für Jeden, auch solche, welche nicht bemittelt sind. Mrs. Dr. Czarra, 497 W. Monroe Str. 25jul1m7

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark St., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24mj1j7

E. Gramaiser, auf der Universität in Wien mit Diplom ausgezeichnete Geburtshelferin, 175 Clybourn Ave., Chicago, Ill. Spezialist für alle Frauen- und Kinderkrankheiten unentgeltlich Auskunft. 9j3m

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw6

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenliedern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 174 E. Madison Str. 1maibw6

Grundeigenthum und Häuser.

Prachtvolle Baustellen!

Canfield auf dem Berge, Park Ridge, Norwood Park, Maywood und Melrose

sind die schönsten Vorstädte von Chicago, zum Theil nur 1½ Meilen von der Stadtgrenze gelegen. Die Baustellen sind groß, zum Theil 50x150 Fuß.

Preis von $150 und aufwärts.

Baarzahlung nur $10 bis $25, der Rest in monatlichen Abzahlungen von je $5 zu entrichten.

Freie Excursionen

werden jeden Tag um 10 Uhr von der Office aus veranstaltet und jeden Sonntag um 1 Uhr vom Wells Str.-Bahnhof der Northwestern-Bahn aus. — Um weitere Auskunft, Ortschafts-Karten und Fahrbillete wende man sich an

A. Gray,

77 S. Clark Str. (1. Flur), gegenüber dem Court House.
dido2

Zu verkaufen:

Ein großes Stück Erde

in

Griffith.

Chicagos kommende große Fabrikvorstadt

Lotten $100 und darüber.

Zahlbar $4 monatlich. Schickt $2 als Depositauf 1 Lot. Contrakte ausgegeben, sobald ein Zehntel bezahlt ist.

Spart Ihr Dollars!

Ein Dollar wöchentlich sichert Euch eine Lot in Griffith, das in einem Jahre mit Hammond und Harvey rivalisiren wird. Griffith hat jetzt 4 Bahnen, 3 Hauptlinien und die Outer-Belt-Line. Der Werth der Lotten wird sich in einem Jahr verzehnfachen, sobald einmal die Fabriken in Betrieb sind.

Man verliert die Gelegenheit eines Lebens, wenn ihr nicht kauft bevor die Preise steigen. Wartet nicht bis Ihr viel Geld habt — $2 genügen als Angabe und $4 monatlich.

Jay, Dwiggins & Co.,
409 Chamber of Commerce Bld., Chicago.

Am 1. September werden die Preise für Lotten in der Chicago Spring Bluff Addition auf $25 für Mittel- und $50 für Ecklotten steigen. Nur noch zwei Wochen für $10. Bedenkt $10, ohne weitere Kosten, kauft eine Lot mit Aussicht auf den See mit vollständigem Warranty Deed und Abstract. Pläne und nähere Auskunft 151 Clark Str. Office bis 7 Uhr Abends offen. 3

Zu verkaufen: Ein neues Wohnhaus mit Lot und großem Stall und Stadtwasser; eine Ecklot, 3 Minuten vom Depot, Fabrik und Kirche in der Nähe, ist billig zu verkaufen oder mit einem Saloon zu vertauschen. Adr. S 128 Abendpost. 3

Zu verkaufen: An Oakdale, nahe Racine Ave., 9 Zimmer-Framehause für 2 Familien, 50x25, zu dem niedrigen Preis von $2,500, $1,500 baar. Muß in kürzester Frist verkauft werden. Keloge, Halsted und Webster Ave. 15auglw11

Zu verkaufen: Ein gutes Eigenthum, 3 Blocks vom Lincoln Park. Billig. Nicht Alles Cash. Nachzufragen 80 Willow Str., im Store. 18aglw0

Zu verkaufen: Bargain. Eine 4-Room Cottage, 7 Fuß Basement, an Groß Ave., 2 Block von North Ave. Preis nur $1050. $200 baar, Rest auf Zeit. Nachzufragen 843 W. North Ave. midofr12

Zu verkaufen: Eine Lot in Avondale. Belmont Ave.; billig, wenn gleich genommen; brauche Geld. Adresse: T. 139, „Abendpost". dofrsa9

Zu verkaufen: Wer willens ist, etwas zu kaufen, der komme und sehe sich dieses an; es sind 50x200 Fuß mit 5 Zimmer Cottage. Es ist billig zu verkaufen wegen Abreise. Adr. R. 167 „Abendpost". dfrsa9

Zu verkaufen: Schöne Lotten an Franklin Park für sofortigen Verkauf, von $50 bis $100. Näheres beim Eigenthümer. 223 S. Water Str. 22jlmt0

Zu verkaufen: Zwei Häuser und eine Lot, billig. 943 31. Str. 15aglm9

Zu veraufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5ag1m3

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Leichtes Buggy-Pferd; schöne Figur, guter Läufer. Billig wegen Abreise. Näheres 308 W. Lake oder 4943 Dreyer Str. 9

Zu verkaufen: Ein Buggy und Reitpferd mit Geschirr und Sattel. 731 N. Halsted Str. 9

Zu verkaufen: Buggypferd. Jedes Kind kann es lenken. 718 Loomis Str. dofrsa8

Zu verkaufen: Ein schweres Arbeitspferd wegen Geschäftsaufgabe. 95 Wieland Str. 8

Zu kaufen gesucht: Ein gebrauchter Kinderwagen. Offerten unter S. 130 Abendpost. 8

Zu verkaufen: 2 hochtragende Ziegen, billig. 525 N. Paulina Str. dofrsa11

Zu verkaufen: Ein noch fast neuer Range für Restaurant- oder Hotel-Gebrauch, billig. 292 W. 12. Str. dofrsa12

Zu verkaufen: Bureau, fast neu, billig. 70 A Rosebud Str. dofr2

Zu verkaufen: Gebrauchte Möbel und Kochöfen. 130 N. Clark Str. 9

Zu verkaufen: Pferd, Wagen und Geschirr, passend für Zeitungsträger. Nachzufragen 65 Wendel Str. 4

Zu verkaufen: Ein gläsernes Sash, Thüren und Frames von Storefront mit anderen Sash-Thüren und Frames, auch Buggy und Geschirr. Nachzufragen 554 W. 14. Str. 12

Große Bargains: Grocery Counter, Shelving, Eisbox, Wage, Show Case. Muß verkaufen. 103 W. Adams Str. mido9

Große Bargains: Beinahe neuer Kochofen $5, Foldingbett $5, Garderoben $7.50, feines Chamber Set, 7 Stück Parlor Set $18, muß verkaufen. 106 W. Adams Str. mido3

Zu verkaufen: Möbel von 6 Zimmer-Flat. Verkaufe alles oder theilweise für irgend einen Preis, dem Käufer zum Gefallen. Nachzufragen Freitag zwischen 8 und 11 Uhr. 9 Mautene Court. mido3

Eis — Eis — Eis. Billig zu verkaufen. $1.50 per Tonne. Louis Müllers Eishaus. 1386 N. Ashland Ave. 1aglm8

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 245 S. Halsted Str., Southeder & Sperdel. 15dec1j6

Geschäftstheilhaber.

Partner verlangt: Ledig, englisch sprechend mit $200 in Baar für ein Wintergeschäft. Kein Risiko und viel Geld zu verdienen. Offerten unter S. 134, „Abendpost". 9

Partner gesucht: Stiller Theilhaber in elektrischem Geschäft und Schlosserei mit $300, sicher und gut. Adresse R. 117 Abendpost. 12

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch. Ein Mann, Mitte der 30er Jahre, mit gutgehendem Geschäft und etwas Vermögen, sucht die Bekanntschaft eines anständigen Mädchens zu machen behufs Verheirathung. Vermögen nicht nothwendig. Adr. R 137, „Abendpost". dfr0

Persönliches.

Wenn H. Huck in der Stadt ist, möge er seine Adresse unter R. 132 niederlegen. Jemand will ihn sehen. 9

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher, 334 North Ave., an. 18alw9

$1.00 wird Ihnen auf jede Maschine vergütet, wenn Sie diese Anzeige mitbringen. Domestic $25, New Home $20, White $12, Standard $15, Household $20, American $10, Singer $8 bis $15 und hundert andere von $5 an in der Domestic-Office, 216 S. Halsted Str.

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Schwindeleien auf Verlangen aufgeführt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gerichtlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittag. 16mal1

Geld.

Zu verkaufen: Mortgages, 6 bis 7 Prozent Zinsen. Beste Sicherheit. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. 14aprmon12

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Prozent Zinsen. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Henrichs, 56 Clybourn Ave.
John Dobler, 144 Clybourn Ave.
G. C. Putman, 249 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 737 Clybourn Ave.
G. A. M. McComb, 655 N. Clark Str.
H. Heine, 590½ N. Clark Str.
Reifenberger, 212 Center Str.
Ks. Trostensen, 278 E. Division Str.
S. E. Nelson, 334 E. Division Str.
Paul Valy, 467 E. Division Str.
A. W. Triedlund, 282 E. Division Str.
A. Zimmer, 256 F. Division Str.
H. Koll, 116 Eugenie Str., Ecke Franklin.
Viernow, 790 N. Halsted Str.
Fred Beisswanger, 149 Illinois Str.
H. Hoyer, 362 Larrabee Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
W. Earnst, 593 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
Frau Keller, 316 N. Market Str., Ecke Wendel.
K. Schuster, 156½ E. North Ave.
H. Schimpfky, 276 E. North Ave.
Frau Petry, 366 E. North Ave.
Peterson, 415 E. North Ave.
Frau E. Glasser, 282 Sedgwick Str.
Frau Walting, 294 Sedgwick Str.
W. J. Meisler, 587 Sedgwick Str.
Miller, 29 Willow Str.
J. Verhaag, Ecke Willow und Larrabee Str.
John Beck, 141 Wells Str.
Sutherland Bros., 149 Wells Str.
L. Stapleton, 190 Wells Str.
J. Buckly, 211 Wells Str.
J. F. Holzapfel, 280 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau A. Becker, 660 Wells Str.
C. Taubert, 667 Wells Str.
C. Giese, 344 Wells Str.

Nordwestseite.

Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
C. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
Fred. Decker 412 N. Ashland Ave.
John Asmussen, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. F. Dittberner, 518 W. Division Str.
Frau Kray, 220 W. Indiana Str.
E. N. P. Nelson, 335 W. Indiana Str.
F. C. Browers, 455 W. Indiana Str.
Suphus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
Martin Ackermann, 864 Milwaukee Ave.
C. J. Hilgers, 542 Milwaukee Ave.
Jakob Kurtz, 821 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1030 Milwaukee Ave.
Frau Miller, 1050 Milwaukee Ave.
Ch. F. Miller, 1184 Milwaukee Ave.
Peter Cair, 329 Noble Str.

Südwestseite.

Brenner, 1¼ Blue Island Ave.
Math. Krollens, 137 Blue Island Ave.
Todtmemm, 198 Blue Island Ave.
Ch. Stark, 306 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
A. Brunner, 38 Canalport Ave.
Newsstore, 55 Canalport Ave.
J. Buechsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Rottburg, 104 Canalport Ave.
Frau J. Eberts, 162 Canalport Ave.
Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
Rosenburg, 242 S. Halsted Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
J. Newmen, 354 S. Halsted Str.
J. Mueller, 550 S. Halsted Str.
A. Nickols, 664 S. Halsted Str.
Newsstore, 776 S. Halsted Str.
Frau Bruhu, 851 S. Halsted Str.
Frau M. C. Laughlim, 144 W. Harrison Str.
W. L. Covell, 166 W. Harrison Str.
L. P. Ballin, 33 W. Lake Str.
Aldworth, 54 W. Lake Str.
Perry, 193 W. Lake Str.
O'Connor, 251 W. Lake Str.
Schmelzer, 383 W. Lake Str.
J. L. Kosure, 612 W. Lake Str.
Jenson, 676 W. Lake Str.
Peterson, 758 W. Lake Str.
Leo. Schuck, 1118 W. Lake Str.
Newsstore, 1152 W. Lake Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
Chamberlain, 256 W. Madison Str.
Georg Holt, 367½ W. Madison Str.
Fash, 516 W. Madison Str.
Smith, 10 S. Paulina Str.
Salomon, 275 W. Polk Str.
C. Enghauge, 213 W. Van Buren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Theo. Schulzen, 301 W. 12. Str.
Neutel, 630 W. 12. Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Lassahn, 151 W. 18. Str.

Südseite.

Jaeger, 2143 Archer Ave.
Fred Bomer, 412 S. Clark Str.
Hoer, 2916 Cottage Grove Ave.
Dodey & Collins, 3165 Cottage Grove Ave.
Simms, 3916 Cottage Grove Ave.
Edelstein, 4020 Cottage Grove Ave.
Farley, 4302 Cottage Grove Ave.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meistner, 3113 S. Halsted Str.
Jos. Pietschmann, 3150 S. Halsted Str.
A. C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
Weinstock, 3645 S. Halsted Str.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
C. A. Enders, 2525 Hanover Str.
Schacher, 2131 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
Thomas G. Virchler, 2724 S. State Str.
G. Kass, 2608 Southpark Ave.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
Metz, 3950 S. State Str.
Frank Wienold, 2254 Wentworth Ave.
S. C. Smith, 2339 Wentworth Ave.
Frank Stroh, 3116 Wentworth Ave.
John Doyle, 2559 Wentworth Ave.
Johann Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
Henry Ringe, 116 E. 18. Str.
Simms, 123 E. 22. Str.
Bulton, 233 E. 22. Str.
Sapf, 324 E. 22. Str.
Bernhard Horn, 159 25. Place.

Lake View.

J. Valentin, 1313 Ashland Ave.
C. W. Coohrane, 886 Clybourn Ave.
P. C. Rolada, 485 Lincoln Ave.
D. A. Parkhurst, 549 Lincoln Ave.
J. B. Wehmhoff, 724 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
A. Klinker, 789 Lincoln Ave.
G. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
A. S. Egloff, 464 Southport Ave.

Town of Lake.

H. Rhein, 5234 Justine Str.
Kilroy, 601 Root Str.
Ch. Birk, 4410 S. State Str.
Geo. Hunneshagen, 4704 Wentworth Ave.
E. Gross, 4856 Wright Str.

Vorstädte.

Arlington Heights, John Behling.
Auburn Park, Sam. Chudleigh.
Aurora, Wm., Wolff, 10 N. Broadway.
Austin, Emil Frase.
Avondale, Geo. Hodel, Warsaw Ave., nahe Belmont Ave.
Blue Island, Wm. Vanderob.
Colehour, F. R. Miller, Avenue K, zwischen 104. und 105. Str.
Davenport, Ia., Herm. Haak, 1005 W. 7. Str.
Desplaines, Louis Fritz.
Elgin, Louis Mengeler, 104 Dundee Ave.
Elmhurst, Wm. Meier.
Geneseo, B. Lacher.
Central Park, R. J. Korder.
Grand Crossing, Peter Preiss.
Hammond, J. A. Hartman.
Irving Park, H. W. Bussey.
Itasca, H. Arlenstorf.
Jefferson Park, W. Bernhard, Ecke Milwaukee und Lawrence Ave.
Kensington, Chas. Wohlfahrt.
Lombard, John P. Weihler.
Maywood, Gust. Dettmering.
Morris, R. H. Hauk.
Oak Park, C. Zimmermann, Wm. Wess.
Palatine, Bentler Bros.
Park Ridge, David Mueller.
Parkside, Oscar Eckland.
Pullman, T. P. Strubaecker.
Racine, Wis., Wm. Groenke, 1327 Maund Ave.
Ravenswood, C. W. Clark.
Riverdale, F. Ebert.
Rosehill, Theo. Weber; W. H. Terwilliger.
South Chicago, F. Milbrath.
Summerdale, Lebkuechner.
Tolleston, Ch. A. Bormann.
Turner, C. Neltnor
Washington Heights, A. B. Wiesedan.
Wheaton, M. E. Jones.
Winfield, Fehrmann und Sohn.

Verlangt-, Gesucht-, Verkaufs-, Miethsund alle anderen kleinen Anzeigen in der „Abendpost" bleiben selten ergebnißlos.

Sergius Panin.

Roman von Georges Ohnet.

(18. Fortsetzung.)

„Und wohin reisen?"

„Eben darin liegt die Ueberraschung! Sie wissen doch, daß auch der Fürst und seine Frau reisen wollen?"

„Ja, aber das Ziel ihrer Reise halten sie geheim," unterbrach ihn Jeanne mit beginnender Unruhe.

„Nicht vor mir. Ich weiß, daß sie in die Schweiz gehen. Nun, wir werden sie dort aufsuchen."

Cayrol war wirklich nicht glücklich inspirirt. Jeanne sprang auf wie eine Hindin, die im Dickicht einen Schuß hört.

„Was, sie dort aufsuchen!" rief sie.

„Um mit ihnen die Reise gemeinschaftlich fortzusetzen. Eine Partie zu vieren, zwei junge Ehepaare; das wird reizend sein! Sergius, dem ich meinen Plan mitgetheilt habe, machte zuerst Einwände, als mir aber die Fürstin zu Hilfe kam und er dann sah, daß seine Frau mit mir einverstanden sei, lachte er und sagte: „Meinetwegen! Wenn Sie es so wollen; — ich habe nichts dagegen, reden wir also nicht weiter davon!" Unter uns gesagt, er widersprach nur der Form wegen. Man mag immerhin sagen, die Liebe sei der Egoismus zu zweien; aber nach vierzehn Tagen intimen Zusammenseins wird Sergius nicht mehr ungehalten sein, wenn wir ein reizendes Duo stören. Wir gehen nach Italien an die Seen. Das sollen köstliche Feste werden, wenn wir, unserer Vier in einem Schiffchen, in dieser himmlischen Natur schwelgen."

Cayrol hätte noch stundenlang fortsprechen, hätte noch den ganzen Bädeker citiren können, Jeanne hörte nicht mehr auf ihn — sie sann nach. Alle ihre Anstrengungen, um demjenigen, den sie liebte, zu entgehen, waren also vergebens gewesen. Ein unvermeidliches Verhängniß sollte sie immer wieder zu ihm hinführen, wenn sie glaubte, ihm entflohen zu sein. Und ihr eigener Mann war es, der diese erzwungene Vereinigung herbeiführte. Ein düsteres Hohnlächeln umspielte ihre Lippen. Es lag eine tragische Komik in diesem lächelnden und friedlichen Eigensinn, mit dem Cayrol selbst sein Weib dem Fürsten in die Arme führte.

Cayrol, durch Jeannes Schweigen verblüfft, hielt einen Moment inne; dann begann er wieder: „Was ist Ihnen? Sie thun gerade wie der Fürst, als ich ihm meinen Plan auseinandersetzte."

Jeanne wandte sich hastig ab. Dieser Vergleich, den Cayrol unwillkürlich anführte, war gar zu treffend. Die Einfalt dieses Ehemannes fing an, ihr lästig zu werden.

Der Bankier, gänzlich verwirrt durch den üblen Eindruck, den sein Projekt hervorgebracht, fuhr fort: „Sollte Ihnen meine Reise zuwider sein? Ich bin sofort bereit, darauf zu verzichten...."

So viel Nachgiebigkeit rührte das junge Weib. „Nun ja," sagte sie besänftigt, „Sie würden mich zu Dank verpflichten."

„Ich hoffte, Ihnen eine angenehme Ueberraschung zu bereiten," erwiderte Cayrol, „habe ich mich aber geirrt, so ist es an mir, mich zu entschuldigen. Wir wollen also in Paris bleiben; wo ich mich auch befinden mag, wenn ich nur bei Ihnen bin, so habe ich keine weiteren Wünsche."

Er näherte sich ihr und flüsterte mit glühenden Blicken: „Sie sind so schön, Jeanne, und ich liebe Sie schon so lange...."

Sie zog sich erschrocken von ihm zurück. Cayrol legte ihr in höchster Erregung den Ueberwurf um die Schultern und sagte, sich zur Thür wendend: „Der Wagen ist bereit, wir können fahren."

Jeanne war in großer Verwirrung, sie rührte sich nicht.

„Lassen Sie uns noch einen Moment warten," sagte sie endlich.

Cayrol erwiderte mit gezwungenem Lächeln: „Soeben erst trieben Sie mich zur Eile."

Das war richtig. Aber es hatte sich plötzlich in diesem jungen Weibe eine Umwandlung vollzogen; ihre Energie war verschwunden, sie fühlte sich gänzlich erschlafft. Der Gedanke, mit Cayrol abzureisen und sich mit ihm allein in einem engen Wagen zu befinden, war ihr schrecklich. Sie blickte ihn an und sah wie in einem Nebel die Gestalt dieses dicken Mannes, dessen Leibesfülle sein Vorhemd geknickt hatte, sah die gerötheten Fleischwülste an seinem starken Auvergnaten-Nacken, wie sie über seinem Kragen hervorquollen, sah die flach gedrückten Ohren, an denen nur noch die Ohrringe fehlten, sah seine dicken behaarten Hände und den glänzenden neuen Trauring am Finger. Dann sah sie wieder, wie in einer flüchtigen Vision, das feine und spöttische Profil, die blauen Augen und den langen blonden Schnurrbart des Fürsten. Eine tiefe Traurigkeit bemächtigte sich der jungen Frau und ihre Augen wurden feucht.

„Was ist Ihnen? Sie weinen?" rief Cayrol unruhig.

„Es ist nichts, meine Nerven sind etwas angegriffen. Ich erinnere mich soeben, daß dieses Schloß, in dem wir uns befinden, meinen Namen trägt. Hier war es, wo ich meine Kindheit zubrachte, hier starb mein Vater. Tausend Bande knüpfen mich an diese Wohnung und ich kann sie nicht ohne tiefe Gemüthsbewegung verlassen."

„Es erwartet Sie eine andere, eine lachende, prächtig geschmückte Wohnung," flüsterte Cayrol leise, „eine Wohnung, die Ihrer würdig ist. Dort werden Sie künftig leben, an meiner Seite, glücklich durch mich, ganz die Meine."

Dann bat er mit heißem Flehen: „Jeanne, lassen Sie uns fahren!"

Er wollte sie in seine Arme schließen. Das junge Weib entwand sich ihm und rief zurückweichend: „Lassen Sie mich!"

Cayrol blickte sie bestürzt an.

„Was haben Sie? Sie zittern, sind ganz erschrocken!"

Er versuchte zu scherzen: „Bin ich denn so fürchterlich? Oder ist es der Gedanke, von hier fortgehen zu müssen, der Sie so beunruhigt? Ist es dies, warum sagten Sie es nicht früher? Ich kann das begreifen. Bleiben wir also hier im Schlosse, einen Tag, zwei Tage, so lange wir wollen. Ich habe meine Geschäfte so geordnet, daß ich gänzlich frei bin. Unser Paradies kann warten."

Der Ton seiner Stimme klang ganz harmlos, aber man konnte doch einen Schimmer von Unruhe an ihm wahrnehmen. Jeanne näherte sich ihm zögernd, ergriff seine Hand und sagte ruhig: „Sie sind von einer Güte...."

„Dazu brauche ich mich mich nicht besonders anzustrengen," antwortete Cayrol lächelnd: „Was verlange ich denn? Nichts, als daß Sie mit mir zufrieden sein möchten."

„Nun denn, wollen Sie mir einen Gefallen erweisen?" fuhr die junge Frau fort.

„Ob ich es will?" rief Cayrol eifrig; „was soll ich thun?"

„Frau Desvarennes wird sehr betrübt sein, wenn morgen ihre Tochter fort ist; sie wird Trost und Zerstreuung nöthig haben...."

„Ah, ah!" fiel Cayrol ein, dem ein Licht aufzugehen schien, „und da wollen Sie...."

„Ich möchte eine Zeit lang bei ihr bleiben. Sie könnten uns dann täglich besuchen, zum Beispiel morgen schon... Ich würde Ihnen sehr dankbar sein und Sie recht lieb haben."

„Aber, aber, aber!" rief Cayrol, ganz fassungslos, „was fällt Ihnen denn ein, Jeanne! Wie, meine Liebe, Sie wollen, daß ich heute Abend allein nach Paris zurückkehre? Was wird denn meine Dienerschaft dazu sagen? Sie laden ja den Fluch der Lächerlichkeit auf mich!"

Er sah wahrhaft kläglich aus, dieser arme Cayrol. Jeanne sah ihn an, wie sie ihn noch nie angesehen hatte. Dieser Blick durchschauerte den Mann bis in's Innerste, ein Feuer durchglühte sein Blut bis in die Fingerspitzen.

„Wäre es denn so lächerlich, zartfühlend und liebevoll zu sein?" sagte die junge Frau.

„Was damit die Liebe zu schaffen hat, weiß ich wirklich nicht!" rief Cayrol; „im Gegentheil! Aber ich, ich liebe Sie ja! Sie scheinen keine Ahnung davon zu haben!"

„Beweisen Sie es mir," erwiderte Jeanne, die immer herausfordernder wurde.

Diesmal verlor Cayrol die Geduld.

„Soll ich es Ihnen etwa dadurch beweisen, daß ich Sie verlasse? Wahrlich, Jeanne, ich bin bereit, alles für Sie zu thun, alle Ihre Launen zu befriedigen, solange sie in den Grenzen der Möglichkeit bleiben. Sie scheinen sich über mich lustig zu machen! Wenn ich am ersten Tag meiner Ehe in so wichtigen Dingen nachgebe, wohin werden Sie mich dann künftig bringen? Nein, nein, Sie sind mein Weib, und das Weib muß seinem Manne folgen, so schreibt es das Gesetz vor."

„Also bloß auf Grund des Gesetzes wollen Sie mich festhalten?" erwiderte Jeanne heftig werdend; — „sollten Sie vielleicht vergessen haben, was ich Ihnen sagte, als Sie mich zur Frau begehrten? Nur meine Hand ist's, die ich Ihnen gebe."

„Und ich antwortete Ihnen, daß es meine Sache sein würde, Ihr Herz zu erobern. Nun also, setzen Sie mich in den Stand, es zu thun; fürwahr, meine Liebe," fuhr der Bankier mit entschlossener Miene fort, „Sie behandeln mich wie ein Kind. Ich bin nicht so einfältig, wie Sie meinen. Ich weiß, was diese Weigerung bedeutet: es ist eine reizende Schamhaftigkeit, nur darf sie nicht zu lange währen."

Jeanne wandte sich ab, ohne ihn einer Antwort zu würdigen. Ihr Antlitz nahm einen andern Ausdruck an, es wurde hart und krampfhaft verzerrt.

„Wahrlich, Sie könnten einen Heiligen ungeduldig machen!" fuhr Cayrol fort. „Bitte, sagen Sie mir doch endlich, was dies Benehmen bedeuten soll?"

Die junge Frau schwieg noch immer; sie fand keine Gründe mehr und hatte sich in eine Sackgasse verrannt, aus der sie keinen Ausweg mehr wußte. Durch den Widerstand ermüdet, fühlte sie sich tief entmuthigt, aber sie wollte dennoch nicht nachgeben; sie schauderte vor dem Gedanken, diesem Manne anzugehören; an eine so brutale und gemeine Lösung dieses Abenteuers hatte sie nie gedacht; jetzt, als sie vor ihr stand, empfand sie ein entsetzliches Grausen.

Cayrol verfolgte mit unruhigem Blick die wachsende Angst, die sich im Antlitz seiner Frau abspiegelte. Er hatte eine Ahnung, daß sie ihm etwas verheimliche. Bei diesem Gedanken stieg ihm eine Blutwelle bis an's Herz; er glaubte ersticken zu müssen. Nun wollte er Gewißheit haben, und mit dem Verdacht war auch seine Schlauheit wieder zurückgekehrt; er näherte sich Jeanne und sagte mit zärtlicher Stimme: „Hören Sie, mein liebes Kind, ich sowohl, als auch Sie, wir beide sind auf Abwege gerathen; ich, weil ich zu laut spreche, Sie, weil Sie sich weigern, mich zu verstehen. Vergessen Sie jetzt, daß ich Ihr Mann bin, sehen Sie in mir nur einen Freund und sprechen Sie offen. Ihr Widerstand verbirgt ein Geheimniß; Sie hatten einen Kummer, eine Enttäuschung...."

Jeanne wurde gerührt und antwortete tonlos: „Sprechen Sie nicht so zu mir, lassen Sie mich."

(Fortsetzung folgt.)

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Verletzten die Bundesgesetze.

Die beiden Wirthe Albert Zabilka von 222 25. Place und Frank Stephan von Skales Mound wurden gestern vom Bundescommissär Hoyne unter je $500 Bürgschaft der Bundes Grand Jury überwiesen. Beide sind angeklagt, die von ihnen erlangte Licenz nicht, wie vorgeschrieben, in ihrem Lokal aufgehängt, sondern dieselbe vielmehr in der Tasche mit sich herum getragen zu haben.

Lissa.

(Aus dem „N. Wiener Tagblatt".)

Lissa, das wie von Titanenhand inmitten der Adria hineingeschleuderte Eiland, ein Wellenbrecher der Wogen, die von West nach Ost, von den apulischen Küsten gegen Dalmatien zu branden, ist ein kleiner Flecken Erde, karstige Riffe, die nur hin und wieder von Zeichen frisch aufkeimender Cultur begrünt werden, von Weinbergen, Olivengärten, Lorberbüschen, winzigen Schönpflästerchen, die das graue Felsenantlitz der Insel verschönern. Schon in den Kindertagen unseres Jahrhunderts waren die Klippen Lissas, seine verfallenden, von geflügelten Markuslöwen gekrönten Wälle, stumme Zeugen einer furchtbaren Seeschlacht zwischen den Schiffen Englands und Frankreichs. Auch damals, es war im Jahre 1811, siegten Genialität und Tapferkeit über gewaltige Ueberzahl. Der britische Admiral Howe war in jenen dem Weltverkehr entrückten Gewässern der glückbegünstigte Vorgänger eines Tegetthoff.

Vor fünfundzwanzig Jahren erfüllte Schlachtenlärm die sonst so stillen Küsten und tausendfältig widerhallte das Echo der Inselfelsen den Kanonendonner der italienischen Kriegsflotte, welche am 18. Juli mit dem Bombardement Lissas begonnen hatte. Ein Häuflein Tapferer, Alles in Allem 1833 Mann, bildete die Besatzung der Insel, deren ganze Vertheidigungsstärke in einundzwanzig zumeist veralteten Werken bestand. Achtundachtzig Küstenkanonen hatten das Feuer der nahezu tausend schwere Geschütze zählenden Angriffsflotte zu erwidern.

Es war ein aussichtsloser Kampf, der da am 18. Juli 1866 vom Morgengrauen an seitens der Oesterreicher geführt ward. Bald war das Fort Georg, die Batterien Mamula und Saparina, die Thürme Robertson und Benting zum Schweigen gebracht, nur vier Kanonen feuerten noch weiter, und als dann die italienischen Panzerschiffe, der „Formidabile" und der „Terrible" voran, den Hafeneingang forcirten und am Abend des 19. Juli mit weithin bis zu der italienischen Küste vernehmbaren Donner die Batterie „Schmidt" in die Luft flog, da schien das Loos über die Insel geworfen, trotz allem Löwenmuth der Vertheidiger der Fall Lissas entschieden. Aber da, als die Noth auf den höchsten Gipfel gestiegen war und der italienische Admiral Persano eben seine Landungstruppen bei Port Karober ausschiffte, um durch einen Sturmangriff der Marine-Infanterie die widerspänstige Veste zum Hissen der Kapitulationsflagge zu zwingen, da erschien der Retter in der Noth, die österreichische Flotte mit Tegetthoff an ihrer Spitze. Am Vormittag hatte Tegetthoff auf der Rhede von Fasana eine Depesche des Kriegsministeriums erhalten, welche mit den Worten schloß: Wegen der Demonstration gegen Lissa nicht auslaufen." Aber Tegetthoff gab die Ordre: „Alle Kessel heizen. Wer dampfklar, nach Lissa abgehen!" Und um 2 Uhr Nachmittags stach Tegetthoff trotz der erhaltenen Ordre in See, um das hartbedrängte Lissa zu retten, denn der Kaiser hatte es ihm anheimgestellt, „nach eigenem Ermessen zu handeln", und als am nächsten Morgen, dem des 20., die Sonne emporstieg über die Karstfelsen der Dalmatinerküste und ihre ersten jungen Strahlen das regenschwangere Gewölk des grau in Grau schattirten Firmaments durchbrachen, da war Tegetthoff mit den Seinen schon hart am Ziele.

Graf Persano war auf das Erscheinen seines jungen Gegners nicht vorbereitet, er vermuthete ihn noch oben im Norden der Adria hinter den schützenden Batterien Polas. Der italienische Admiral hatte eben seine Dispositionen zu einem Generalangriff auf die meist schon bresch irten Uferforts getroffen, da taucht am nordöstlichen Horizont ein Schiff mit der italienischen Tricolore auf, es ist der „Esploratore", Persanos Avisodampfer. Der „Esploratore" entfaltet seine Signale: „Verdächtige Schiffe in Sicht", so lautet sein Flaggenrapport. Bald weiß man auf der italienischen Flotte, wer die angemeldeten verdächtigen Schiffe sind.

Eine Rauchsäule nach der andern taucht am Horizont empor, es ist Tegetthoff's Flotte, die von des Sturmes- und Dampfesflügeln getragen, schlachtbereit daherrauscht. Ein häßliches, unfreundliches Wetter, wolkenbehangen das Firmament, schwärzlichgrau die See, die von einer scharfen Regenböe zu mächtigen Wellenbergen emporgepeitscht wird, so daß die schweren Schlachtschiffe schlingern und rollen und die Stückpforten geschlossen werden müssen. Schweren Herzens versteht sich der italienische Admiral dazu, von Lissa abzulassen, er läßt seine Schiffe wenden und Kurs auf den Gegner nehmen. Vor allem jedoch verläßt Persano das Admiralschiff, den „Re d'Italia", und begibt sich in den Eisenschacht der Thürme des besser gepanzerten „Affondatore" und mit solcher Eilfertigkeit vollzieht Angesichts des mit voller Dampfkraft anbrausenden Gegners Graf Persano seine Umsiedlung, daß er auf zwei wichtige Dinge vergißt, erstens auf die Schlachtdisposition für seine Flotte, sowie auf die eigene Admiralsflagge, die man auf dem Großtop des „Re d'Italia" einfach vergessen hatte, so daß die italienischen Kommandanten, von denen nur Wenige eine Ahnung vom plötzlichen Umzuge ihres Führers hatten, vergebens nach Befehlssignalen Auslug hielten und die durch die Flaggensprache signalisirten Ordres des „Affondatore" gar nicht beachteten.

Um zehn Uhr Vormittags sind sich beide Flotten gegenüber. An der Spitze der österreichischen schwimmt der mächtige mit steierischem Eisen umgürtete Panzerrecke „Ferdinand Max", der Wilhelm Tegetthoff und sein Glück trägt. Ihm folgen sechs andere, kleinere Panzer, der „Don Juan", „Eugen", „Kaiser Max", die „Habsburg", der „Drache" und der „Salamander"; in ihrer Kielwasserlinie dampft die zweite Division, die der Holzschiffe, heran mit dem alten Linienschiff „Kaiser", von dessen Kommodoreständer die Flagge des tapfern Petz niederweht und die Arrieregarde bilden zehn Kanonenboote und Schooner. Im Ganzen sind es siebenundzwanzig Kriegsschiffe, auf welchen die weißrothe Flagge Oesterreichs flattert, aber was für Nußschalen sind darunter, zumal im Vergleiche mit den Italienern, die mit dem Kurs Nord-Nord-Ost daherdampften, eine schwimmende Erzburg neben der anderen und in ihrer Mitte, alle anderen an Größe überragend, der „Re d'Italia" mit seiner dreifachen Reihe offener Geschützpforten, aus denen die feuerbereiten Erzmäuler der Armstrongriesen drohend hervorstarrten. Und ihm zunächst gewahrt das Auge eine schwimmende Citadelle neben der anderen, den „Re di Portogallo" und die „Ancona", den „Castelfedardo", den „Caregnano", die „Maria Pia" und den „Palestro", den „San Martino", „Varese", „Terribile" und wie sie alle heißen, im Hintertreffen. Persano auf seinem neuen Admiralsschiff und hinter jenen Panzerkolossen zeigt sich, so weit das Auge reicht, der Mastenwald von Albini's Holzflotte. Wie gering mußte den Unseren gegenüber solcher furchtbarer Armada die eigene Flotte erscheinen. Dem blonden kleinen Mann mit der gewaltigen Denkerstirne und dem vom buschigen Seemannsbart umrahmten Antlitz, der da auf der Commandobrücke des Admiralsschiffes steht, allerdings nicht; er signalisirt den Seinen den kühnsten Flottenbefehl, den je ein Admiral erlassen: „Muß Sieg bei Lissa werden!" Kaum ist mehr Zeit, dieses vorbereitete Signal auszuführen, da blitzt es schon auf aus der Batterie des „Caregnano", der „Portogallo" secundirt, der „Ferdinand Max" antwortet.

Die Uhr weist auf 10 Uhr 43 Min., die Seeschlacht von Lissa hat begonnen. In dreifacher Keilform braust unsere Flotte daher, schon ist des Gegners lange Front durchbrochen und mächtige Wolken von Pulverdampf umhüllen mit ihren Schwaden die kämpfenden Schiffe. Noch immer steht mit verschränkten Armen der kleine blonde Mann oben auf der Kommandobrücke des „Ferdinand Max", mit seinen Adlerblicken regiert er die Schlacht, durchbohrt er den Qualm, der Freund und Feind verhüllt und in dem Augenblicke, da die mit voller Dampfkraft an einander vorüberjagenden Schlachtschiffe auf Pistolenschußweite ihre vollen Breitseiten miteinander austauschen, gibt er die Ordre: „Panzerschiffe den Feind anrennen und zum Sinken bringen" und die Ausführung folgt dem Befehle. Mit der Geschwindigkeit von zwölf Knoten per Stunde schießt der „Ferdinand Max" daher, seinen furchtbaren Sporn gegen den im Augenblicke isolirten „Re d'Italia" gerichtet, der heldenmüthige Flaggenkapitän Tegetthoff's, Max von Sterneck, der jetzige Marinekommandant, dirigirt, in den Kreuzwanten hängend — den Strickleitern, die zum Mastkorbe führen — persönlich den Stoß. Der Ordre „mit ganzer Kraft vorwärts" läßt Sterneck aber auch schon im nächsten Augenblicke das Kommando: „Ganze Kraft rückwärts" folgen. Es war die höchste Zeit. Ein furchtbar kritischer Moment, denn schon bohrte sich der scharfe Rammbug des österreichischen Admiralschiffes unter markerschütterndem Dröhnen und Krachen Alles zerschmetternd — Panzer, Planken und Rippen — in die Flanken des „Re d'Italia". Der Stoß war so gewaltig, daß in dem „Ferdinand Max" Alle, die in den unteren Räumen standen, zu Boden geschleudert wurden. Mehr als klaftertief drang der Sporn ein, eine Bresche von 140 Quadratfuß in die Weichseiten des Gegners reißend. Und als dann der „Ferdinand Max" seinen nunmehr wie blank polirten Sporn aus der Todeswunde des „Re d'Italia" riß, da brach die Fluth mit Macht in das Leck ein, das Schiff neigte sich, dann richtete es sich kerzengerade auf, wie ein bäumendes Roß und zwei Minuten später schlugen die Fluthen der Adria über dem Panzercolosse zusammen, der mit Mann und Maus in sein zwölfhundert Fuß tiefes Wellengrab versank.

Hätte Sterneck seine entscheidende Ordre „Contredampf" nur eine Secunde später ertheilt, so wäre es nicht möglich gewesen, den Sporn des „Ferdinand Max" freizumachen und der „Re d'Italia" hätte seinen Sieger mit sich gerissen auf seiner Todesfahrt. Die 600 Mann vom „Re d'Italia" starben wie die Helden, die Matrosen und Marinesoldaten, mit dem Rufe „Evviva l'Italia" noch von den Mastkörben aus die letzte Salve auf den Feind abgebend. Mit hochflatternder Nationalflagge sank der „Re d'Italia", der Stolz seines Landes. Vergebens suchte Tegetthoff einige noch mit den Wogen kämpfende Officiere und Matrosen des Panzercolosses zu retten, denn in demselben Augenblick wurde der „Ferdinand Max" von drei feindlichen Panzern hart bedrängt. Mit voller Dampfkraft schoß die „Ancona" daher, um ihren Rammbug in die Flanken unseres Admiralschiffes zu bohren, und nur die Geistesgegenwart Sternecks, der dem Stoß im letzten Augenblick auswich, bewahrte sein Fahrzeug vor dem Schicksal des „Re d'Italia". So hart fuhr Sterneck an der „Ancona" vorüber, daß kaum Armeslänge die beiden Schlachtschiffe von einander trennte und die Kanoniere der Backbordbatterie nicht einmal ihre Setzstücke in die Kanonenmündungen einführen konnten.

Mit dem Untergange des größten italienischen Schiffes, welcher 37 Minuten nach Beginn der Schlacht erfolgte, war der Sieg für Tegetthoff schon halb entschieden; der „Palestro" war in Brand geschossen, der „San Martino" meldete sich kampfunfähig, der „Re di Portogallo" hatte schwere Havarien erlitten. Hätten sich alle italienischen Schiffscommandanten gehalten wie der tapfere Ribotti mit seinem „Portogallo", so hätte noch eine Wendung zu Gunsten Italiens eintreten können; sagt doch Tegetthoff in seiner Relation: „Dieser Officier und sein Schiff schienen den Teufel im Leibe zu haben." So aber zwang Commodore Petz, der mit seinem Holzschiffe „Kaiser" tollkühn den Panzer anging, den „Portogallo" zum Weichen. Der „Kaiser" brannte lichterloh, er hatte achtzig Kugeln in den Leib bekommen und 99 Mann lagen todt und verwundet in seinen Batterien, aber noch immer setzte er den ungleichen Kampf heroisch fort, die Worte Farraguts wurden wahr: „Hölzerne Schiffe, in denen eiserne Herzen schlagen, das sind die besten Monitors."

Es ist Mittag geworden, kaum anderthalb Stunden hat die Schlacht gedauert, da gibt Tegetthoff den Befehl zum Sammeln; Persano, der fortwährend im Thurm des „Affondatore" steckt, signalisirt seiner Flotte „Rückzug"; in der Richtung des Canals von Busi retirirt die geschlagene Flotte. Aber die Gräuel der Schlacht sind noch nicht zu Ende, der Tag von Lissa findet seinen tragischen Abschluß mit der Katastrophe des „Palestro."

Die Flammen haben den größten Theil des stolzen Schiffes ergriffen. Der Brand nähert sich der Pulverkammer und der italienische Admiral gibt dem Kommandanten Cappellini Ordre, das Schiff zu verlassen. Aber der Taptere sagt: „Ein Kapitän stirbt mit seinem Schiffe, gehe Jeder, ich bleibe." Das Beispiel des Helden begeisterte seine Matrosen, vergebens legt der „Governolo" an, um die Mannschaften zu retten; die Leute weigern sich, ihr Schiff zu verlassen. Und als der „Governolo" nicht das dem Untergange verfallene Schiff verlassen will, ruft Cappellini: „Bitte, sich etwas abseits zu halten, sonst fliegen Sie mit." Eine Viertelstunde später erschütterte entsetzlicher Donner das Meer, der „Palestro" und 250 wackere Männer waren in die Luft geflogen. So endete der Tag von Lissa.

Persano kam vor das Kriegsgericht, er wurde abgesetzt, schimpflich degradirt und starb als lebensmüder, gebrochener Greis erst viele Jahre später, nachdem sein glorreicher Gegner langen Einkehr gehalten in den Tempel der Unsterblichkeit.

Carl Winter.

Wer das ganze Deutschthum Chicagos erreichen will, setze eine kleine Anzeige in die „Abendpost".

Ist der Papst ein „Herrscher"?

Der kaiserliche Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe, hat bei dem Festdiner zu Ehren der neugeweihten Bischöfe im Beginn seines Trinkspruches auf Papst und Kaiser folgenden Ausspruch gethan: „Es wird mir heute die seltene Ehre zu Theil, gleichzeitig das Wohl zweier Herrscher auszubringen, das Wohl Seiner Heiligkeit des Papstes und Seiner Majestät unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn."

Der „Reichsbote" (orthodox protestantisch) bemerkt hierzu: „Uns kann es recht sein, wenn die deutschen Katholiken den Papst als einen ausländischen Duodezfürsten, der zur Zeit allerdings depossedirt sein würde, zu betrachten anfangen, aber wie verträgt sich das Wort des kaiserlichen Beamten mit dem Standpunkt des uns befreundeten italienischen Staates? Leitet zur Zeit nicht gerade der Vatikan einen erbitterten Preßfeldzug gegen den Dreibund, weil dieser in sich keinen Raum für die päpstliche Weltherrschaft hat?"

Die „Germania" (Organ des Centrums) ist über diesen heiligen Zorn, wie sie sich ausdrückt, sehr entrüstet und sagt: „Hiernach dürfte also ein katholischer Beamter des Kaisers den Papst nicht „Herrscher" nennen. Es geht doch nichts über die „Toleranz" dieser „Erbpächter der Duldsamkeit"! Es war aber auch höchst unpolitisch vom Fürsten Hohenlohe, daß er nicht vorher den Herren das Concept seiner Rede zur geneigten Correctur überreicht hat. Das muß in Zukunft anders werden!"

Der Gothaische Hofkalender führt den Papst unter der „Genealogie der europäischen Regenten" auf. Auch in völkerrechtlichen Lehrbüchern wird der Papst unbestritten als Souverän betrachtet.

Castoria

für Unerwachsene und Kinder.

„Castoria eignet sich für Kinder so gut, daß ich es empfehle als vorzüglicher wie alle mir bekannten Recepte." H. A. Archer, M. D., 111 So. Oxford St., Brooklyn, N. Y.

Castoria heilt Kolik, Stuhlgangsklagen, Aufstoßen, Diarrhöe und sauren Magen, Macht Würmer todt, giebt Schlaf, hilft zum Verdauen, Ohn' jeden Schaden kannst du ihm vertrauen.

The Centaur Company, 77 Murray Street, N. Y.

Männer und Jünglinge!

Den einzigen Weg, verlorene Manneskraft wieder herzustellen, sowie frische, veraltete und selbst anscheinend unheilbare Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen; ferner, genaue Aufklärung über Mannbarkeit! Weiblichkeit! Ehe! Hindernisse derselben und Heilung, zeigt das gediegene Buch: „Der Rettungs-Anker". 25. Auflage, 250 Seiten, mit vielen lehrreichen Bildern. Wird in deutscher Sprache gegen Einsendung von 25 Cents in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, frei versandt. Adressire: DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Ein
Dankbarer Patient

(Kein Arzt konnte ihm helfen)

der seinen Namen nicht genannt haben will und der seine vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch beschreibt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts schätzenswerthe Aufschlüsse über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Anzahl der besten Recepte, welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Euere Adresse mit Briefmarke an:

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11 Str., New York, N. Y.

„Der Jugendfreund" ist auch in der Buchhandlung von Felix Schmidt, No. 292 Milwaukee Ave., Chicago, Ill., zu haben.

Dr. Clarke

Consultirt den alten Arzt — 40 Jahre Praxis in Chicago.

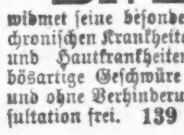
186 S. Clark Str., Chicago, Ill.
Etablirt seit 1851.
Der alte und bewährte
Arzt und Wundarzt,
behandelt noch und stets mit größter Geschicklichkeit u. bestem Erfolg alle geheime, nervöse, chronische und private Krankheiten beider Geschlechter. Consultation persönlich oder brieflich in deutscher oder engl. Sprache unentgeltlich und geheim. Stunden von 9 bis 6.30, Mittwoch und Sonnabend von 8 bis 8, Sonntags von 9 bis 12.

F. D. CLARKE, M. D.,
Spezial-Arzt für Haut-, Blut-, Geschlechts- u. Frauen-Krankheiten.
186 Süd Clark Str., Chicago, Ill.

DR. DANIS,
166 W. Madison St., Chicago, Ill.,
der große Wurzel- und Kräuter-Spezialist,
kurirt alle Krankheiten des Blutes, der Haut, des Gehirns, der Augen und Ohren, des Halses und der Lunge, Katarrh, Herz- und Leber-Beschwerden, sowie alle Krankheiten des Nerven-Systems, Gedächtnißschwäche und Energielosigkeit, Zurückgezogenheit und alle empfindlichen, ernsten und hartnäckigen Leiden werden schnell und dauernd geheilt.
Consultation auf brieflichem Wege oder in der Office frei. Schickt 10 Cts. in Briefmarken ein für den Gesundheits-Wegweiser. Officestunden von 9 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Abends.
Deutsch gesprochen und geschrieben.

Trunkenheit
und Gewohnheits-Trinken.
In der ganzen Welt giebt es nur ein Mittel:
Dr. Haines' Golden Specific.
Es kann auch in einer Tasse Kaffee oder Thee, oder in einem andern Nahrungsmittel gegeben werden, ohne daß der Patient dieses weiß, wenn nothwendig. Es wirkt stets. Ein 48 Seiten enthaltendes Buch frei zu haben bei Dale & Sempill, Druggisten, Clark und Madison Str., Chicago, Ill.

Dr. Dodds
widmet seine besondere Aufmerksamkeit allen chronischen Krankheiten. Geheime Geschlechts- und Hautkrankheiten, Hämorrhoiden und bösartige Geschwüre behandelt ohne Messer und ohne Verhinderung am Geschäft. Consultation frei. 139 O. Madison Str.



DR. GOODMAN,
Zahnarzt, Parlors 1, 2, 3 und 4, 182 W. Madison Str., Ecke Halsted. Zähne schmerzlos ausgezogen. Beste Gebisse $5 bis $10. Feine Füllung 50c. u. aufwärts. Die größte u. vollständigste zahnärztliche Office Chicagos. Keine Schüler, nur geprüfte Zahnärzte.

Dr. C. SCHROEDER,
Zahnarzt,
413 Milwaukee Ave.,
Ecke Carpenter Str. Beste Gebisse 5—8 Dollars. Zähne schmerzlos gezogen, feine Füllung von 50c und aufwärts. Beste Arbeit garantirt.

Bandwurm-Mittel, wirkt unfehlbar, zu haben bei F. Reichardt, 83 W. Kinzie St. Man achte genau auf die Hausnummer.

An die Eltern!
Nicht zu weit vorgeschrittene Rückgratsverkrümmung (runde Schultern) bei Kindern sichere Heilung. Freie Behandlung. WM. MADSEN, Orthopaedisches Institut, Zimmer 409—410 Inter Ocean-Gebäude.

Fallsucht, heilbar!
durch das berühmte Mittel von Dr. Quante aus Münster, Westphalen; nur zu haben bei
Frau Dr. Louise Goertz, 3661 Wabash Ave.

Stottern,
Stammeln und jeden Sprachfehler heilt schnell und sicher nach dem C. Denhardt'schen weltberühmten Heilverfahren, dessen Erfolge durch Ordensverleihung des deutschen Kaiser Wilhelm I. und von höchsten ärztlichen Autoritäten anerkannt sind.
S. Czarra, Südwest-Ecke Adams und Peoria Str., Chicago.
C. Denhardt, Dresden-Blasewitz.

An Taube und Schwerhörige!
Eben ist erschienen: Die einzige gründliche, schnelle und sichere Heilung von Taubheit und Harthörigkeit, mit zahlreichen beschworenen Zeugnissen Geheilter. Achte Auflage. Durchdrungen von dem Wunsche, unseren Mitmenschen nützlich zu sein, versenden wir das Buch gegen Einsendung von 25 Cents, oder deren Werth in Postmarken, portofrei in Deutsch oder Englisch. Adressire: Deutsche Heilanstalt, 521 Pine St., St. Louis, Mo.

Wolff's ACME Blacking
Braucht nicht gebürstet zu werden! Der Glanz hält eine Woche! Schnee und Regen verderben ihn nicht! Das Leder wird wasserdicht und kann wie Oel-Tuch gewaschen werden, und das die Hauptsache ist — das Leder wird vor Fäulniß geschützt. Männer-, Frauen- und Kinder-Schuhe können damit gewichst werden.

PIK-RON
Färbt alte und neue Möbeln
Färbt Glas und Porzellan
Färbt Eisen und Blech
Färbt Eure alten Körbe
Färbt Baby's Stuhl und Wagen
und kratzt während es färbt.
Wolff & Randolph, Philadelphia.

Pastor König's Nerven-Stärker.

Das beste Mittel I.
auf dieser Welt, schreibt J. Hosherr aus Syracuse, N. Y., ist Pastor König's Nerven-Stärker, denn mein Sohn, welcher vor drei Jahren durch einen Hirnschlag theilweise gelähmt wurde und noch die Fallsucht dazu bekam, hat sie, seit er eine Flasche davon nahm, nicht mehr gehabt—er sagt seinen herzlichsten Dank.

Immer mit Erfolg gekrönt.
Joliet, Jll., 10. März '91.
Wir gebrauchen seit 12 Jahren „Pastor König's Nerven-Stärker" bei unsern Schwestern, welche an Nervosität leiden, und immer mit Erfolg.
Franziskaner Schwestern.

Herr E. Castelmann von Effingham, Jll., schreibt, daß er längere Zeit durch Blutandrang nach dem Kopf und Schlaflosigkeit geplagt war, nachdem er aber nur eine halbe Flasche von „Pastor König's Nerven-Stärker" genommen, war er von seinem Leiden befreit.

Frei ein werthvolles Buch für Nervenleidende, wird Jedem der es verlangt, zugesandt. Arme erhalten auch die Medizin umsonst. Diese Medizin wurde seit dem Jahre 1876 von dem Hochw. Pastor König, Fort Wayne, Ind. zubereitet und jetzt unter seiner Anweisung von der
KOENIG MEDICINE CO.,
238 Randolph St., CHICAGO, ILL.
Bei Apothekern zu haben für
$1.00 die Flasche, 6 Flaschen für $5.00; große $1.75, 6 für $9.00.

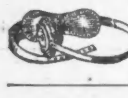
Ueber Baltimore!
Norddeutscher Lloyd.
Regelmäßige Post-Dampfschiffahrt zwischen
Baltimore und Bremen
direct,
durch die neuen und erprobten Schnelldampfer
Darmstadt, Dresden, Karlsruhe, München, Oldenburg, Weimar,
von Bremen jeden Donnerstag,
von Baltimore jeden Mittwoch, 2 Uhr N. M.
Größtmöglichste Sicherheit. Billige Preise.
Vorzügliche Verpflegung.
Mit Dampfern des Norddeutschen Lloyd wurden mehr als
2,500,000 Passagiere
glücklich über See befördert.
Salons und Cajüten-Zimmer auf Deck.—
Die Einrichtung für Zwischendeckspassagiere, deren Schlafstellen sich im Oberdeck und im zweiten Deck befinden, sind anerkannt vortrefflich.
Elektrische Beleuchtung in allen Räumen.
Weitere Auskunft ertheilen die General-Agenten
A. Schumacher & Co., Baltimore, Md.,
J. Wm. Eschenburg, Chicago, Jlls.
oder deren Vertreter im Inlande. 2janlj

Spree — Kaiser Wilhelm II. — Havel — Eider — Lahn — Ems — Saale — Aller — Elbe — Trave — Werra — Fulda
Norddeutscher Lloyd
Schnelldampfer-Linie
BREMEN UND NEW YORK
Kurze Reisezeit. Beköstigung, Gute Billige Preise.
OELRICHS & Co.
No. 2 Bowling Green, in New York.
H. Claussenius & Co.,
General-Agenten für den Westen.
80 Fifth Ave., Chicago.

Schiffskarten
von und nach EUROPA
billiger als irgend eine andere Agentur.
Geldsendungen
pünktlich und billig besorgt.
KOPPERL & HUNSBERGER,
General-Agenten.
52 CLARK STR.
Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags.

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.,
175–181 S. CANAL STR.
Ecke Jackson Str.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen.

BORSCH, Optiker
umgezogen nach
103 Adams Str.,
der Postoffice gegenüber, nahe Kinsley's. Augen kostenfrei zur Zufriedenheit untersucht. Niedrigste Preise. 22mailj7



Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten Otto Kalteich, Room 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

CHAS. C. BILLETERS
California-, Missouri- und Ohio-Weine,
85 Cts. die Gallone
und aufwärts, frei in's Haus geliefert.
180–182 O. Randolph Str., 30jndibofli
zwischen 5. Ave. und La Salle Str.

Brauereien.

WACKER & BIRK
BREWING & MALTING CO.
Office: 171 N. Desplaines Str. Ecke Indiana Str.
Brauerei: No. 171—181 N. Desplaines Str.
Malzhaus: No. 186—192 N. Jefferson Str.
Elevator: No. 16—22 W. Indiana Str. 15auglj

THE McAVOY BREWING CO.,
Brauer von
ächtem Malz Lager-Bier.
Office und Brauerei:
2349 South Park Ave.. Chicago.

Restaurationen.

Max Romers
RESTAURANT
—und—
BIER-VAULTS,
84 & 86 La Salle Str.,
Chicago. 14ag4w4

„THE VIRGINIA", 320 Dearborn Str.,
Monon Block, Basement.
Restaurant und Bierhalle,
Frank Beyerle, Eigenthümer.
Echt deutsche Küche. Alle Sorten einheimische sowie importirte Weine stets an Hand.
Das berühmte Schlitz's Bräu an Zapf. Importirte Biere in Flaschen. 30jun3mt3

E. Spondly's Sommer-Garten,
1367 N. Clark Str., Ecke Diversey.
Großes Frei-Concert.
Jeden Abend außer Sonntags. 3jljml1

Schreckensscenen bei dem Pariser Eisenbahn-Unglück.

Die Einzelnheiten über das Eisenbahnunglück bei Ste. Mande (in der Nähe von Paris) sind geradezu Grausen erregend. Achtzig Menschen wurden auf der Stelle getödtet, über 200 verwundet. Schmachvolle Nachlässigkeit der Eisenbahnverwaltung hat die Collision veranlaßt. Pariser Blätter melden darüber:

Der furchtbare Eisenbahn-Unfall von Ste. Mande, der seit zwei Tagen die allgemeine Aufmerksamkeit mit Ausschluß aller anderen Ereignisse in Anspruch nimmt, deckt einen Abgrund von Nachlässigkeit und Pflichtvergessenheit vor unseren Augen auf. Die Vororts-strecke Paris-Vincennes und Brie gehört der großen und mächtigen Ostbahngesellschaft. Sie hat, namentlich an Sonn- und Feiertagen, einen ungeheuren Verkehr. Trotzdem besitzt die Endstation keine Drehscheibe und die Locomotiven, welche die Züge aus Paris nach Vincennes und Brie führen, müssen auf der Rückfahrt rückwärts laufen, so daß der Maschinenführer, wenn er an seinen Hebeln zu thun hat oder nach seinem Manometer sieht, der Strecke den Rücken wenden muß und etwaige Warnungszeichen nicht wahrnehmen kann.

An einem Hochsommer-Sonntage, an welchem außerdem in mehreren Orten die Strecke entlang Kirmeß oder Ballfest abgehalten wurde, thaten in Vincennes und in Sainte Mande nicht die Stationsvorsteher selbst, sondern ihre Gehilfen Dienst. Der Unglückszug, welcher in den anderen hineinfuhr, wurde nicht von einem regelrechten Maschinenführer und Heizer geführt, sondern von Aushilfsleuten mit geringer Erfahrung, denen man ruhig einen außerordentlichen, eingelegten Zug mit etwa dreizehnhundert Reisenden anvertraute. Der verunglückte Zug war so überfüllt, daß selbst der Güterwagen am Ende, der nach den Betriebsvorschriften immer leer bleiben muß, gegen dreißig Reisende enthielt, welche bis auf vier oder fünf sämmtlich getödtet wurden. Der Zug war durch Scheiben und Zeichenstangen vollkommen gedeckt. Alle Zeichen gaben an, daß das Geleise, auf welchem er stand, nicht frei war. Die Strecke zwischen Ste. Mande und Vincennes ist keine vierhundert Meter lang. Das letzte Zeichen, welches sie deckt, ist im Bahnhof von Vincennes selbst.

Der Stationsgehilfe von Vincennes sah den Zug in Ste. Mande stehen, er hatte die rothe Scheibe vor Augen, welche bedeutet: „Geleise versperrt!", er hörte das Klingeln der elektrischen Schelle, welche diese Warnung dem Ohre wiederholt, und er gab dennoch dem Maschinenführer des folgenden Zuges das Zeichen zur Abfahrt und sagte nur:

„Fahren Sie langsam, damit Sie dem andern nicht auf den Hals kommen!" Der Maschinenführer fuhr trotz dieser Warnung mit vollem Dampf, und als er den ersten Zug ganz nahe vor sich sah, gab er weder Gegendampf, noch setzte er die (Westinghouse-) Bremse in Thätigkeit, sondern warf sich schreckgelähmt auf seine Kohlen, ein Beispiel, das der Heizer sofort nachahmte, und überließ alles Weitere der Vorsehung, die ihm ja gnädig genug war, insofern er beim Anprall aus der auf die Seite stürzenden Maschine herausflog und ohne Schaden auf den Bahnkörper fiel. Eine solche Kette von Nachlässigkeiten ist ungeheuerlich.

Im Paix finden wir noch einige Einzelheiten über die Katastrophe, welche geradezu herzzerreißend ist. Ein Mitarbeiter genannten Blattes traf einen Unteroffizier der Feuerwehr. Derselbe erzählte: „Seit den fünfzehn Jahren, die ich zur Pariser Feuerwehr gehöre, habe ich manchen Brand, manches Unglück gesehen, aber nie etwas, das mit dem verglichen werden kann, was wir hier erlebt haben. Ich versuchte die im zweiten Coupe des Wagens erster Klasse zusammengepferchten Fahrgäste zu retten. Es gelang mir, den Wagenschlag zu öffnen und mich einzudrängen, indem ich mich mit dem Knie gegen denselben stemmte. Elf Personen, statt der vorschriftmäßigen acht, lagen in einem Haufen auseinander, mit den Beinen zwischen den Sitzen eingeklemmt, suchten sich unter den unerhörtesten Anstrengungen freizumachen, wobei sie sich gegenseitig nur noch mehr verletzten, noch mehr die Gliedmaßen zerbrachen. Ein alter Herr mit grauen Haaren, der Erste an der Thür, rief mir wiederholt zu:

„Retten Sie mich, Pompier, retten Sie mich; ich gebe Ihnen Alles, was ich habe; nehmen Sie Ihre Axt, schlagen Sie mein eingeklemmtes Bein ab, aber retten Sie mich." Thränen des Schreckens und Entsetzens quollen ihm dabei aus den Augen. Eine Dame hielt ihr Kind an sich; das arme Geschöpf hatte eine Hand ganz zerquetscht, während ein Bein zwischen der Eisenstange des Fangnetzes und der Decke eingeklemmt war. Der Mutter waren die Füße zerschmettert, eingeklemmt, sie konnte daher nicht zur Decke reichen, um das Bein ihres Kindes zu befreien. Ich vermochte noch weniger zu helfen, denn ich war in höchster Gefahr, verbrannt zu werden. Das Feuer verbreitete sich rasend schnell und ich war so zwischen den Wagentrümmern eingeklemmt, daß ich Leute herbeirufen mußte, um mich zu befreien, zu retten. Dies Alles geschah binnen fünf Minuten höchstens; wenige Augenblicke darauf waren alle diese Unglücklichen verbrannt. Mein ganzes Leben werde ich dieses Bild des Entsetzens und Schreckens vor Augen haben."

Ein anderer Auftritt: Ein unglücklicher Vater kam, um seine Tochter und ihren Gatten unter den Leichen zu erkennen. Beide waren so verbrannt, daß dies unmöglich ward. Der Mann kehrte nach Paris zurück und kam mit einem kleinen Hunde wieder, den er im Saal der Leichen losließ. Das Thier eilte auf seine Herrschaft zu, leckte beide Leichen. Nun war der arme Vater sicher.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Rußlands jüdische Bevölkerung.

Im Auftrag des Baron Hirsch hat bekanntlich Herr Arnold White weitläufige Reisen in Rußland gemacht, um sich über die Zustände unter der dortigen jüdischen Bevölkerung, deren planmäßige Versetzung nach Ländern, wo ihnen freie Entwicklung gesichert ist und sie keiner Bedrückung unterworfen werden, Baron Hirsch im Auge hat, genau zu informiren. Das Ergebniß seiner Untersuchung hat Herr White in einer Denkschrift, die seinen Bericht an seinen Auftraggeber darstellt, niedergelegt. Er sagt u. A.: „Unter der Voraussetzung, daß die jüdische Bevölkerung Rußlands fünf Millionen zählt und daß die Juden, welche ich gesehen habe, ein richtiger Maßstab für jene Glaubensgenossen sind, die ich nicht sehen konnte, glaube ich nicht, daß mehr als 20 Procent der erwachsenen Juden zur jetzigen Zeit physisch geeignet sind, die Anstrengungen zu ertragen, die mit einer Niederlassung in einem neuen Lande verbunden sind. Im Ganzen sind die seßhaften Juden physisch schwächer, als die seßhaften Russen. Wenn ich die jüdischen Städtebewohner Rußlands jenen Juden gegenüberstelle, welche vom Kaiser Nikolaus im Gouvernement Cherson angesiedelt wurden, so ist der Unterschied erstaunlich. In letzterem fand ich eine thätige, sonnverbrannte, muskulöse ackerbautreibende Bevölkerung mit allen Kennzeichen eines aufstrebenden Bauernstandes. Es sind ihrer 30,000. So viel ich von benachbarten Grundbesitzern, Russen, welche diese Juden beschäftigen, hören konnte, haben dieseben keine schlimmen Eigenschaften, es sei denn, daß man frühzeitig und unvorsichtig abgeschlossene fruchtbare Ehen als Fehler bezeichnen kann. Nebst diesen ackerbautreibenden Juden gibt es 300,000 kräftige Männer, welche mit schwieriger Handarbeit in und bei den Städten beschäftigt sind. Als Beispiele dieser Klasse nenne ich die 10,000 Arbeiter und Handwerker von Berditschew, die Hafenarbeiter von Odessa, die Kornträger von Nikolajew und die Feldarbeiter von Krementschug, von welchen zum mindesten 4,000 zur Erntezeit von den Grundbesitzern in der Nachbarschaft gedungen sind. All' diese Leute sind für die Colonisation geeignet, wenn auch nicht alle gleichmäßig."

Zwei Momente aber compensiren die Muskelarmuth der Juden, das ist das hochentwickelte nervöse Temperament, welches die Juden im Durchschnitt besitzen, das nicht allein die Quelle der Beschuldigungen von Feigheit ist, die gegen sie erhoben werden, sondern welches ihnen die erstaunliche Fähigkeit gibt, durch lange Zeit Anstrengungen zu ertragen, was dem biertrinkenden Engländer oder dem sich schonenden Russen nicht möglich wäre. Diese Eigenschaft ersetzt dem Juden die größere Fiber und den stärkeren Körperbau.

Das zweite Moment ist ein Factor, dessen Werth nur von Jenen geschätzt werden kann, welche es je unternommen haben, arme, beschäftigungslose Engländer in unbekannten Colonialgegenden anzusiedeln. Ich meine die ungemein moralische Führung des Durchschnittsjuden. Mit einer einzigen Ausnahme (die Admiral Selenen, Gouverneur von Odessa, erzählte) gipfelt die Gesammtheit meiner gewonnenen Daten in der Thatsache, daß der Jude gewöhnlich mäßig ist — er trinkt selten, raucht selten, er ist ein guter Gatte, Vater und Sohn, er liebt es nicht, unzüchtig oder blasphemisch zu sprechen, er ist geduldig in Trübsal und sehr fleißig bei der Arbeit. Er hat zweifellos Fehler, aber diese sind nicht von der Art, daß sie bei der Colonisations-Frage in Betracht kommen.

Auf Grund der Ueberzeugung, die er sich geholt, erwidert Hr. White dem Oberprocurator der Heiligen Synode Pobedonoszew, der russische Jude sei kein Parasit; der Jude, wie ihn Pobedonoszew sich construire, existire nicht. Gezwungen, Handel zu treiben, habe der Jude darin Erfolg gehabt; das einzige Mittel, ihn moralisch zu heben, sei, ihn auf das flache Land zurückzuversetzen. Daß das Erfolg habe, beweisen die von Kaiser Nikolaus gegründeten Colonien.

Nach Hrn. Whites Beobachtungen hat der russische Jude sammt seinen Kindern nicht genügend zu essen. Aber ihr Elend sei bisher im Großen nicht die Quelle von Verbrechen. Wenn Muth, moralischer Muth, Hoffnung, Geduld, Mäßigkeit gute Eigenschaften seien, dann seien die Juden auch ein tüchtiges Volk, ihre Colonisirung, sei es in Argentinien, Sibirien oder Süd-Afrika, werde daher auch erfolgreich sein. Aber ohne die öffentliche und aufrichtige Unterstützung der russischen Regierung werde auch Baron Hirsch nichts machen können. Das erste Contingent werde am besten aus jenen von Kaiser Nikolaus gegründeten Colonien genommen werden, wo die Leute ebenfalls bereits, da sie zu zahlreich wären, Noth leiden, und die Regierung ihnen außerdem je zehn Deßjatinen (1 Deßjatine gleich 1.09 Hektar) weggenommen habe.

Seinen interessanten Bericht schließt Herr White mit folgenden Worten über die Leiden jüdischer Kinder in Rußland: „Ich habe die indische Hungersnoth im Jahre 1878, ich habe viel Trübsal und Gram in verschiedenen Theilen der Welt gesehen, aber nichts hat je mein Herz so ergriffen, wie die Leiden dieser jüdischen Kinder. Sie können sich noch nicht rühren, sie können ihre Sache nicht vertreten. Hart ist das Leben für sie, und sie wissen nicht, warum es hart ist. Es wird mit jedem Tage drückender. Nach Allem, was ich höre, würde der Zar, hätte er von den Leiden dieser unschuldigen jüdischen Kinder Kenntniß, uns zum mindestens die Erlaubniß geben, offen und mit Muße Maßregeln zur Befreiung dieser Kleinen und ihrer Eltern zu organisiren, denn die Last, die ihnen aufgebürdet, ist zu groß, als daß sie dieselbe ertragen könnten."

Ohne Zeitverlust kann Jedermann auch in den entferntesten Stadttheilen eine kleine Anzeige für die „Abendpost" aufgeben. Eine der 56 Annahmestellen ist Jedem nahe genug.

Die Fixirung des Osterfestes.

Bekanntlich gehört Ostern zu den sogenannten beweglichen Festen des christlichen Kalenders, d. h. es fällt jedesmal auf den ersten Sonntag nach dem ersten Vollmond, der auf den Frühlingsanfang folgt. Daraus ergibt sich, daß der früheste Ostertermin auf den 22. März fällt, nämlich dann, wenn der erste Vollmond unmittelbar auf den Frühlingsanfang (21. März) folgt und der Tag zugleich ein Sonntag ist. Umgekehrt ist der späteste mögliche Ostertermin der Tag, welcher 28 Tage — d. h. einen Mondmonat — nach dem 21. März und außerdem noch eine Woche später liegt, wenn nämlich die ungünstigsten Umstände zusammentreffen, d. h. wenn der erste Vollmond fast einen ganzen Mondmonat nach Frühlingsanfang fällt und außerdem gleich nach einem Sonntag kommt, sodaß dann noch eine volle Woche bis zum Ostersonntag vergehen muß. Danach ist der späteste Ostertermin der 26. April. Das Osterfest schwankt also innerhalb eines Zeitraumes von vollen 35 Tagen von Jahr zu Jahr unregelmäßig hin und her. Die christliche Religion als solche ist an diesem Schwanken keineswegs betheiligt. Das Fest der Auferstehung Christi lehnt sich an das jüdische Passahfest an, und letzteres schwankt eben als Frühlingsfest und als Feier des nach der Tradition bei Vollmond vor sich gegangenen Auszuges der Kinder Israel aus Egypten hin und her. Das Pfingstfest, welches 49 Tage nach dem Osterfest gefeiert wird, zeigt natürlich dieselben Schwankungen in paralleler Richtung.

Es ist nun der bereits früher gemachte Versuch, den Ostertag dieser schreckenden Existenz zu entrücken und auf ein ein für allemal gegebenes Datum, wie etwa Weihnachten, festzulegen, in deutschen Handelskreisen wieder aufgetaucht. Die sächsischen Handels- und Gewerbekammern von Leipzig, Dresden, Chemnitz, Plauen und Zittau haben sich mit einer Denkschrift an das Ministerium gewandt und unter Hinweis auf die vielen Mißstände, welche die Beweglichkeit des Festes im öffentlichen Leben und Handelsverkehr zur Folge hat, den Antrag gestellt, auf eine Lösung dieser Frage hinzuwirken.

Aufmerksam gemacht wird von der Denkschrift auf die Schulen und Universitäten der Kulturländer, deren Lehrplan durch Ostern und Michaelis — je nach dem Fall des Osterfestes — in zwei ungleiche Hälften zerschnitten wird, häufig genug zu Verlegenheit von Lehrern und Schülern. Das Modegeschäft, welches mit Pfingsten regelmäßig seinen Abschluß findet, namentlich auch in der Weißwaaren und Tuchindustrie, müsse gleichfalls unter dem Schwanken der Festtermine leiden. Fällt Ostern früh, so ist die Witterung zu Pfingsten noch zu kühl, um zu Anschaffungen für den Sommer zu ermuthigen, und was dann später folge, seien vereinzelte und wenig ausgiebige Geschäfte.

Die Denkschrift schlägt vor, Ostern auf den ersten Sonntag nach dem 4. April zu verlegen. Daß gegen diesen Vorschlag vom Standpunkt der christlichen Religion keine sachlichen Bedenken vorliegen, würde sich ohne Weiteres voraussetzen lassen, da das Schwanken des Festes von Umständen abhängig ist, die mit der christlichen Religion nicht das Mindeste zu thun haben.

Um eine einheitliche und gleichzeitige Regelung in den verschiedenen Ländern herbeizuführen, sollten diplomatische Verhandlungen, zunächst etwa zwischen dem Deutschen Reich und der Römischen Kurie, vor sich gehen. Daß die Lösung auf die erste Anregung hin mit Erfolg in Angriff genommen werden sollte, wage man kaum zu hoffen; vielleicht gelingt es aber doch, sie noch vor dem Ablauf des 19. Jahrhunderts, das im Wege der internationalen Vereinbarung schon so Großes geschaffen hat, zu lösen.

Ertrag der Eisenbahnen.

Eine interessante Statistik über die Eisenbahnen in den Ver. Staaten, ihre Einnahmen, das in ihnen angelegte Capital, die Verzinsung desselben 2c. 2c. gibt „Poor's Manual", von dem soeben die Ausgabe für 1891 erschienen ist.

Nach derselben haben die Brutto-Einnahmen sämmtlicher Eisenbahnen im Jahre 1890 um $94,971,369 mehr betragen, als im Jahre 1889, wovon auf die Hochbahnen $927,481 fallen, auf die Bahnen zu ebener Erde aber $93,993,888. Von letzterem Betrage kommen $14,225,208 auf den Personen-, $74,412,513 auf den Güterverkehr, $5,356,167 betrugen die Mehreinnahmen aus anderen Quellen, wie Post, Expreß 2c.

Am Schlusse des Jahres 1890 waren 166,817 Meilen Eisenbahnen in den Ver. Staaten vorhanden, von welchen 5739 Meilen im Laufe des Jahres gebaut worden waren. 163,420 Meilen Eisenbahnen berichteten das in ihnen angelegte Capital und die fundirte und schwebende Schuld darauf, gegen 159,994 Meilen im Jahre 1889, also mehr 3426 Meilen; das Verhältniß hat sich um 2.14 Procent gehoben.

Das Actiencapital für die am Ende des Jahres 1890 fertiggestellten Eisenbahnen belief sich auf $4,640,239,578, um $145,140,260 mehr, als am Ende von 1889, ist also um 3.22 Procent gewachsen. Wie viel davon verwässertes Capital ist, gibt die Statistik freilich nicht an. — Die fundirten Schulden aller Linien betrugen insgesammt $5,105,902,025, um $277,536,254 mehr, als in 1889, also 5.75 Procent; andere Schulden waren im Betrage von $376,494,297 vorhanden, um $19,017,137 mehr, als im Vorjahre. — Actiencapital und Verschuldung aller Art aller Bahnen machte am Schlusse des Jahres 1890 die ungeheure Summe von $10,122,635,900 aus, um $441,639,651 mehr, als in 1889 oder ca. 4.5 Procent.

Die Kosten per Meile aller Eisenbahnen, wie sie sich in der Höhe des Actiencapitals und der Bondsschuld darstellen war $59,638, gegen $58,274 in 1889. Im Jahre 1880 betrug die gesammte Capitals-Anlage in Eisenbahnen $5,108,241,906, sie hat sich also in zehn Jahren verdoppelt; die Brutto-Einnahmen betrugen in 1880 $615,401,931, oder 12.4 Proc. des angelegten Capitals, die Netto-Einnahmen aber $255,193,436, oder 4.9 Proc. des Capitals. — In 1885 betrugen die Brutto-Einnahmen 9.9 Proc., die Netto-Einnahmen 3.4 Procent des angelegten Capitals, in 1886 10.2 Procent resp. 3.7 Procent, in 1887 10.8 Procent resp. 3.9 Procent, in 1888 10.2 Proc. resp. 3.2 Proc. in 1889 10.3 Proc. resp. 3.4 Proc., in 1890 aber bei $10,122,635,900 insgesammt angelegtem Capital $1,097,847,428 Brutto- und $346,921,318 Netto-Einnahmen gleich 10.8 Proc. resp. 3.4 Procent.

Aus diesem Vergleich geht also hervor, daß im Jahre 1890 der Procentsatz der Einnahmen im Verhältniß zu dem angelegten Capital eine kleine Steigerung gegen den der Vorjahre zeigte, aber den der ersten Jahre der Decade 1880—90 nicht erreichte. Dabei ist zu berücksichtigen, daß das Geschäftsjahr nicht bei allen Bahnen das gleiche ist; die Hälfte etwa rechnet vom 1. Juli bis zum 30. Juni, die anderen beendigen ihr Jahr an verschiedenen Terminen zwischen dem 1. Juli und dem 31. December. Es ist daher ein günstiges Zeichen, daß der Durchschnitt der Brutto-Einnahme per Meile beträchtlich größer ist, als die früher für das Calenderjahr 1890 veranschlagte, und um $400 per Meile größer ist, als die des vorigen Betriebsjahres, und um $246 größer, als die für das Calenderjahr veranschlagte.

Im Jahre 1889 waren ca. 7000 Meilen Eisenbahnen, welche am Schlusse des betreffenden Geschäftsjahres der einzelnen Gesellschaften nicht im Betrieb waren; durchschnittlich waren in diesen Bahnen ca. $40,000 per Meilen angelegt, also insgesammt an $280,000,000. Der Netto-Zuwachs an Actiencapital, Bonds und Schulden aller Bahnen war aber etwas größer, nämlich $311,543,295; diese Differenz repräsentirt muthmaßlich die in Verbesserungen für alte Linien angelegten Capitalien. Werden jene $280,000,000 von dem gesammten angelegten Capital von $9,680,942,249 abgezogen, so bleibt die Summe von ca. $9,401,000,000 welche danach das in allen in jenem Geschäftsjahre im Betriebe befindlichen Bahnen angelegte Capital darstellen dürfte.

Für 1890 sind genaue Ziffern in dieser Beziehung festgestellt worden: An Eisenbahnen, welche nicht im Betriebe waren oder über ihre Betriebsresultate nicht berichteten, waren in jenem Jahre 6,026.16 Meilen vorhanden, was mit der Meilenzahl der Bahnen, von welchen vollständige Jahresberichte vorlagen (157,976.46 Meilen), eine Gesammt-Meilenzahl von 164,002.62 ergiebt, um 582.26 Meilen mehr, als die Gesammt-Meilenzahl aller durch Actien- und Bonds-Capital am Schlusse des Geschäftsjahres repräsentirten Bahnen; dieser Ueberschuß von 582.26 Meilen stellt die Länge der von verschiedenen Bahnen gleichzeitig benutzten Strecken dar und erscheint demnach in verschiedenen Berichten.

Trennt man Capitalisirung, Kosten und Meilenlänge jener Linien von der Gesammtzahl, so findet man, daß die Brutto-Einnahmen in 1890 12.3 Procent der Gesammtkosten aller Eisenbahnen betrugen, die Reineinnahmen aber 3.9 Procent. Und wenn man von den Gesammtkosten im Betrage von $8,789,221,516 die Summe von $269,551,095 abzieht, welche die Kosten der Linien darstellen, die Einnahmen nicht berichtet haben, so erhält man $8,519,670,421, eine Brutto-Einnahme von 12.7 Procent und eine Rein-Einnahme von 4 Procent der Gesammtkosten.

Die Bahnen, welche über ihre Betriebsergebnisse nicht berichten, sind größtentheils solche, welche entweder am Schlusse des Geschäftsjahres noch im Bau begriffen waren resp. während eines Theiles desselben, ferner solche, welche incorporirt sind, aber in Verbindung mit anderen Unternehmungen betrieben werden, wie Bahnen in Minen, Walddistricten etc. Die Zahl der dem gewöhnlichen Verkehre dienenden Bahnen, welche in dieser Statistik nicht berücksichtigt werden konnten, ist ganz unbedeutend. Das Gesammtresultat würde, wenn sie eingeschlossen würden, nicht geändert werden.

Die „Abendpost" ist das anerkannt beste deutsche Blatt für kleine Anzeigen.

Hier ist eine Patent-Medicin, welche doch keine Patent-Medicin ist — so parador wie es klingen mag. Sie ist eine Entdeckung! Die goldene Entdeckung medicinischer Wissenschaft! Dieselbe ist die Medicin für euch — ihr müden, niedergeschlagenen, erschöpften, nervenschwachen Männer und Frauen; für euch, die ihr an Haut- oder Kopfhautkrankheiten, die ihr an der Leber und an den Lungen leidet — die Chance ist für Jeden, die Zeit ist immer da, weil sie dazu beiträgt, die Lebensquelle — das Blut — aus welchem alle derartigen Krankheiten entstehen, zu reinigen.

Die Medicin ist Dr. Pierce's Golden Medical Discovery.

Die Fabrikanten derselben besitzen genügend Vertrauen darin, um sie auf Probe zu verkaufen.

Das heißt — du kannst sie von jedem Apotheker erhalten, und im Falle sie nicht erfüllt, was sie versprochen, so wirst du dein Geld zurückerhalten, jeden einzelnen Cent.

Die Hersteller nennen dies einfach „das Risiko ihrer eigenen Worte laufen."

Kleine, niedliche, zuckerübergossene Körnchen sind Dr. Pierce's Pleasant Pellets. Die besten Leber-Pillen, die je erfunden; thätig, jedoch mild im Wirken; sie heilen gastrisches und biliöses Kopfweh. Eine zur Dosis.

Verkauf
Von ganz-wollenen Männer-Anzügen, werth $15, $18, $20 und $22 für
$8

Wenn Sie ein weiser Mann sind, werden Sie sich, noch ehe wir am Samstag Abend unser Geschäft schließen, einen von diesen $8 Anzügen sichern.

Wir garantiren, daß diese Anzüge nicht verschießen, und daß dieselben, was Schnitt, Mode und Qualität anbelangt, erster Klasse Waaren sind.

Heute, Freitag und Samstag.
Nehmt diese Gelegenheit wahr!

Diese Anzüge
Sind von den feinsten ganzwollenen Cheviots, Scotches, Worsteds, Serges, Wales, und Cassimeres gemacht. Styles — Cutaways, Frocks und Sacks. Farben — Blau, Schwarz, Grau, hübsche Mischungen, gefällige Checks, sowie einfarbig und gestreift. Jeder Anzug ist mit Seide genäht und $15, $18, $20 und $22 werth. Trefft Eure Wahl an irgend einem Tage dieser Woche (über 4500 Anzüge) für den Spottpreis von nur acht Dollars.

Männer-Hosen.

Starke Arbeits-Hosen für Männer, werth $1.75, heruntermarkirt auf	98c
Fancy Cassimere-Hosen für Männer, werth $3.00, heruntermarkirt auf	$1.98
Ganz-wollene Worsted Männer-Hosen, werth $5, heruntermarkirt auf	$2.98
Feinste Männer-Hosen, werth $7, $8, $9 und $10, heruntermarkirt auf	$4.98

Leichte Kleider.

Männer Blazers, alle Farben, werth $1.50, heruntermarkirt auf	69c
Flanell-Röcke und Westen für Männer, werth $1.50, heruntermarkirt auf	75c
Silk finished Männer-Röcke und Westen, werth $4, heruntermarkirt auf	$1.98
Sehr feine Männer-Röcke und Westen, werth $5 und $6, heruntermarkirt auf	$2.98

Knaben-Kleider.

Waists.

Calico-Waists, die zu 25c verkauft wurden, gehen jetzt zu	12c
Percale-Waists, die zu 50c verkauft werden, gehen für	25c
Flanell- und französische Percale-Waists, früher zu 85c verkauft, gehen jetzt für	49c

Kinder-Hosen.

Kurze Kinder-Hosen, zu 75c verkauft, gehen jetzt zu	33c
Kurze Kinder-Hosen, zu $1.25 verkauft, gehen jetzt zu	75c
Kurze Kinder-Hosen, zu $1.50 und $2.00 verkauft, gehen jetzt zu	98c

Knaben-Hosen.

Lange Knaben-Hosen, zu $1.25 verkauft, gehen jetzt zu	69c
Lange Knaben-Hosen, zu $2 verkauft, gehen jetzt zu	98c
Lange Knaben-Hosen, zu $3 verkauft, gehen jetzt zu	$1.75

Kinder-Anzuege.

Plaited und Matrosen-Anzüge (2 Stücke) für Kinder, früherer Preis $2 und $2.50, heruntermarkirt auf	98c
Ganz-wollene kurze Hosen Anzüge für Kinder, früherer Preis $3.50 und $4.00, heruntermarkirt auf	$1.98
Sehr feine kurze Hosen-Anzüge für Kinder, frühere Preise $6, $7, $8, und $9, heruntermarkirt auf	$3.98

Knaben-Anzuege.

Lange Hosen Anzüge für Knaben von 13—19 Jahren, frühere Preise $6 und $7, heruntermarkirt auf	$3.39
Lange Hosen Anzüge für Knaben von 13—20 Jahren, frühere Preise $10 und $12, heruntermarkirt auf	$6.89
Lange Hosen Anzüge für Knaben von 14—20 Jahren, frühere Preise $14, $15 und $16, heruntermarkirt auf	$9.98

Special-Verkauf von Ausstattungs-Waaren, Hüten und Schuhen.

THE BELL
214, 216, 218, 220 State Str., Ecke Quincy.
Store jeden Abend bis 9 Uhr offen. Postbestellungen prompt besorgt.

500 Billige Stadtlotten 500
$375 und aufwärts $375.
Frontend an Garfield und Western Ave. Boulevard, frontend an Western Ave., 51. bis 55. Str. und an Sacket und Hart Str., Florence, Blanchard, Fremont und Washtenaw Ave. und den schönen Gage Park. Alle modernen Verbesserungen, Lake-Wasser in jeder Straße, schöne Bäume in der Front von jeder Lot. Der schönste Platz in und außerhalb Chicago. Sehet diese Lotten, bevor Ihr anderswo kauft, und Ihr werdet Euch von der Wahrheit des Gesagten überzeugen, sicher Euer Geld zu verdoppeln.
Bedingungen: $25 baar und $5 monatlich.
Schöne neue Brick- und Framehäuser mit kleiner Anzahlung und leichter monatlicher Abzahlung zu verkaufen.
Kommt und sehet! Gutes Material! Gute Arbeit.
Billige Fahrgelegenheit nach der Stadt für nur 5 Cts. 4 Eisenbahn-Verbindungen. Grand Trunk, Santa Fe, Chicago Central und Pan Handle R. R.
Freie Excursion jeden Sonntag vom Polk und Dearborn Str.-Depot über die Grand Trunk R. R. um 1 Uhr 10 Minuten Nachmittags. -- Office an 51. Str. und Western Ave. jeden Tag offen von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, ebenfalls Sonntags.
Schreibt oder sprecht vor für freie Tickets, Pläne und volle Auskunft.
P. Weihofen, Agent,
City Office: 601 Tacoma Bldg., Ecke La Salle und Madison Str. Office: 51. Str. und Western Ave.
Freie Tickets jeden Sonntag zu haben am Depot vom Agenten. di

HAYMARKET
Crockery House,
191 W. Randolph Str.,
nahe Halsted.

Haupt-Niederlage für
Saloon-Glaswaaren
und Utensilien,
sowie alle Arten von
Hotel und Restaurant-Geschirr
zu den niedrigsten Preisen.
Hofbräuglas, 70c das Dtz.
Macht einen Versuch.
Wir haben keine Agenten. 27jun6mfadibo0

Allen B. Wrisley's
WHITE
BORAX
SOAP
Absolutely Pure. Full Weight.
ASK YOUR GROCER FOR IT.

EMIL SIMON & CO.
Deutsche Buchdruckerei,
393 E. DIVISION ST.

KINDER-WAGEN.—L. G. Spencers Fabrik, 221 W. Madison Str. Wir verkaufen direkt und ersparen den Käufern $3 bis $8 an jedem Wagen. Wir repariren, vertauschen und verkaufen auf wöchentliche Abzahlungen. Bringt diese Anzeige mit und Ihr bekommt mit jedem Wagen einen hübschen Spitzen-Schirm. Fabrik auch Abends offen.

$5.00 baar, $5.00 monatlich.
Kauft $50 werth Möbeln, Teppiche und Oefen zum billigen Baarpreise. 7jlbw4
Sterling Furniture Co.,
90 & 92 Madison Str., nahe Jefferson Str.
Offen Abends bis 9 Uhr und Sonntag Vormittag.

WASHBURN'S
SUPERLATIVE FLOUR
ist das beste Mehl und ebenso billig, als irgend eine andere Sorte. — Alle Grocers verkaufen es. — Jedes Faß oder jeder Sack Mehl wird in den berühmten Washburn-Mühlen in Minneapolis hergestellt und trägt den Namen von
WASHBURN CROSBY CO.
Alles andere ist nicht echt.